

Schweizerisches Bundesblatt.

29. Jahrgang. II.

Nr. 18.

25. April 1877.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden
Druk und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei in Bern.

Bericht

des

Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung über seine
Geschäftsführung im Jahre 1876.

Geschäftskreis des Post- und Telegraphen- departements.

I. Postwesen.

I. Einleitung.

1) Wie in frühern Jahren beginnen wir auch den Geschäftsbericht vom Jahre 1876 mit der Darstellung des finanziellen Ergebnisses, nicht sowohl weil dasselbe an sich wichtig ist, sondern weil in demselben die Hauptsächlichsten im Verkehr und Betrieb sich getreu widerspiegeln.

Der Reinertrag des Jahres 1876 beträgt nur Fr. 100,417. 28 und steht demnach um Fr. 38,815. 22 unter demjenigen des Vorjahres, welches bereits als sehr ungünstig angesehen werden mußte, und um Fr. 740,482. 72 unter dem Voranschlag pro 1876.

Obgleich wir in 2 Rubriken (Bürekosten und Transportkosten) unvermeidliche Kreditüberschreitungen zu verzeihen haben,

welche im Dezember 1876 noch nicht mit genügender Bestimmtheit vorausgesehen werden konnten, um die Vorlage eines Nachkreditbegehrens an die h. Bundesversammlung zu ermöglichen und welche wir bei den genannten Rubriken des Nähern rechtfertigen werden, trotz dieser Kreditüberschreitung, sagen wir, sind die Gesamtausgaben um Fr. 89,693. 73 unter dem Voranschlag geblieben, weil in mehreren andern als den obgenannten zwei Rubriken, so namentlich in den „Gehalten und Vergütungen“, in den „Lokalmiethzinsen“ und in den „Werthformularen“ die bewilligten Kredite um eine ziemlich erhebliche Summe nicht aufgebraucht worden sind.

Es muß demnach der Ausfall des Reinertrags pro 1876 gegenüber dem Budget in dem Umstände gesucht werden, daß die Einnahmen die erwartete Höhe nicht erreicht haben. Und diese Erscheinung wird bei der allgemeinen Geschäftslage, welche man so ungünstig, wie sie sich dargestellt hat, bei Aufstellung des Budgets weder voraussehen konnte noch durfte, Niemanden in Erstaunen setzen. Dazu kommt, daß im Jahr 1876 auch die Witterung der eigentlichen Saisonmonate wiederum dem Fremdenverkehr im Allgemeinen ungünstig war. So sind denn die Gesamteinnahmen der Postverwaltung vom Jahr 1876 um nicht weniger als Fr. 871,878. 33 unter dem Voranschlag geblieben. Einen Ausfall zeigen alle Rubriken (mit Ausnahme der „Empfangscheine“ und des von Zufälligkeiten abhängenden „Verschiedenen“). Besonders groß ist aber der Ausfall auf der Rubrik „Reisende“, wo er mehr als eine halbe Million beträgt. Dann kommen die Rubriken „Briefe“ mit ca. Fr. 106,000, „Fahrpost“ mit circa Fr. 133,000, „Konzessionsgebühren“ mit ca. Fr. 70,000.

Wir beschränken uns in gegenwärtiger Einleitung darauf, diese Hauptpunkte hervorzuheben, und werden in den einzelnen Rubriken die finanziellen Ergebnisse und überhaupt die größeren Interesse darbietenden Erscheinungen des Nähern besprechen.

2) Das Jahr 1876 bietet für die Postverwaltung eine besondere Wichtigkeit dar durch das in demselben erlassene und (vom 1. September an) vollzogene neue Posttaxengesetz, an welches sich die vom Bundesrathe gründlich revidirte (und vom gleichen Zeitpunkt an in Vollzug gesetzte) Transportordnung angeschlossen hat. Wir werden über die Wirkungen dieser neuen Erlasse, soweit sie sich jetzt schon beurtheilen lassen, im gegenwärtigen Berichte uns noch näher äußern.

3) Eine allgemeine Bedeutung haben die im Laufe des Jahres 1876 theils vorbereiteten, theils vollzogenen Beitritte von überseeischen Ländern zum allgemeinen Postverein. Die schweizerische Postverwaltung hatte hierin nicht

blos als Mitglied dieses Postvereins, sondern im Sinne von Art. 17 des allgemeinen Postvereinsvertrages vom 9. Oktober 1874 als geschäftsführende Verwaltung zu handeln. Wir werden unter Abtheilung III hienach auf die Sache näher eintreten.

II. Gesetzgebung und Organisation.

1) Von gesetzgeberischen Erlassen betreffend die Postverwaltung haben wir lediglich zu erwähnen das Posttaxengesetz vom 23. März 1876 (A. S. n. F. II, 339), welches, wie bereits oben bemerkt, mit dem 1. September in Vollzug gesetzt worden ist.

2) Die vom Bundesrath unterm 10. August 1876 (A. S. n. F. II, 401) erlassene revidirte Transportordnung steht im engsten Zusammenhange mit diesem Gesetze und bildet in vielen Punkten eine Ergänzung dieses letztern.

Die nähere Betrachtung der Wirkungen dieser Erlasse gehört unter Abschnitt IX, „Dienstbetrieb“, hienach.

3) In Bezug auf die bei der h. Bundesversammlung liegenden Traktanden Postregalgesez, Verschmelzung des Post- und Telegraphendienstes, Reorganisation der Postverwaltung und Dienstverbesserungen in der Telegraphenverwaltung hat die h. Bundesversammlung unterm 20. März 1876 den im Bundesblatt 1876, Band I, pag. 835 enthaltenen Rückweisungs-, beziehungsweise Verschiebungsbeschluß gefaßt.

In der Frage der allgemeinen Organisation der Post- und Telegraphenverwaltung, über welche der Bundesrath der h. Bundesversammlung nach genanntem Beschluß Vorlage zu machen hat, haben im Jahre 1876 Vorarbeiten stattgefunden. Jedoch ist diese wichtige und schwierige Frage im Schooße unserer Behörde noch nicht zum Entscheid gebracht worden und daher die fragliche Vorlage in ganz nächster Zeit noch nicht zu erwarten. Immerhin wird der Bundesrath die Behandlung dieser Angelegenheit so viel als möglich beschleunigen.

4) Das Postulat vom 5. Juli 1876 (A. S. n. F. II, 384) betreffend Beschränkung in der Verabfolgung von Postfreikarten ist durch Art. 95 der revidirten Transportordnung vom 10. August 1876 (A. S. n. F. II, 401) erledigt worden, welcher die Freikarten auf dasjenige Maß reduzirt, das nach dienstlichen Bedürfnissen und Interessen gerechtfertigt erscheint und im Uebrigen die bis jezt beachteten Humanitätsrücksichten nicht ausschließt.

5) Das Postulat vom 23. Dezember 1876 (A. S. n. F. II, 564, Z. 5) betreffend den Verkaufspreis der Francocouverté ist, im

Augenblicke, wo wir Gegenwärtiges schreiben, durch ein Bundesgesetz erledigt worden.

6) Wie wir bereits im vorjährigen Geschäftsbericht (Bundesblatt 1876, II, Seite 5) bemerkt haben, kann das Postulat vom 1. Juli 1875 (A. S. n. F. I, 580, Ziffer 18) betreffend die Beschaffung eines Gebäudes für die Anfertigung der Werthzeichen wegen der gegenwärtig bestehenden Vertragsverhältnisse jetzt noch nicht erledigt werden. Der Bundesrat wird übrigens dieser Frage seine volle Aufmerksamkeit schenken und zu geeigneter Zeit die nöthige Vorlage der h. Bundesversammlung machen.

7) Im Uebrigen sind keine die Postverwaltung betreffenden Postulate der h. Bundesversammlung unerledigt.

III. Vertragsabschlüsse.

1) Wie wir bereits im letztjährigen Bericht erwähnt, fand in Bern im Januar eine Postkonferenz statt.

Es tagten nämlich vom 17. bis 27. Januar 1876 unter dem Vorsitz des Chefs des Postdepartements Abgeordnete von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Egypten, Spanien, Frankreich (Postverwaltung und Ministerium der Kolonien), Großbritannien, Britisch Indien, Italien, Niederland, Schweden und Norwegen, um die Bedingungen, unter welchen überseeische Länder im Allgemeinen, namentlich aber Britisch Indien, die französischen Kolonien, die niederländischen Kolonien, die spanischen Kolonien, sowie Brasilien dem Allgemeinen Postverein beitreten könnten, zu besprechen und eventuell festzusetzen. Die Hauptfrage betraf die Höhe der Kosten des Seetransportes nach und von diesen Ländern, von welcher selbstverständlich auch die Höhe der vom Publikum zu beziehenden Taxen abhängt.

Die Konferenz konnte sich nur in Beziehung auf Britisch Indien und die französischen Kolonien einigen und es sind diese Länder auch mit dem 1. Juli 1876 in den Allgemeinen Postverein getreten. Die Taxen von der Schweiz nach diesen Ländern mußten wegen der besondern Seetransportkosten auf das Doppelte der gewöhnlichen Unionstaxen gestellt werden, mit Ausnahme des Zuschlags für unfrankirte Briefe, welcher der gewöhnliche bleibt, und der Rekommandations- und Rückscheingebühr, die eine einmalige und feste ist. Auch der Betrag von 50 Cts. für einen frankirten Brief nach Britisch Indien und sämtlichen französischen Kolonien kann als sehr mäßiger betrachtet werden; der Hauptgewinn besteht aber darin, daß, mit Ausnahme des Betrags der Taxen, die Bedingungen des Briefposttransports für genannte Länder ganz die nämlichen sind, wie im ursprünglichen Gebiete des Postvereins.

Was die Beitrittsbegehren der niederländischen Kolonien, der spanischen Kolonien und Brasiliens, sowie die Frage der Festsetzung von allgemeinen Bedingungen für den Beitritt überseeischer Länder überhaupt betrifft, so wurde für die Behandlung dieser Angelegenheiten die Abhaltung einer weiteren Konferenz, wenn möglich mit Siz in London, in Aussicht genommen. Dieselbe kam jedoch nicht zu Stande oder war vielmehr nicht notwendig, indem die Postvereinsverwaltungen sich auf dem Korrespondenzwege einigten, die obgenannten Kolonien und Brasilien zu den gleichen Bedingungen wie Britisch Indien und die französischen Kolonien in den Allgemeinen Postverein aufzunehmen. Der Eintritt wird jedoch erst im Laufe des Jahres 1877 stattfinden. Fernere Eintritte, welche im Jahr 1876 vorbereitet wurden, jedoch erst im Jahr 1877 zur Vollziehung gelangen werden, betreffen die britischen Kolonien Ceylon, Straits Settlements, Labuan, Trinidad, Britisch Guyana, Bermuda, Jamaica, Mauritius mit Dependenz und Hong-Kong, das Kaiserreich Japan und sämtliche portugiesischen Kolonien.

Der Allgemeine Postverein wird also schon nach zwei Jahren seines Bestandes den Zuwachs eines Gebietes von zirka 283,000 □ Meilen mit einer Bevölkerung von zirka 276 Millionen Seelen gewonnen haben.

Im Jahr 1877 sind bereits weitere Beitrittsbegehren eingelangt und beim Postdepartement in Behandlung. Diese Angelegenheiten werden im Geschäftsbericht von 1877 erwähnt werden.

Den im Jahre 1876 gestellten Beitrittsbegehren von Seite Kanadas und Neufundlands, sowie der Sandwichs-Inseln (Hawai) konnte nicht entsprochen werden, weil die Vereinsverwaltungen sich bezüglich der Bedingungen dieser Beitritte (in Bezug auf die Seetransporttaxen) nicht einigen konnten, nach dem Postvereinsvertrage aber für eine Neuaufnahme Einstimmigkeit herrschen muß.

2. Auf den Wunsch Frankreichs wurde der nächste allgemeine Postkongreß, welcher nach Art. 18 des Berner Postvertrages vom 9. Oktober 1874 im Jahr 1877 in Paris stattfinden sollte, im allseitigen Einverständniß der Vertragsstaaten auf das Frühjahr 1878 verschoben. Die Vorarbeiten zu diesem Kongreß macht, nach dem Postvereins-Reglement, die französische Postverwaltung unter Mitwirkung des internationalen Büreau.

3. An die Kosten des internationalen Büreau des allgemeinen Postvereins, dessen Geschäftsbericht wird dem gegenwärtigen anreihen, hatte die Schweiz für 1876 einen Beitrag von Fr. 1590 zu entrichten.

4. Dem in Berlin unterm 1. Juni 1876 abgeschlossenen Uebereinkommen wegen Einfuhrung einer schweizerisch-deutschen Einheitstaxe fur Pakete bis 5 Kilogramm Gewicht hat die hohe Bundesversammlung unterm 19. Dez. 1876 (A. S. II, 553) die Genehmigung ertheilt. Dieses Uebereinkommen ist seit dem 1. Februar 1877 in Vollzug. Wie wir in unserer bezuglichen Staatschaft voraussagten, werden diesem Taxsystem noch verschiedene Staaten beitreten. So hat Deutschland in jungster Zeit einen dahin zielenden Vertrag mit Danemark abgeschlossen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß in naher Zeit andere Staaten ahnliche Abkommen mit Deutschland schließen werden.

5. Ebenfalls mit Deutschland wurden, unterm 4. Juni 1876, die Bedingungen betreffend den gegenseitigen Austausch von Postauftragsbriefen (Einzugsmandaten) und Postanweisungen zum Gegenstande einer neuen Vereinbarung gemacht (A. S. II, 317). Das Nahere hieruber ist weiter unten erwahnt.

6. Infolge Aufhebung des deutschen Postamtes im badischen Bahnhofe in Basel wurde bezuglich der dortigen gegenseitigen Ueberlieferung und der Zollbehandlung der Postgegenstande ein Uebereinkommen (d. d. Berlin 26. Mai 1876, Postamtsblatt Nr. 31) abgeschlossen, welches aber, gleichzeitig mit den andern Uebereinkommen betreffend die Regulirung der Grenzpostverhaltnisse zwischen der Schweiz und dem Großherzogthum Baden (s. Postamtsblatt 1874, Nr. 55 und 1875, Nr. 51) von der deutschen Reichspostverwaltung bereits gekundet worden ist. Die Gesammtheit der fraglichen Grenzpostverhaltnisse ist durch ein neues Uebereinkommen (d. d. Konstanz 24. Januar 1877) geordnet worden, uber welches der nachste Geschäftsbericht sich auszusprechen haben wird.

7. Bezüglich des Geldanweisungsverkehrs mit Niederländisch-Ostindien wurde unterm 20/30. April 1876 ein Uebereinkommen abgeschlossen (A. S. II, 172), bezuglich dessen Vollziehung weiter unten nahere Angaben enthalten sind.

8. Auch mit Luxemburg wurde der Geldanweisungsverkehr durch ein Uebereinkommen (d. d. 12/20. Juni 1876, Postamtsblatt Nr. 21) neu geordnet. (Vide unten.)

9. Die Beziehungen der schweizerischen Posten zu den Vereinigten Gesellschaften fur die Dampfschiffahrt auf dem Comersee wurden, in Folge Kündigung des Vertrags durch letztere Gesellschaften, in befriedigender Weise neu geordnet. Der bezugliche Vertrag (vom 23. November 1876) ist in Nr. 3 des Postamts-

blattes von 1877 enthalten. Der Vollzug hat der Vereinbarung gemäß mit dem 1. Januar 1877 begonnen.

10. Wie wir in Abschnitt „Kurswesen“, Abtheilung IX, litt. f hienach, des Nähern auseinanderzusetzen werden, hat sich der Bundesrath veranlaßt gesehen, den Postbetrieb im Veltlin (Strecke Colico-Sondrio-Tirano-Bormio) mit dem 1. Januar 1877 aufzugeben. Der bezügliche Vertrag mit der Regierung von Italien vom 21. Mai 1872 (Rev. Postamtsblatt, Band II, Seite 609) ist daher vom genannten Zeitpunkt an dahingefallen.

11. Mit der Gotthardbahn wurde auf den Zeitpunkt der Eröffnung der Eisenbahnlinie Como-Chiasso (28. September 1876) ein neuer Vertrag betreffend die Beziehungen der Gotthardbahn zum Postdienst abgeschlossen und in demselben unter Anderm die Entschädigung für den Transport der Fahrpoststücke über 5 Kilogramm aversionirt.

IV. Personelles und Besoldungen.

1. Bestand des Personals.

Auf Ende 1876 betrug die Gesamtzahl
der Postbüreaux 797, Vermehrung gegenüber 1875 um 8,
„ Ablagen 1982, „ 1875 „ 54.

Obige Postbüreaux klassifiziren sich wie folgt:

I. Klasse (Siz der Kreispostdirektionen)	11
II. „ (Büreaux mit mehreren Beamten)	96
III. „ (übrige Büreaux und Filialen)	690

Total 797

Von den 1982 Ablagen sind

893 nicht rechnungspflichtig,

231 rechnungspflichtig, aber nicht geldanweisungspflichtig,

858 rechnungspflichtig und mit dem internen Geldanweisungsdienste betraut.

Total 1982

Die Zahl der Brief- und Paketträger, Paker, Büreaudiener, Boten und sonstigen Bediensteten (ohne die Kondukteure), betrug auf Ende 1876 1482, gegen 1411 im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres.

Im Kondukteurpersonal ist gegenüber 1875 eine Vermehrung von 3 fix angestellten Kondukteuren (Gesamtanzahl 242) eingetreten.

Die Zahl der Postbureaubeamten betrug Ende 1876 1531, gegen 1505 im Vorjahre und hat sich mithin um 26 vermehrt.

Die Gesamtvermehrung des fix angestellten Personals beträgt 154 Beamte und Angestellte und die Gesamtanzahl der Beamten und Angestellten 5302 (4917 männlichen und 385 weiblichen Geschlechts).

Indem wir im Uebrigen auf die Tabellen Nr. 1 und 2 der Generalstatistik verweisen, lassen wir nachstehend noch ein Verzeichniß der im Jahr 1876 stattgefundenen Mutationen im Postpersonal folgen:

	Beamte.	Bedienstete.	Total.
Versezungen (freiwillige)	60	60	120
Todesfälle	20	81	101
Freiwillige Rücktritte	63	169	232
Abberufungen	12	30	42
Total	155	340	495

2. Integral-Erneuerungswahlen.

Die periodischen Erneuerungswahlen der Postbeamten, für die Amtsdauer vom 1. April 1876 bis 31. März 1879, wobei eine genaue Durchsicht des Personals in Bezug auf Geschäftstüchtigkeit und Charakter stattgefunden hat, gaben zu folgenden speziellen Verfügungen Anlaß:

Versezungen (freiwillige) in	4 Fällen,
Wiederwahlen unter Vorbehalt in	2 „
Nichtwiederwahlen in	2 „
Provisorische Wahlen	34 „
Wahlverschiebung wegen obwaltender Untersuchungen	2 „
Nochmalige Spezialausschreibung von Stellen in Folge freiwilligen Rücktrittes in	10 „

Von den provisorisch gewählten Beamten konnte die Mehrzahl schon im Laufe des Jahres 1876 definitiv bestätigt werden, bei einigen wurde das Provisorium bis auf Weiteres verlängert und einige provisorische Wahlen fielen durch Todesfall und freiwilligen Rücktritt dahin.

Im Uebrigen konnten sämtliche Postbeamte um so unbeantstandeter wiedergewählt werden, als trotz der ergangenen Kollektiv-ausschreibung nur in wenigen Fällen neue Anmeldungen vorlagen.

3. Lehrlinge und Aspiranten.

Im Berichtjahre zeigte sich im Allgemeinen kein Bedürfniß für Aufnahme neuer Postlehrlinge und es fand daher eine solche nur in einigen Ausnahmefällen statt.

Patentirt wurden 1876 99 Aspiranten; davon erhielten:

20	die	I.	Note (vorzüglich)
51	"	II.	" (gut)
28	"	III.	" (genügend)

Total 99.

Auf Ende 1876 waren in Verwendung:

80 patentirte Aspiranten und
94 Lehrlinge.

4. Stand der Besoldungen.

Die beiliegende Tabelle (Nr. 1) erzeugt den Stand der Besoldungen auf Ende Dezember 1876, verglichen mit demjenigen des gleichen Zeitpunktes der Jahre 1875 und 1874.

Die Erhöhung rührt zum größern Theile von der nothwendigen Vermehrung des Personals, von unausweichlichen Dienstverbesserungen im Allgemeinen und von vermehrten Dienstanforderungen in Folge der Eröffnung neuer Eisenbahnlinsen her. Für eigentliche Gehaltsaufbesserungen wurden nur circa Fr. 190,000 verwendet und dabei hauptsächlich die Beamten der Postbüreaux I. und II. Classe, wenn auch im Einzelnen in nicht bedeutenden Beträgen, berücksichtigt.

5. Nachdem die hohe Bundesversammlung den bezüglichen Kredit von Fr. 8000 per Jahr, über dessen beabsichtigte Verwendung wir derselben in der Botschaft betreffend das Budget pro 1877 (Bundesblatt IV, Seite 515) nähere Auskunft ertheilt hatten, bewilligt, erließen wir bezüglich der Ausrichtung von Entschädigungen bei Unfällen des Postpersonals auf Dienstfahrten eine Verordnung, welche auf Seite 515 des Bandes II der amtlichen Sammlung zu finden und mit dem 1. Januar 1877 in Kraft getreten ist. Bis jetzt ist die Postverwaltung nicht im Falle gewesen, solche Entschädigungen zu verabfolgen.

V. Geschäftsführung und Disziplin.

1. Die Zahl der bei den rechnungspflichtigen Poststellen vorgenommenen Inspektionen (mit jeweiligem Kassaabschluß) hat betragen:

Gehaltsvergleichen.**Dezember 1874, 1875 und 1876.**

		Zahl der fix Angestellten.	Fixe Jahresbesoldung derselben.		Durchschnitt des jährlichen Gesamt- Einkommens.		Er- höhung 1876 gegen- über 1875.	Ver- minde- rung gegen- über 1875.
			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	%	%
Generalpostdirektion	1874	32	123,368	—	3855	—	—	—
	1875	32	123,368	—	3855	—	—	—
	1876	32	125,436	—	3920	—	1,69	—
Kreispostdirektionen; (ohne die Kreispostkassiere)	1874	33	149,652	—	4534	—	—	—
	1875	33	149,652	—	4534	—	—	—
	1876	33	152,382	—	4618	—	1,85	—
Bureaux I. Klasse (mit den Kreispostkassieren)	1874	466	1,044,096	—	2240	—	—	—
	1875	529	1,089,132	—	2059	—	—	—
	1876	539	1,179,660	—	2189	—	6,31	—
Bureaux II. Klasse	1874	276	572,784	—	2075	—	—	—
	1875	306	626,004	—	2046	—	—	—
	1876	319	687,048	—	2154	—	5,28	—
Bureaux III. Klasse	1874	631	767,644	—	1216	—	—	—
	1875	670	809,220	—	1208	—	—	—
	1876	673	842,150	—	1251	—	3,56	—
Ablagen	1874	1,916	692,888	—	361	—	—	—
	1875	1,928	699,708	—	363	—	—	—
	1876	1,982	776,692	—	392	—	7,99	—
Briefträger, Boten etc.	1874	1,292	1,449,480	—	1121	—	—	—
	1875	1,411	1,592,052	—	1128	—	—	—
	1876	1,482	1,705,592	—	1151	—	2,31	—
Kondukteure	1874	222	491,844	—	2215	—	—	—
	1875	239	526,860	—	2204	—	—	—
	1876	242	542,208	—	2241	—	1,68	—

1871 (11 Monate)	981
1872	893
1873	1326
1874	1684
1875	1789
1876	1995

Die im Jahr 1876 eingegangenen 1995 Inspektionsberichte gaben in 120 Fällen dem Postdepartement zu besondern Verfügungen Anlaß.

Es kann hier konstatirt werden, daß nunmehr sämtliche Kreispostdirektionen ihr Möglichstes thun, um ihre rechnungspflichtigen Poststellen in der vorgeschriebenen Weise (jährlich mindestens 1 Mal) zu inspizieren und überhaupt diesem wichtigen Dienstzweige die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

2. Beilage Nr. 2 enthält ein Verzeichniß der gegen Postbeamte und Bedienstete wegen verschiedener Dienstfehler verhängten Ordnungsbußen.

VI. Postregal.

Aus der Beilage Nr. 3 sind die Bußen ersichtlich, welche gegenüber von Privaten wegen Verletzung des Postregals verhängt worden sind. Die meisten derselben betreffen die mißbräuchliche Wiederverwendung von Frankomarken. Es ist leider eine Thatsache, daß die gegenwärtig bei den verschiedenen Postverwaltungen verwendeten Mittel zur Entwerthung (Obliteration) von Marken gegen Mißbrauch nicht genügend schützen. Das schweizerische Postdepartement hat es denn auch bei der großen Wichtigkeit der Angelegenheit nothwendig erachtet, die Frage der Entdeckung eines praktischen und unfehlbaren Mittels zur Verhinderung solcher Mißbräuche einem bewährten Chemiker zur nähern Untersuchung und Begutachtung vorzulegen. Der erwähnte Fachmann hat diesfalls eine sehr interessante Arbeit geliefert, welche der Erwartung Raum gibt, es könne der fragliche Zweck wenigstens annähernd erreicht werden. Die allfällige praktische Verwerthung der fraglichen Arbeit würde dem Jahre 1877 oder einer spätern Geschäftsperiode anheimfallen. Leicht durchführbar wäre das vorgeschlagene System aus dem Grunde nicht, weil schon in der Herstellung der Marken Aenderungen getroffen werden müßten.

VII. Lokale.

Die beiliegende Tabelle (Nr. 4) enthält eine postkreisweise Vergleichung der Ausgaben für Gebäulichkeiten in den Jahren 1876 und

Uebersicht

der gegen Postbeamte und Bedienstete verhängten Ordnungsstrafen 1876.

Postkreise.	Beamte.			Bedienstete.			Kondukteure.			Postillone.			Postpferdhalter.			Total.		
	Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.	
		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
Genf	129	125	15	150	131	25	17	17	50	3	4	—	9	16	—	308	293	90
Lausanne	162	291	75	78	156	90	47	82	50	21	48	—	59	116	50	367	695	65
Bern	104	273	50	55	163	—	16	36	—	10	39	10	25	128	50	210	640	10
Neuenburg	66	207	—	21	56	—	44	75	—	22	48	75	1	2	80	154	389	55
Basel	105	373	—	26	62	50	17	69	—	18	161	50	—	—	—	166	666	—
Aarau	193	279	50	161	152	50	21	50	50	16	61	—	12	51	—	403	594	50
Luzern	60	144	50	24	60	—	19	33	—	37	125	25	—	—	—	140	362	75
Zürich	226	665	—	127	256	—	32	97	—	16	39	—	24	90	—	425	1147	—
St. Gallen	93	292	50	43	138	10	20	31	90	32	178	30	46	153	95	236	794	75
Chur	56	119	50	39	70	04	19	62	—	9	50	50	14	88	75	137	390	79
Bellenz	57	90	50	16	55	50	11	41	—	1	2	—	35	231	—	120	420	—
Total	1876	1253	728	740	1301	279	1263	395	40	185	757	40	225	878	50	2666	6394	99
Total	1875	1103	3071	546	1089	295	194	540	35	194	688	25	206	1019	—	2243	6412	75

U e b e r s i c h t **der wegen Verletzung des Postregals verhängten Bussen im Jahr 1876.**

Postkreise.	Verwendung schon gebrauchter Frankozeichen.			Personentransport mit Pferdewechsel.			Unbefugter Transport von Postgegenständen.			Missbrauch der Portofreiheit.			Sonstige Uebertretungen.			Total.		
	Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.		Zahl der Fälle.	Betrag.	
		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
Genf	10	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	11	19	—
Lausanne	52	104	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	53	107	—
Bern	27	32	50	—	—	—	—	—	—	15	18	—	1	1	50	43	52	—
Neuenburg	31	61	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	61	50
Basel	21	41	50	—	—	—	—	—	—	2	5	50	1	—	50	24	47	50
Aarau	17	47	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	47	30
Luzern	47	45	80	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	48	48	80
Zürich	26	40	—	—	—	—	11	47	—	3	12	—	—	—	—	40	99	—
St. Gallen	25	49	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	11	79	—	37	131	—
Chur	4	8	—	1	50	—	—	—	—	1	3	—	1	10	—	7	71	—
Bellenz	4	6	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	6	50
Total	1876	264	450	10	1	30	11	47	—	24	47	50	15	96	—	315	690	60
	1879	234	403	35	1	—	12	104	—	5	19	70	10	135	—	262	662	05

Postkreisweise Vergleichung der Ausgaben für Gebäulichkeiten, 1876 und 1875.

Postkreise.	Miethzinse (Brutto-Ausgaben).				Einnahmen an Untermiethen.				Netto-Ausgaben an Miethzinsen.				Ausgaben für bauliche Aenderungen, Reparaturen etc.				Total-Ausgaben nach Abzug der Untermiethen.			
	1876.		1875.		1876.		1875.		1876.		1875.		1876.		1875.		1876.		1875.	
Genf	26,777	49	26,330	—	11,227	67	11,417	95	15,549	82	14,912	05	292	70	413	77	15,842	52	15,325	82
Lausanne	41,467	34	39,984	93	1,451	31	1,187	50	40,016	03	38,797	43	929	05	4,016	70	40,945	08	42,814	13
Bern	31,188	78	29,883	75	4,398	93	4,104	—	26,789	85	25,779	75	4,784	26	4,568	15	31,574	11	30,347	90
Neuenburg	46,005	50	40,246	—	1,921	65	1,659	91	44,083	85	38,586	09	1,083	31	4,579	85	45,167	16	43,165	94
Basel	27,228	90	25,713	—	3,913	33	3,963	63	23,315	57	21,749	37	19,160	46	413	50	42,476	03	22,162	87
Aarau	20,255	34	18,747	53	2,322	50	1,743	70	17,932	84	17,003	83	572	35	93	80	18,505	19	17,097	63
Luzern	11,668	33	11,319	99	330	—	463	30	11,338	33	10,856	69	1,719	11	6,029	42	13,057	44	16,886	11
Zürich	84,254	50	82,671	80	11,024	15	10,635	87	73,230	35	72,035	93	715	81	843	—	73,946	16	72,878	93
St. Gallen	33,604	44	30,782	43	6,579	66	6,286	81	27,024	78	24,495	62	251	81	1,319	77	27,276	59	25,815	39
Chur	20,366	85	20,785	72	3,503	44	5,460	66	16,862	91	15,325	06	722	29	485	40	17,585	20	15,810	46
Bellenz	22,008	75	8,829	82	2,310	—	591	51	19,698	75	18,238	31	1,694	68	149	80	21,393	43	8,388	11
Total	364,825	72	335,294	97	48,982	64	47,514	84	315,843	08	287,780	13	31,925	83	22,913	16	347,768	91	310,693	29

1875. Angesichts der steten Steigung der Miethzinse kann die Mehrausgabe von circa Fr. 30,000, welche sich im Berichtjahre gegenüber dem Vorjahre ergibt, als ganz mäßig betrachtet werden. Die Mehrausgabe für bauliche Aenderungen, Reparaturen etc. kommt lediglich von der Einrichtung provisorischer Postlokale in der ehemaligen Barfüßerkirche in Basel her. Im Uebrigen sind die Ausgaben dieser Rubrik unter denjenigen des Jahres 1875 geblieben.

Die im Jahr 1876 behandelten wichtigsten Lokalfragen betreffen:

1. Abschluß eines Vertrages mit der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn bezüglich der Erstellung eines Gebäudes im Bahnhofe Genf zur Aufnahme eines Transit- und Filialpostbureau. Dieses Gebäude ist am 15. März 1877 bezogen worden.

2. Unterhandlungen bezüglich der Erstellung erweiterter Post- und Telegraphenlokale in Vevey. Nach Erwägung aller Umstände mußte dem Projekt der Vergrößerung des jetzigen Postlokals unbedingt der Vorzug gegeben werden, obgleich dasselbe theurer zu stehen kommt, als andere Projekte.

Der definitive Vertragsabschluß ist dem Jahre 1877 vorbehalten.

3. Vertrag betreffend Umbau der gegenwärtigen Postlokale in Neuenburg im Sinne der erheblichen Erweiterung und bessern Eintheilung derselben. Diese schon so lange obschwebende Frage konnte zu ganz annehmbaren Bedingungen zu einem Abschlusse gebracht werden. Der Bezug der erweiterten Lokale wird im Jahre 1877 stattfinden.

4. In Behandlung kamen im Berichtjahre ebenfalls die Angelegenheiten betreffend die Erstellung neuer Post- und beziehungsweise Telegraphenlokale in Nyon, Ste. Croix, Porrentruy, Olten Bahnhof, Zofingen, Herisau, Locarno etc.

5. Das im letztjährigen Geschäftsberichte erwähnte Filialpost- und Telegraphenbureau in St. Gallen ist am 1. Juni 1876 eröffnet worden.

VIII. Material.

1. Wagen und Schlitten.

Auf Grundlage der Inventarien ist das gesammte Material an Wagen und Schlitten, Fuhrwesen Gegenständen und Bahnpostwagen bei der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft, mit Beginn vom 1. Juni 1876 ab auf 5 Jahre, gegen Feueregefahr versichert worden.

Weitere Angaben über das Material an Wagen und Schlitten sind unter dem Abschnitt „Finanzielle Ergebnisse“, Rubrik 6, Postmaterial (siehe weiter unten), sowie in der Tabelle Nr. 39 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik enthalten.

2. Bureau material.

1. Vom 1. Juli 1876 an wurde versuchsweise den Bahnposten, den Sektionen der Hauptpostbüreaux, den Filialbüreaux und sämtlichen Büreaux II. Klasse (mit mehr als einem Beamten) für den Verbrauch an kleinerem Bureau material (Schreibmaterialien, Verpackungsmaterial, Schnüre etc.) eine fixe Geldentschädigung verabfolgt, wogegen sie den bezüglichen Bedarf selbst anzuschaffen hatten, sei es bei dem Materialbureau des betreffenden Postkreises, sei es beliebig anderswo. Dieses System ist geeignet, Ersparnisse herbeizuführen, soweit diejenigen Beamten (Bureau chiefs), welche pecuniär verantwortlich sind, es in der Hand haben, den Verbrauch zu überwachen und zu kontrolliren.

Die Postverwaltung wird nach den gemachten und noch zu machenden Erfahrungen ohne Zweifel das erwähnte System definitiv einführen, jedoch mit Ausschluß der Bahnposten und der Hauptpostbüreaux, bei welchen die fragliche Kontrollirung und Ueberwachung durch die verantwortlichen Beamten entweder unmöglich oder sehr schwierig ist und wo die den Verbrauch bedingenden dienstlichen Bedürfnisse öfters wechseln. Im Geschäftsbericht pro 1877 werden wir hierüber Weiteres mittheilen.

2. Die nöthigen Anordnungen sind getroffen worden, um die im Gebrauch der Post stehenden Maße und Gewichte mit dem neuen System in Einklang zu bringen.

3. Die Einrichtung der sogenannten amerikanischen Fächer, vermöge welcher die bei der Post abonnierten Adressaten ihre Briefschaften bei derselben ohne vorherige Meldung am Schalter, und durch bloße Eröffnung der für sie reservirten Kästchen von Außen in Empfang nehmen können, hat im Jahr 1876 an Ausdehnung gewonnen. Es sind 481 Fächer, bestimmt für die Ortschaften Lausanne, Bern, Chaux-de-fonds, Locle, St. Imier, Aarau, Zürich, Winterthur und Lugano neu geliefert worden. Seit dem Bestehen dieser Einrichtung sind uns durchaus keine Uebelstände bekannt geworden, welche, wie man hier und da befürchtete, mit derselben verbunden wären.

1876

1877

1878

IX. Dienstbetrieb.

a. Allgemeines.

Wir werden unter dieser Rubrik und unter denjenigen der Briefpost, der Fahrpost, der Nachnahmen, der Geldanweisungen und der Einzugsmandate hauptsächlich die durch das neue Posttaxengesetz (A. S. II, 339) und die revidirte Posttransportordnung (A. S. II, 401) eingeführten wesentlichen Neuerungen oder Abänderungen, sowie auch, soweit dieß jetzt schon, nach wenigen Monaten Erfahrung in einer Zeit mit anormalen Verhältnissen möglich ist, die Wirkungen derselben besprechen.

1. Art. 5, Ziffer 3 und 4 der Transportordnung ordnen — in dem Sinne wie der Entwurf eines neuen Postregalgesezes — das Verfahren bezüglich der Beschlagnahme von Postsendungen oder der Auskunfttheilung über den Postverkehr zwischen bestimmten Personen.

2. Bezüglich der Bestellung der Postsendungen wurden (Art. 18 der revidirten Transportordnung) die Vorschriften bestimmter gefaßt. Was speziell die Sendungen an Militärs betrifft, so sind durch das in Ziffer 9 des genannten Artikels Vorgeschriebene die früher bestandenen Schwierigkeiten in befriedigender Weise beseitigt.

b. Briefpost.

1. Hier beschränken sich die durch das neue Posttaxengesetz eingeführten Aenderungen auf

a. Erhöhung des Zuschlags für unfrankirte oder ungenügend frankirte Briefe in dem Sinne, daß statt der fixen Mehrtaxe von 5 Ct. stets noch einmal der Betrag der Frankaturtaxe berechnet wird. Wohl nicht nur aus diesem Grunde, sondern weil das Publikum sich mehr und mehr an das Frankiren gewöhnt, hat — 1876 gegen 1875 — die Zahl der unfrankirten Briefe wieder verhältnißmäßig abgenommen.

Folgendes war das Verhältniß im innern Verkehr (Tabelle Nr. 8 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik), wobei wir der Merkwürdigkeit wegen auch das Jahr 1863 anführen.

		1876.	1875.	1863.
		%	%	%
Lokalrayon	frankirt	89	87	49
	unfrankirt	11	13	51
Außerhalb des Lokalrayons	frankirt	96	95	67
	unfrankirt	4	5	33
Total	frankirt	94	93	68
	unfrankirt	6	7	32

Dabei ist zu bemerken, daß der Zuschlag für unfrankirte Briefe außerhalb des Lokalrayons von 1863 auf 1875 keineswegs etwa erhöht, sondern (durch das Gesetz vom 13. Juli 1871) vielmehr ermäßigt worden ist, so daß z. B. ein doppelter unfrankirter Brief, der früher 30 Ct. kostete, nur mehr mit 25 Ct. taxirt wurde.

Beispielsweise führen wir noch an, daß im Verkehr mit Belgien die unfrankirten Briefe nur noch 1 %, im Verkehr mit Deutschland nur noch 2 % der Gesamtzahl ausmachen.

Diese Thatsachen beweisen, daß das Publikum aus eigenem Antriebe mehr und mehr dem Grundsatz der Frankatur sich nähert und daß die Einführung der Zwangsfrankatur nur diesem allgemeinen Zuge gerecht würde.

Diese Frage wird übrigens, infolge des Postulates des hohen Nationalrathes vom 16. März 1876, in einer Vorlage an die hohe Bundesversammlung einläßlich behandelt werden.

b. Die Rekommandationsgebühr wurde von 10 auf 20 Ct. erhöht. Diese Erhöhung hat dem Verkehr im Allgemeinen keinen oder nur unwesentlichen Eintrag gethan.

c. Für Drucksachen über 500—1000 Gramm, welche früher der Fahrposttaxe unterlagen, wurde eine Taxe von 15 Ct. festgesetzt.

d. Unfrankirte, ungenügend frankirte oder sonstwie den bestehenden Vorschriften nicht entsprechende Drucksachen werden nicht mehr befördert.

e. Eine neue Taxkategorie wurde für die Geschäftspapiere kreirt, welche übrigens im Innern der Schweiz in sehr geringer Anzahl vorkommen.

2. Durch Instruktion vom 10. August 1876 (Postamtsblatt Nr. 27) hat das Postdepartement ein neues Zählungsverfahren für die Briefpost eingeführt, welches bereits den bezüglichen Tabellen der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik vom Jahre 1876 (Nr. 7 und 8) zu Grunde liegt.

Die Zählungs-Perioden wurden von monatlich 5 (mit zusammen 60 Tagen) auf jährlich bloß 2, die eine von 4, die andere von 3 Tagen reduziert. Dafür müssen aber während dieser beschränkten Periode die Zahlungen mit Genauigkeit stattfinden, was bei dem frühern Modus leider nicht der Fall war. Nach diesem letztern notirten nämlich die Poststellen die einzelnen Zahlungsergebnisse nur für sich und wurden daher von Niemanden kontrolirt; nach dem neuen Verfahren wird dagegen jedem Briefpostpaket (Kartenschluß) außer der gewöhnlichen Briefkarte eine besondere Zahlungskarte beigegeben; die versendende Poststelle verzeichnet in dieser Zahlungskarte

die im Briefpaket enthaltenen Gegenstände nach den einzelnen Kategorien und die empfangende Poststelle verifizirt diese Angaben und berichtet sie wenn nöthig. Auf diese Weise glauben wir ein Zahlungsergebnis erhalten zu haben, welches so ziemlich der Wirklichkeit entspricht, während bei der früheren unkontrollirten Zahlung der Tendenz der Beamten, den Verkehr ihrer Büreaux möglichst bedeutend erscheinen zu lassen, allzuviel Spielraum gegeben war.

Während in Folge dessen früher die nach der Statistik sich ergebende Anzahl frankirter Briefpostgegenstände viel höher gewesen war, als sie nach dem Stand der verkauften Werthzeichen hätte sein sollen, und man also entweder die Statistik als unrichtig hatte betrachten oder zur Vermuthung kommen müssen, es werden Werthzeichen verwendet, welche nicht die Postverwaltung geliefert habe, so ist jetzt die Uebereinstimmung zwischen der Zahl der frankirten Briefpostgegenstände und dem Verbrauch an Werthzeichen, also zwischen den Resultaten der Tabelle 7 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik einerseits und denjenigen der Tabellen 9, 10, 11 und 12 andererseits, soweit bei dem angewandten Zahlungsmodus überhaupt von Uebereinstimmung gesprochen werden kann, so ziemlich hergestellt. Wenn also die Briefpoststatistik pro 1876 gegenüber derjenigen des Vorjahres eine Verminderung aufweist, so ist dieselbe nur eine scheinbare und beruht auf der Thatsache, daß die Ergebnisse der Zählungen von 1875 und rückwärts zu hoch dargestellt waren.

3. An gerichtlichen Akten wurden im Jahr 1876 12,421 mit einem Totaltaxertrag von Fr. 4858. 90 befördert. Im Berichtjahr war dieses Institut nur noch im Kanton Genf allgemein eingebürgert. Seit dem 1. Januar 1877 besorgt die Post auch im Kanton Aargau die Zustellung von gerichtlichen Vorladungen etc. und haben sich, nach uns zugekommenen Berichten, schon in dieser kurzen Zeit im Allgemeinen sowohl Behörden als Publikum mit der neuen Einrichtung befreundet. Wir können nur hoffen, daß dieselbe bald auch in andern Kantonen Eingang finde.

4. Das Postdepartement hat die Frage geprüft, ob nicht in Bezug auf die unbestellbaren Briefe (Rebuts) ein besseres Verfahren als bisher eingeführt, eventuell auch ob, nach dem Beispiel von England und den Vereinigten Staaten, ein Centralbureau für die Behandlung der Rebuts organisirt werden sollte. Man hat die letztere Frage, namentlich um die Errichtung neuer Beamtenstellen zu vermeiden, verneint, dagegen durch Nr. 14. des Postamtsblattes von 1876 verschiedene Weisungen ertheilt, welche bei gewissenhafter

Befolgung zu Verminderung der Zahl der Rebütsbriefe erheblich beitragen sollen.

5. Der Fabrikation der Werthzeichen und der bezüglichen Kontrolle wurde auch im Berichtjahr volle Aufmerksamkeit geschenkt und wir können mit Beruhigung die Behauptung aufstellen, daß dießfalls das Mögliche zur Verhütung von Mißbräuchen gethan worden ist und gethan wird.

6. Den Erzeugnissen einer neuen Methode der Vervielfältigung von Schriftstücken (der sogenannten Papyrographie) wurde von der schweizerischen Postverwaltung und den meisten andern Postverwaltungen der Genuß der Druksachentaxe eingeräumt.

c. Fahrpost.

1) Die durchgreifendste Aenderung des Gesetzes besteht in der Einführung einer Einheitsgewichtstaxe (mit Ausnahme eines Lokalrayons von 25 Kilometer in gerader Linie) für Fahrpoststücke bis 5 Kilogramm. Nachdem diese Frage im Schooße der h. Bundesversammlung reichlich berathen und definitiv zum Abschluß gebracht worden ist, kann es nicht unsere Aufgabe sein, hier auf dieselbe zurückzukommen. Dagegen glauben wir mittheilen zu müssen, daß nach dem Resultate zweier (im Oktober 1876 und im Februar 1877 vorgenommenen) Spezialzählungen man in der Festsetzung des Betrags der Taxe (20 Centimes für den Lokalrayon und 40 Centimes für die übrigen Distanzen) das Richtige getroffen zu haben scheint. Bekanntlich war nicht die Erhöhung des Taxetrags im Allgemeinen, sondern die Vereinfachung der Taxberechnung und des Dienstes der Hauptzweck der fraglichen Aenderung. Nun geht aus obgenannten Zählungen hervor, daß, bei gleicher Stückzahl, der Gesamttaxertrag nach dem früheren Tarife allerdings, jedoch nicht um eine verhältnißmäßig bedeutende Summe, niedriger gewesen wäre, als nach dem neuen Tarif.

Aus Kreisen der Uhrenindustrie sind verschiedene Eingaben an uns gelangt, welche theils auf eine Abänderung des Gesetzes betreffend die Fahrposttaxe, theils auf die durch das Gesetz (Art. 19, Absatz 2) vorgesehene Erweiterung des Lokalrayons für Fahrpoststücke bis 250 Gramm hinzielen.

Der Bundesrath wird diese Angelegenheit auf Grundlage der vorgenommenen Spezialzählungen in nächster Zeit zur Entscheidung bringen.

2) Die Ermäßigung der Werthtaxe hat nur einen Theil der Versender bewogen, die der Post übergebenen Sendungen voll zu deklariren, und wir sind weit davon entfernt, die diesfällige Konkurrenz der Transport-Versicherungsgesellschaften ganz aus dem Felde zu schlagen. Trotzdem könnten wir eine weitere Ermäßigung der so geringen Werthtaxe nicht anrathen.

3) Art. 40, 41 und 42 der revidirten Transportordnung setzen in Bezug auf den durch Art. 24 des Gesetzes vorgesehenen Zuschlag für den Transport über die Alpenpässe und für Stüke, welche die Post nur bedingt zur Beförderung annimmt, das Nähere fest.

d. N a c h n a h m e n .

1) Durch Art. 50 der revidirten Transportordnung ist das Minimum der Provision für Nachnahme-Fahrpoststüke auf 30 Ct. erhöht worden, welcher Betrag angesichts der mit diesen Sendungen verbundenen Mühewalt und Verantwortlichkeit nicht zu hoch erscheint.

2) Die Frist, innert welcher der Nachnahmebetrag dem Versender ausbezahlt werden darf, wenn auch keine Meldung über die richtige Einlösung der Nachnahme bei der Aufgabepoststelle eingegangen ist, wurde (Art. 56 der Transportordnung) von 21 auf 15 Tage abgekürzt.

e. G e l d a n w e i s u n g e n .

Interner Verkehr.

Durch das Posttaxengesetz vom 23. März 1876 wurde der Maximalbetrag der bei größeren, vom Postdepartement zu bezeichnenden Postbüreaux zahlbaren Geldanweisungen von Fr. 500 auf Fr. 1000 und der Maximalbetrag der bei den übrigen Postbüreaux und den Ablagen zahlbaren Postanweisungen von Fr. 200 auf Fr. 500 erhöht. Ferner wurde dem Bundesrathe anheimgestellt, für die zwischen Hauptpostbüreaux ausgewechselten, sowie für amtliche (bei den Hauptpostbüreaux zahlbare) Geldanweisungen einen höheren Maximalbetrag festzusetzen. Ebenso ist die Festsetzung der Gebühren dem Bundesrathe überlassen worden.

Derselbe hat nun das Maximum von Fr. 1000 für diejenigen Anweisungen bewilligt, welche bei den Postbüreaux I. und II. Klasse

(107) zahlbar sind, dann einen höheren Maximalbetrag bis auf Fr. 10,000 lediglich auf die postdienstlichen Anweisungen für Werthzeichenbestellung ausgedehnt und den Höchstbetrag für alle telegraphischen Geldanweisungen auf Fr. 300 fixirt, mit Rücksicht auf die mit dieser Klasse von Anweisungen verbundene Gefahr.

Was die Taxen anbelangt, so hatte eine möglichst genaue Untersuchung herausgestellt, daß die bisherigen Taxen, nämlich :

20 Centimen für Anweisungen bis Fr. 100

30	"	"	"	von über Fr. 100	bis Fr. 200
40	"	"	"	"	"
50	"	"	"	"	"
60	"	"	"	"	"
				200	"
				300	"
				400	"
				500	"

nicht einmal die Selbstkosten der Verwaltung deckten. Es war daher eine Erhöhung der Gebühren angezeigt und wurden dieselben festgesetzt wie folgt:

30 Centimen für Anweisungen bis auf Fr. 100

40	"	"	"	von über Fr. 100	bis Fr. 200
50	"	"	"	"	"
60	"	"	"	"	"
70	"	"	"	"	"
80	"	"	"	"	"
90	"	"	"	"	"
100	"	"	"	"	"
110	"	"	"	"	"
120	"	"	"	"	"
				200	"
				300	"
				400	"
				500	"
				600	"
				700	"
				800	"
				900	"
				1000	"

Nach angestellten Berechnungen werden selbst diese erhöhten Taxen wenig mehr als die Selbstkosten der Verwaltung decken.

Eine weitere Gebühr von 25 Ct. wurde für diejenigen telegraphischen Geldanweisungen festgesetzt, welche bei Poststellen aufgegeben werden, wo sich das Telegraphenbureau nicht im nämlichen Lokale mit ersterer befindet, um für die Mühe der Ueberlieferung etwelche Kompensation zu erzielen.

Früher mußte für jede Taxkategorie ein besonderes, zum Taxwerthe zu kaufendes Anweisungsformular verwendet werden, was für die Komptabilität eine sehr einfache und zweckmäßige Einrichtung, für das Publikum aber zuweilen etwas lästig war. Dieses System war nun bei 10 Taxkategorien gegenüber dem Publikum nicht mehr wohl festzuhalten und so wurde dann ein einziges

zur Minimaltaxe (30 Ct.) zu verkaufendes Formular mit der Bestimmung eingeführt, daß die Mehrtaxen für die Fr. 100 übersteigenden Beträge mittelst Aufkleben von Frankomarken zu decken seien.

Alle diese Neuerungen sind mit dem 1. September 1876 in Wirksamkeit gesetzt worden, so daß einstweilen nur die Erfahrung von 5 Monaten vor uns liegt. Es hat sich aber doch bereits herausgestellt, daß der Zweck, für welchen die Maximalbeträge erhöht wurden, nämlich Erleichterung für das Publikum, welches weniger Anweisungen auszufertigen, und für die Verwaltung, welche weniger Anweisungen zu behandeln hatte, erreicht wurde; gleichzeitig aber scheinen die erhöhten Taxen eine geringere Zunahme der Geldanweisungen zu bewirken. Wie zweckmäßig es war, das Maximum zu erhöhen, geht daraus hervor, daß während der letzten 4 Monate des Berichtsjahres bereits etwa 13,000 Geldanweisungen von über Fr. 500 versandt wurden, welche bei dem alten Maximum ebensoviel Stücke mehr ergeben hätten. Hiernach und abgesehen von der Reduktion der Stückzahl der bei den Postbüreaux III. Klasse und den Ablagen zahlbaren und bis Fr. 500 (statt Fr. 200) zulässigen Anweisungen, ergibt die Ausdehnung des Maximalbetrages bis Fr. 1000 bei gleichem Betrage eine jährliche Reduktion der Stückzahl von wenigstens 40,000.

Die nachstehenden 5 Monate erzielen übrigens folgendes Ergebnis gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres:

	Mehr.		Weniger.	
	Stücke.	Franken.	Stücke.	Franken.
September . . .	3332	908,720. 75	—	—
Oktober . . .	—	—	3400	67,410. 81
November . . .	—	580,702. 18	3276	—
Dezember . . .	—	—	7929	89,451. 99
Januar . . .	—	74,987. 29	5768	—

Das Ergebnis vom September ist offenbar dem Umstande zuzuschreiben, daß das Publikum mit den neuen Maximalbeträgen noch wenig bekannt war. Die Monate Oktober bis und mit Januar lassen aber im Ganzen und mit Inbegriff der Zunahme des Betrages auf einen jährlichen Rückgang der Stückzahl um 70—80,000 schließen, währenddem nur November und Dezember einen, zwar unbedeutenden, Rückgang der Summen verzeigten, so daß kein Rückgang, sondern lediglich eine Minderzunahme zu gewärtigen ist.

Bei der neuen Einrichtung in Bezug auf die Geldanweisungskartons und da die permanenten statistischen Erhebungen noch nicht durchgeführt sind, lassen sich die Gebührenertragnisse nur annähernd durch Proportionsrechnung bestimmen. Dieselben würden, wenn die neuen Taxen während des ganzen Jahres bestanden hätten, zirka Fr. 505,000 abgeworfen haben und ist der wirkliche Ertrag auf Fr. 416,000 zu veranschlagen, wodurch sich gegenüber dem Vorjahre ein Mehrertrag von Fr. 63,000 herausstellt, währenddem die durchschnittliche Zunahme der letzten 6 Jahre nur Fr. 40,000 betrug.

Für genauere Erhebungen über den Einfluß der Neuerungen auf den internen Geldanweisungsverkehr müssen die Ergebnisse des vollen Jahres 1877 abgewartet werden.

Die näheren Angaben über den internen Geldanweisungsverkehr sind in den Tabellen Nr. 19, 31 bis und mit 35 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik enthalten.

Verkehr mit Frankreich.

Mit dem 1. Januar 1876 ist der von Fr. 200 auf Fr. 300 erhöhte Maximalbetrag in Kraft getreten, ohne indessen einen fühlbaren Effekt zu machen, indem die ausnahmsweise hohe Taxe (20 Ct. für je Fr. 10), für deren Ermäßigung die schweiz. Postverwaltung im Jahr 1875 sich vergeblich bemüht hatte, für den Verkehr zwischen Nachbarländern jede Entwicklung ausschließen muß.

Verkehr mit Deutschland und Luxemburg.

Mit den Postverwaltungen des deutschen Reichspostgebietes, Bayerns und Württembergs wurden unterm 4. Juni und mit derjenigen von Luxemburg unterm 12/20. Juni 1876 Uebereinkommen abgeschlossen in Bezug auf den gegenseitigen Austausch von Geldanweisungen. Unter Festhaltung des bisherigen (Carton-) Systems, sowie der bisherigen wesentlichen Bestimmungen gelangten durch diese Uebereinkommen folgende Neuerungen zur Ausführung;

1. Der Maximalbetrag wurde von Fr. 187 $\frac{1}{2}$ oder Mark 150 für gewöhnliche Anweisungen auf Fr. 375 oder Mark 300 und für telegraphische Anweisungen auf Fr. 200 oder Mark 160 erhöht.

2. Die bisherigen Taxen von 50 Ct. für Anweisungen bis Fr. 93 $\frac{3}{4}$ oder Mark 75, und 75 Cts. für solche von höhern Beträge wurden durch folgende ersetzt:

- 50 Ct. für Anweisungen bis auf 80 Mark = 40 Pfg. für solche bis auf Fr. 100.
- 100 Ct. für Anweisungen von über 80 bis auf 160 Mark = 80 Pfg. für solche über Fr. 100 bis 200.
- 150 Ct. für Anweisungen von über 160 bis auf 240 Mark = 120 Pfg. für solche über Fr. 200 bis 300.
- 200 Ct. für Anweisungen von über 240 bis auf 300 Mark = 160 Pfg. für solche über Fr. 300 bis 375.

Diese Neuerungen sind mit dem 1. Juli in Kraft getreten und erhoben den Durchschnittsertrag einer Anweisung für die Schweiz gegenüber dem Vorjahr von 27,62 Ct. auf 30,83, also um etwa 11 $\frac{1}{2}$ %.

Verkehr mit Niederländisch Indien.

Am 15. Mai 1876 gelangte auch die Auswechslung von Geldanweisungen mit den sämtlichen niederländischen Besizungen in Ostindien zur Einführung.

Der Maximalbetrag dieser Anweisungen ist auf 150 holländische Gulden und die Taxe der Anweisungen nach niederländisch Indien auf 12 $\frac{1}{2}$ Ct. für je Fr. 25 nebst einem Zuschlag von 40 Ct. für je Fr. 20 festgesetzt. Auf den Anweisungen aus Niederländisch Indien wird der Schweiz die nämliche Gebühr vergütet wie auf denjenigen aus den Niederlanden.

Dieser Verkehr erheischt keine besondere Abrechnung, sondern die Anweisungen fallen in beiden Richtungen in die Abrechnungen über die Anweisungen nach und aus den Niederlanden, wobei auf den Anweisungen nach Niederländisch Indien die hiesige Verwaltung lediglich mit der oben erwähnten Zuschlagtaxe belastet wird.

Das Uebereinkommen mit den Niederlanden vom 21. November 1874 überläßt es jeder Verwaltung, den Einzahlungskurs nach eigenem Ermessen festzusetzen, hingegen bestimmte das zugehörige Reglement vom 18/20. Dezember gl. J., daß für die Abrechnungen der Reduktionskurs von 211 $\frac{64}{100}$ Cts. für einen holländischen Gulden maßgebend sein solle. Diese Bestimmung wurde dahin abgeändert, daß vom 1. April 1876 an der erwähnte Reduktions-

8. Dezember

kurs nur noch für die Taxbeträge festgehalten, der Abrechnungskurs für die Anweisungssummen aber, wie im Verkehr mit Deutschland, nach dem mittleren Börsenkurs des betreffenden Quartals bemessen wurde, und zwar nach demjenigen von Basel, wenn sich ein Saldo zu Gunsten der Schweiz herausstellt und nach demjenigen von Amsterdam, wenn der Saldo an die niederländische Verwaltung zu bezahlen ist.

Diese Neuerung erlaubte sofort, den hierseitigen Einzahlungskurs von 212 auf 210 Ct. per holländischen Gulden herabzusetzen und ergab überdies eine kleine Kursdifferenz zu Gunsten der schweizerischen Postverwaltung, ohne daß der Einzahlungskurs bisher geändert werden mußte.

Ertrag der unanbringlichen und unrückvergütbaren Anweisungen.

Die Beträge derjenigen internen Geldanweisungen, welche dem Adressaten nicht ausbezahlt und auch den Aufgebern nicht zurückgestellt werden können, werden successive zu Gunsten der Postkasse in den monatlichen Rechnungen der Postkreise vereinnahmt, wenn die Auszahlung oder Rückvergütung während der 3 auf den Monat der Einzahlung folgenden Monate nicht bewerkstelligt werden kann. Bei etwaiger späterer Reklamation werden die betreffenden Beträge wieder in Ausgabe gestellt.

Nach den Verträgen mit dem Auslande verfallen die erwähnten Anweisungen nach 8 Jahren definitiv der Postkasse. Die daherigen, in die Rechnung vom Jahr 1876 einbezogenen Einnahmen betragen nun: aus dem Verkehr mit Italien von den Jahren 1861 bis 1867 Fr. 1643. 52 und aus dem Verkehr mit Frankreich von den Jahren 1865 bis 1867 Fr. 2157. 13.

Allgemeines.

Der wirkliche Taxertrag, wobei allerdings, wie hievor erörtert, derjenige des internen Verkehrs nur auf approximativer Berechnung beruht, hat sich gegenüber dem Vorjahr von Fr. 452,927 auf Fr. 530,329 erhöht.

Außer den oben erwähnten Neuerungen sind im Postanweisungsverkehr Aenderungen nicht eingetreten und erzeugt derselbe, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, fast durchwegs eine normale Entwicklung und Zunahme. Lediglich die Sendungen nach Italien sind zurückgegangen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Eisenbahnbauten in der Schweiz in weniger großem Maße als früher stattfanden.

Die nähern Angaben über den Geldanweisungsverkehr sind in den Tabellen 19 bis und mit 35 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik enthalten.

Einzugsmandate.

Durch das Uebereinkommen mit den deutschen Postverwaltungen (Reichspost, Bayern und Württemberg) vom 4. Juni 1876 ist der Maximalbetrag eines Einzugsmandates aus der Schweiz nach Deutschland von 150 auf 600 Mark und derjenige eines solchen aus Deutschland nach der Schweiz von Fr. 187. 50 auf Fr. 750 erhöht worden.

Ebenso erhöhte der Bundesrath mittels Schlußnahme vom 14. Juni 1876 den Maximalbetrag der internen Einzugsmandate von 500 auf 1000 Franken.

Diese beiden Neuerungen traten mit dem 1. Juli 1876 in Wirksamkeit.

Die ursprüngliche Taxe (50 Ct.) per Einzugsmandat (jedoch mit Zuschlag der betreffenden Portosätze auf den Einzugsmandaten nach Deutschland, welche das einfache Briefgewicht von 15 Gramm übersteigen), wurde nicht erhöht, weil man von der Annahme ausging, die Verwaltungen finden eine entsprechende Compensation in den Gebühren für die Geldanweisungen, mittels welchen die eingezogenen Beträge an den Auftraggeber zurückgesandt werden.

Da die nähern Angaben über den Zweck, die Behandlung, den Erfolg, Ertrag u. s. w. der seit dem 1. April 1875 im innern Verkehr sowie mit Deutschland eingeführten Einzugsmandate im Geschäftsberichte für das Jahr 1875 enthalten und besondere Thatsachen nicht zu melden sind, so verweisen wir auf die Spezialtabellen Nr. 15, 16 und 17 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik, indem wir lediglich konstatiren, daß sich der Verkehr in den entsprechenden 9 Monaten des Jahres 1876 gegenüber den Monaten April bis Dezember 1875 mehr als verdoppelt hat.

Es verzeigen nämlich die erwähnten beiden Perioden:

	Stückzahl.	Betrag.
Aufgegebene Einzugsmandate für die Schweiz	1875 = 24,048	Fr. 3,051,055
Aufgegebene Einzugsmandate für die Schweiz	1876 = 49,596	„ 6,904,176
Aufgegebene Einzugsmandate nach Deutschland	1875 = 690 Mk.	50,675

		Stückzahl.	Betrag.
Aufgegebene Einzugsmandate nach			
Deutschland	1876 =	894 Mk.	63,759
Empfangene Einzugsmandate aus			
Deutschland	1875 =	3,206 Fr.	311,241
Empfangene Einzugsmandate aus			
Deutschland	1876 =	5,516 „	629,610

Der Verkehr des vollen Jahres 1876 erzeugt:

		Stückzahl.	Betrag.
Aufgegebene Einzugsmandate für die Schweiz		62,212	Fr. 8,481,774
„ „ nach Deutschland		1,147	Mk. 74,760
Empfangene „ aus „		6,917	Fr. 771,417

Die Erfolglosigkeit des Einzugsversuches hat sich gegenüber dem Vorjahr im internen Verkehr von 29,08 auf 31,74 % gesteigert, in Bezug auf die Einzugsmandate aus Deutschland hingegen von 33,21 auf 25,07 % vermindert.

Der Ertrag der Einzugsmandate kann, abgesehen von der Vermehrung der Geldanweisungen auf rund Fr. 32,000 veranschlagt werden, obwohl die oben erwähnte Tabelle Nr. 17 den Erlös von Fr. 35,700 für 71,400 verkaufte Couverte für Einzugsmandate nachweist. Die Differenz zwischen diesen beiden Summen, sowie zwischen dem wirklichen Ertrag und dem Verkaufserlös im Jahr 1875 ist in den Vorräthen zu suchen, welche die Postbüreaux und Privaten an Einzugsmandatcouverts besitzen.

Als weiteren Beweis der Entwicklungsfähigkeit dieses Verkehrszweiges lassen wir die statistischen Ergebnisse von Deutschland und Belgien folgen, bemerkend, daß die nachstehenden Angaben umfassen: bei der Reichspost und Württemberg, die bei den eigenen Postanstalten aufgegebenen, nach dem In- und Auslande bestimmten, sowie die vom Auslande eingelangten und bei Bayern die bei den eigenen Postanstalten und für Bayern bestimmten, sowie die vom Reichspostgebiete und Württemberg eingelangten Einzugsmandate. Die Angaben bei Belgien umfassen lediglich den Einzug von Quittungen oder quittirten Rechnungen (*encaissement de quittances*), nur die letzten Ziffern (33,287: Franken 8,372,710) geben die vom 1. Oktober (mit welchem dieser Verkehrszweig zur Einführung gelangte) bis 31. Dezember eingezeichneten Wechsel (*effets de commerce*) an.

		Stückzahl.	Einzuziehende Beträge. Mark.
Deutsche Reichspost	1872	143,302	9,433,941
	1873	457,116	40,467,222
	1874	965,161	100,533,008
	1875	1,627,149	184,025,190
Bayern . . .	1873	22,878	165,273
	1874	82,430	9,876,508
	1875	97,356	7,663,884
	1876	163,900	20,582,544
Württemberg .	1872	1,460	83,000
	1873	3,886	312,057
	1874	16,884	2,181,939
	1875	55,098	7,488,310
	1876	72,751	9,495,843
			Fr.
Belgien . . .	1872	343,146	keine Erhebungen vorhanden.
	1873	383,345	
	1874	439,967	
	1875	500,255	8,432,299
	1876	562,886	10,426,553
		33,287	8,372,710

g. Kurswesen.

1. Allgemeines.

Die Einnahmen aus dem Passagierverkehr während des Jahres 1876 beziffern sich auf Fr. 3,489,495. 89 und blieben somit gegenüber dem Budget von Fr. 4,000,000 um Fr. 510,504. 11 und gegenüber dem Ertrage des Vorjahres um Fr. 288,263. 59 zurück.

Dieser Rückschlag findet seine Begründung hauptsächlich darin, daß im Laufe des Jahres 1875 und 1876 eine Menge der rentabelsten Postrouten mit einer Ausdehnung von ca. 900 Kilometern an den Eisenbahnbetrieb übergegangen sind, deren Ausfall auf Fr. 350,000 angeschlagen werden muß, während die Einnahmen der im Laufe des Berichtjahres neu erstellten Lokalkurse höchstens auf Fr. 60,000 geschätzt werden darf. Zieht man sodann noch weiter in Betracht, daß neben einer allgemeinen und anhaltenden Geschäftsstokung die höchst ungünstigen Witterungsverhältnisse beim Beginn der Sommersaison die Fremdenzirkulation beeinträchtigten und durch die Weltausstellung in Philadelphia eine Menge Touristen vom Besuche der Schweiz abgehalten wurden, so kann das vorliegende Ergebnis nicht auffallen.

Ein für das finanzielle Resultat des Kurswesens höchst nachtheiliger Umstand ist sodann aber auch darin zu suchen, daß bei den seit der Centralisation des Postwesens so zu sagen immer sich gleich gebliebenen oder aber nur unbedeutend erhöhten Passagier-taxen die Ansprüche der Postpferdhaltereien unter dem Druke der wesentlich veränderten Verhältnisse sich bis aufs Doppelte und mehr gesteigert, und bis zur Stunde eine nie da gewesene Höhe erreicht haben.

Das zur möglichsten Ausgleichung dieses Mißverhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben am wenigsten empfindliche Abhilfsmittel dürfte darin gesucht und gefunden werden, daß die Fortexistenz aller derjenigen Postkurse, deren Passagier- und Fahrpostertrag gegenüber den Transportkosten um 50 % zurückbleibt, von einer entsprechenden Subvention der dabei interessirten Landesgegend abhängig gemacht würde. Eine ähnliche Maxime besteht in Deutschland und bekanntlich in unserer eigenen Telegraphenverwaltung.

Mit erheblichen Schwierigkeiten ist die Aufstellung der Postfahrtenpläne und die damit zusammenhängende Organisation des Postkursbetriebes verbunden, weil damit erst nach erfolgter Bereinigung der Eisenbahnfahrplanprojekte, somit zumeist erst im letzten Momente deren Inkrafttretung begonnen werden kann. So lange daher die schon wiederholt angestrebte Aufstellung eines möglichst konstanten, allgemeinen schweiz. Fahrtenplanes nicht zur That und Wahrheit wird, erscheint es im Interesse einer sicheren und geordneten Abwicklung des Fahrplan- und Organisationsgeschäftes im Postkursbetrieb dringendst nothwendig, daß die im Art. 33 des Eisenbahngesetzes anberaumte Frist von 14 Tagen für die Vorlage und Prüfung der Fahrplanprojekte auf allerwenigstens 4 Wochen verlängert werde.

Erhebliche Störungen im Kurs- und Speditionsdienste kamen im Berichtjahre in zahlreicher Menge vor, weil der Gotthard- und Simplonpaß in Folge außerordentlichem Schneefall im Frühjahr, der Fluela- und Albulapaß wegen anhaltenden Regengüssen zum Theil für längere Zeit unfahrbar und in der Ostschweiz verschiedenen Orts der Post- und Bahnbetrieb in Folge andauernder Ueberschwemmung unterbrochen wurde.

Mit dem 1. September trat das neue Taxengesetz in Kraft. Weil indessen die sofortige Anwendung einer erhöhten Passagier-taxe wegen den mit in- und ausländischen Transportunternehmungen und Bahngesellschaften vertragsmäßig vereinbarten direkten Passagierbilletten mit erheblichen Inkonvenienzen verbunden gewesen

wäre, so wurde die Revision der Passagiertarife auf das nächste Berichtjahr verschoben; dagegen hat die mit 1. September zur Ausführung gekommene Reduktion des Freigewichtes eine Vermehrung der Uebergewichtstaxen zur Folge gehabt.

Die hauptsächlichsten Veränderungen im Kurswesen sind auch in diesem Jahre, wie schon im vorhergehenden, durch eine beträchtliche Anzahl von Eisenbahneröffnungen hervorgerufen worden, nämlich:

Eisenbahneröffnungen pro 1876.

1. Bischoffzell-Sulgen	1. Februar.
2. Lyß-Morat	12. Juni.
3. Bischoffzell-Gossau	5. Juli.
4. Winterthur-Koblenz resp. Waldshut	1. August.
5. Effretikon-Hinweil	17. „
6. Morat-Palézieux	25. „
7. Fribourg-Payerne	25. „
8. Wohlen-Bremgarten	1. September.
9. Wald-Rüti	29. „
10. Delémont-Glovelier	15. Oktober.
11. Wald-Bauma	15. „
12. Olten-Solothurn-Lyß	4. Dezember.
13. Tavannes-Court	15. „
14. Münster-Delémont	15. „

Zufolge dieser Bahneröffnungen mußten wieder 64 Postkurse aufgehoben, dagegen aber 32 neue Kurse, mit Inbegriff von Omnibus- und Fourgondiensten, zwischen Post- und Bahnhöfen erstellt werden.

Die Eröffnung neuer Bahnlien bringt der Postkasse keineswegs, wie man etwa vermuthen könnte, einen direkten finanziellen Gewinn, indem die wegfallenden Passagiertaxeinnahmen, die Ausgaben für neue kleinere Kurse und diejenigen für den veränderten Dienst der Bureaux, Ablagen, Boten und Briefträger die wegfallenden Kurskosten meistens bedeutend übersteigen.

2. Alpenkurse.

Die oben erwähnten Verkehrsstörungen, sowie die allgemeine Geschäfts- und Verkehrsstokung übten eine ungünstige Rückwirkung auf die Passagierfrequenz aus, so daß die dießfallsigen Einnahmen erheblich hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben sind.

Ueber die Frequenzverhältnisse der wichtigsten Alpenpostkurse gibt die beiliegende tabellarische Uebersicht (Nr. 5) näheren Aufschluß.

3. Veltlinerkurse.

In den letzten Jahren haben sich die finanziellen Ergebnisse des Postkursbetriebes im Veltlin successive zu Gunsten der schweiz. Postverwaltung gebessert.

Nachdem der Jahresbericht von 1875 gegenüber dem Jahre 1874 bereits eine Vermehrung des Reingewinnes nachgewiesen hat, gestaltet sich der Rechnungsabschluß des Jahres 1876 im Vergleiche zum Jahre 1875 wie folgt:

	1875.	1876.
Gesamteinnahmen . . .	Fr. 134,750. 60	Fr. 139,706. 85
Gesamtausgaben . . .	„ 129,453. 72	„ 133,702. 91
Mehreinnahmen	Fr. 5,296. 88	Fr. 6,003. 94

Angesichts dieses Ergebnisses wäre die Fortsetzung des fraglichen Transportdienstes im Veltlin aus den in früheren Jahresberichten bereits hervorgehobenen Gründen wohl außer Frage geblieben, wenn nicht, wie wir bereits im letztjährigen Geschäftsbericht voraussagten, die Postpferdhalter im Veltlin eine bedeutende Erhöhung ihrer fixen Kurszahlungen, für welche die Verträge mit dem Jahr 1876 abliefen, verlangt hätten.

Unter diesen Umständen fand der Bundesrath die Fortsetzung dieses ausländischen Kursbetriebes nur dann zulässig, wenn die italienische Postverwaltung ihre bisherige Subvention (Fr. 10,000 per Jahr) entsprechend erhöhe. Trotz des von der schweiz. Postverwaltung diesfalls bewiesenen Entgegenkommens konnte eine Verständigung mit der italienischen Postverwaltung nicht erzielt werden und wurde schweizerischerseits der Vertrag vom 21. Mai 1872 (Rev. P. A.-Bl. Band II, Seite 609) betreffend die Veltlinerkurse auf Ende 1876 gekündet und der Betrieb derselben auf diesen Zeitpunkt eingestellt. Die Liquidation ging ohne Störung und unter günstigen Bedingungen vor sich.

4. Bestand der Postführungen.

Auf Ende des Jahres 1876 betrug die Gesamtzahl der Postkurse, mit Inbegriff der subventionirten Privatkurse, 617. Auf Ende 1875 bestanden deren 626; es ergibt sich somit pro 1876 eine Verminderung von 9 Kursen.

Vergleichende Uebersicht

der Anzahl Reisenden und der Erträgnisse der hauptsächlichsten Alpen- und Touristenkurse in den Jahren 1875 und 1876 gegenüber 1861.

Alpenpässe.	Postrouten.	1861.				1875.				1876.			
		Kurse.	Reisende.	Ertrag.		Kurse.	Reisende.	Ertrag.		Kurse.	Reisende.	Ertrag.	
				Fr.	Ct.			Fr.	Ct.			Fr.	Ct.
Simplon	Sierre-Arona	2	27,813	184,142	45	3	28,874	214,942	65	3	28,190	200,877	05
Gothard	Flüelen-Biasca und Bellenz-Lugano	2	25,920	267,581	30	4	72,030	578,263	05	4	69,547	536,111	25
Bernhardin	Chur-Bellenz	2	8,738	54,808	85	3	11,293	81,088	10	3	11,113	74,827	50
Splügen	Chur-Colico	2	13,277	135,493	95	3	25,836	237,981	55	3	25,376	228,685	15
Schyn und Julier	Chur-Tiefenkasten-Samaden	1	8,496	68,257	75	2	12,743	118,229	85	2	13,081	126,206	20
Schyn-Landwasser	Thusis-Alveng-Davos und Chur-Lenz-Davos	—	—	—	—	3	5,997	24,807	85	2	5,829	23,893	95
Albula	Chur-Samaden-St. Moritz	—	—	—	—	3	11,605	95,316	65	3	9,874	90,365	40
Flüela	Landquart-Davos-Schuls	1	5,451	11,664	25	3	19,120	113,388	30	4	19,097	107,973	70
Maloja	Chiavenna-Samaden, Schuls-Nauders	2	6,732	26,141	65	5	16,561	89,335	05	5	19,191	94,165	35
Bernina	Samaden-Tirano	1	1,909	6,249	65	3	6,218	24,239	10	2	5,265	22,892	75
Oberalp	Chur-Dissentis-Andermatt	1	6,018	20,078	05	2	11,114	59,179	30*)	2	11,884	58,866	63**)
Furka	Brigue-Gletsch-Andermatt	—	—	—	—	2	2,959	27,253	80	2	2,675	27,106	80
Brünig	Brien-Meyringen-Alpnacht	3	8,643	36,305	20	6	21,973	128,537	58	6	19,957	111,733	20
Total		17	112,997	810,723	10	42	246,323	1,792,562	83	41	241,079	1,703,704	93

*) Mit bloß einem durchgehenden Sommerkurs zwischen Dissentis und Andermatt.

**) Mit zwei durchgehenden Sommerkursen zwischen Dissentis und Andermatt.

Die Zahl der neu erstellten und abgeänderten Kurse betrug zwar 90; dagegen sind einerseits in Folge der im Laufe des Jahres 1876 stattgefundenen Eisenbahneröffnungen und anderseits wegen ungünstigen Ertragsergebnissen eine noch größere Anzahl Kurse aufgehoben und abgeändert worden.

Nebst diesen 617 Kursen bestanden noch, theilweise nur im Sommer, theilweise aber auch während des ganzen Jahres, 62 Omnibusdienste, welche zum Theil ebenfalls zum Posttransport benutzt wurden. Im Weiteren sind zehn Konzessionen an Dampfbootgesellschaften auf schweizerischen Seen ertheilt worden.

Obige 617 Kurse zerfallen in:

405 Jahreskurse auf Rechnung der Postverwaltung,

52 Sommerkurse „ „ „ „

22 Winterkurse „ „ „ „

48 Omnibus- und Fourgondienste zwischen Post- und Bahnhöfen,

90 subventionirte Privatkurse, welche zum Posttransport benutzt werden, deren Passagierertrag aber von den Unternehmern bezogen wird.

Bei 104 Kursen, welche auf Rechnung der Postverwaltung ausgeführt werden, sind die betreffenden Unternehmer gegen entsprechende Reduktion der fixen Kurszahlung mit 50 % am Passagierertrag theilhaftig.

Diese sämtlichen Kurse, mit Ausnahme der bloß konzessionirten und der bloßen Fourgondienste zwischen Post- und Bahnhöfen, haben zusammen eine Ausdehnung von 6229 Kilometern und es wird diese Kursstrecke täglich mindestens zwei-, größtentheils aber noch mehrmal befahren, was sich daraus ergibt, daß die täglich zurückgelegten Kilometer auf sämtlichen Postkursen im Sommer 23,075 und im Winter 19,973 oder zusammen per Jahr 7,668,589 betragen.

Vertragsabschlüsse für neue Kurse, Erneuerungen und Abänderungen bereits bestehender Verträge haben pro 1876 236 stattgefunden.

5. Fahrpläne der Postbüreaux.

Auf den 1. Juni des Berichtsjahres trat eine veränderte Organisation des Bahnpostdienstes auf den Linien zwischen Bern-Basel und Zürich resp. Rorschach ein, verbunden mit einer gleichzeitigen Reduktion der Bahnpostkurse auf einzelnen Bahngebieten und wesentlicher Erleichterung der internationalen Schnellzüge in Beziehung auf den Bahnposttransport.

Mit der Eröffnung der Broyethalbahn auf 15. August trat ein neuer Bahnpostdienst zwischen Palézieux und Lyß in's Leben. Ferner wurden mit der Eröffnung der Gäubahn auf 4. Dezember die Bahnpostkurse Lausanne-Herzogenbuchsee auf die Linie Lausanne-Olten verlegt, mit Ausnahme eines Kurses; ebenso auch die Bahnposten Basel-Glovelier auf die Route Basel-Moutier auf 15. Dezember.

Die Zahl der auf Ende 1876 im Bahnpostdienst täglich befahrenen Kilometer ist von 13,210 Kilometer im Vorjahr auf 12,970 zurückgegangen, während der Schiffspostdienst mit täglich 574 Kilometern sich gleich geblieben ist.

Mit der im Laufe des Jahres 1876 zur Ablieferung gekommenen, vom Vorjahre noch rückständigen 5 neuen Bahnpostwagen erreicht die Gesamtzahl der Bahnpostwagen 82 Stük. Die Zahl der von denselben im Berichtsjahre durchlaufenen Kilometer beläuft sich auf 4,837,990 gegenüber von 4,186,323 im Vorjahr, was im Durchschnitt auf den einzelnen Wagen 59,000 Kilometer ausmacht (gegenüber 58,143 im Jahr 1875), somit erheblich unter dem vertragsmäßigen Maximum von 72,000 Kilometer per Jahr steht.

Da die versuchsweise Vertheilung der Reparaturarbeiten an den Bahnpostwagen an die Werkstätten verschiedener Bahnverwaltungen sich nicht als zweckmäßig und vortheilhaft erwiesen hat, so wurde auf 1. Juli 1876 zum Zwecke einer einheitlichen Reparatur neuerdings wieder mit der Schweizerischen Centralbahn ein Vertrag für Reparatur à forfait abgeschlossen, wodurch indessen die Vornahme von Reparaturen untergeordneten Belanges zum Zwecke der Vermeidung eines unnöthigen Wagentransportes nach und von der Hauptwerkstätte Olten an Ort und Stelle des Wagens nicht ausgeschlossen ist.

Angestellte Versuche mittelst eines von Herrn Riggenbach, Direktor der mechanischen Werkstätte in Aarau, angewandten neuen Systems des Aufhängens der Bahnpostwagen, womit die Seitenschwankungen des Wagens vermindert werden und überhaupt eine ruhigere Gangart erzielt wird, sind von gutem Erfolg gewesen, so daß auf eine successive Ausdehnung dieser Vorrichtung auf die übrigen Wagen Bedacht genommen werden wird.

Ferner wurde zur Erleichterung des Manövrrens der Bahnpostwagen in den Bahnhöfen Versuche mit der Anbringung von Federbremsen gemacht, welche Neuerung nach und nach auf sämtliche Bahnpostwagen Anwendung finden wird.

Erhebliche Unfälle im Bahnpostdienst kamen im Berichtsjahr 4 vor, welche mit Ausnahme des Zusammenstoßes in Bern am

19. November ohne erhebliche Verletzungen des Bahnpostpersonals, wohl aber mit bedeutender Beschädigung der Bahnpostwagen abliefern.

Ueber die Zahl der im fahrenden Postdienste verwendeten Beamten und deren Entschädigung ist in Rubrik „Personelles“ Näheres enthalten. Die Zahl der im Berichtsjahre durch die fahrenden Postbüreaux umspediten Fahrpoststücke belief sich auf 3,278,431 Stück gegenüber von 2,959,419 im Vorjahre.

Das Nähere über den Stand der Bahn- und Schiffspostkurse und deren Kartenschlüsse ist in Tabelle 41 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik enthalten.

Spezialausgaben für die Bahn- und Schiffsbüreaux.

Im Budget wurde hiefür vorgesehen eine
Summe von Fr. 109,000. —

Verausgabt wurde:

- | | |
|--|---------------|
| a. Für 5 neue Bahnpostwagen mit neuem Aufhängesystem | Fr. 33,200. — |
| b. für außerordentliche Reparaturen und Umänderung von Bahnpostwagen etc. | „ 8,664. 80 |
| c. für Unterhalt und Reparatur der Bahnpostwagen | „ 34,560. 92 |
| d. vertragsmäßiges Schmieren und Reinigen der Bahnpostwagen (4,837,990 Kilom. à 1/2 Ct.) | „ 24,189. 95 |
| e. für Unterhalt der Schiffsbüreaux auf dem Zürichsee gemäß Uebereinkunft | „ 2,500. — |
| | „ 103,115. 67 |

Verbleibt als Minderausgabe gegenüber dem
Budget Fr. 5,884. 33

6. Kartirungs- und Instradirungsverhältnisse.

Auch in diesem Jahr hat sich die Zahl der täglich im Innern der Schweiz zur Abfertigung gelangenden Brief- und Fahrpostkartenschlüsse gegenüber dem Vorjahr wesentlich vermehrt. In Folge der successiven Eröffnung von neuen Eisenbahnen tritt in der Regel auch in den Speditionen zwischen den einzelnen Büreaux unter

sich eine Vermehrung ein, was neben den Dienstverbesserungen in Folge Kreirung neuer rechnungspflichtiger Poststellen die Ursache dieser steten Zunahme in der Zahl der Kartenschlüsse bildet.

In Bezug auf die Zusammenstellung dieser internen Kartenschlüsse, sowie derjenigen im Verkehr mit dem Auslande geben die Tabellen 6 und 41 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik nähern Aufschluß.

Als erwähnenswerth sind nachstehende im Betriebsjahre eingetretene Veränderungen hervorzuheben:

Mit Beginn des Monats Juni 1876 wurde die direkte Postverbindung zwischen Bern und Paris, anlässlich der Einführung der Sommerfahrordnung dadurch etwas beeinträchtigt, daß die Jura-Bern-Luzern-Bahn den Pariserzug ab Bern wieder um $\frac{1}{4}$ Stunde früher abfertigen ließ. Es steht jedoch in bestimmter Aussicht, daß diese Verbindung nach Vollendung des jurassischen Bahnnetzes, resp. nach Eröffnung der durchgehenden Bahnstrecke zwischen Sonceboz und Pruntrut, wesentlich beschleunigt werden kann.

Die Postverbindung aus der Central- und Ostschweiz nach dem südlichen Frankreich und umgekehrt konnte dadurch beschleunigt werden, daß für die Korrespondenzleitung neben der bis anhin ausschließlich in Anspruch genommenen Route via Genf auch diejenige via Pontarlier-Dijon in Benutzung gezogen wurde.

Die im Jahr 1873 während der Dauer der Wiener Weltausstellung bestandene Schnellzugsverbindung Marseille-Lyon-Genf-Romanshorn-München-Wien wurde auch, wenigstens in einer Richtung, während der Dauer der Sommerfahrordnung des Berichtjahres wieder hergestellt. In der Richtung nach Marseille ging der Anschluß von Wien verloren und die Verbindung war nur von München aus via Romanshorn nach Genf-Lyon-Marseille eine ununterbrochene.

In Folge Einlegung von Nachtteilzügen von Basel nach Straßburg und vice versa konnte für die internationale Postverbindung mit Deutschland via Frankfurt und Cöln, sowie für den direkten Korrespondenzverkehr mit Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika eine Beschleunigung erzielt werden.

Die im Laufe des Jahres 1875 eingeleiteten Unterhandlungen behufs Einführung direkter Fahrpostkartenschlüsse zwischen Basel und London, via Cöln, haben im Berichtsjahre einen befriedigenden Abschluß gefunden und es findet nunmehr zwischen

diesen beiden Auswechselungsstellen ein regelmäßiger täglicher Geld- und Frachtkartenwechsel statt.

Mit der Eröffnung der Bahnstrecke Como-Chiasso auf 28. September 1876 wurde der Bahnpostdienst Mailand-Como bis Chiasso ausgedehnt und ist zur Erstellung einer wesentlich beschleunigten, ununterbrochenen Verbindung des Jahreskurses über den Gotthard ab Locarno nach Arona, Mailand, Genua, Turin und weiter mit der Direktion der Dampfschiffe des Langensees die Unterhaltung eines Nachtschiffkurses auf dem Langensee auch während des Winters vereinbart worden.

7. Extrapostwesen.

Die Totalereinnahmen dieses Dienstzweiges betrugen im Jahr

1874	1875	1876
Fr. 95,130. 52	Fr. 83,665. 48	Fr. 89,112. 80

Das Ergebnis dieses Dienstzweiges weist somit während des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr 1875 eine etwelche Erhöhung auf, steht aber nichtsdestoweniger nicht so hoch wie dasjenige vom Jahr 1874, was einestheils der durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse abgekürzten Fremdensaison, anderseits der immer mehr im Zunehmen begriffenen Lohnkutscherei zugeschrieben werden muß.

Der Verwaltung erwächst durch dieses Institut eine direkte Einnahme aus den Provisionen, Expeditionsgebühren und Wagen-geldern.

Die Postpferdhalter, welche in Folge der unbeschränkten Passagieraufnahme auf ihren Stationen zur Haltung einer unverhältnißmäßig großen Anzahl von Pferden verpflichtet sind, erhalten durch den Extraposttransport Gelegenheit, ihre verfügbaren Pferde nuzbringend zu verwenden.

Die Reisenden, welche sich nicht an die regelmäßigen Kurszeiten halten wollen, den Kostenpunkt als Nebensache betrachten und mehr auf Bequemlichkeit und Eleganz sehen, finden in den Extraposten die gewünschte, unter staatlicher Aufsicht stehende Transportgelegenheit.

Die Bruttoereinnahmen vertheilen sich auf die einzelnen Postkreise wie folgt:

Lausanne	.	.	.	.	Fr.	7,482. 35
Luzern	.	.	.	.	„	4,950. 59
Chur	.	.	.	.	„	72,451. 06
Bellenz	.	.	.	.	„	4,228. 80

Die an die Postpferdhalter ausbezahlten Nettoeinnahmen betrugen Fr. 69,610. 75. Der restirende durch die Postverwaltung verrechnete Betrag von Fr. 19,502. 05 vertheilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Unterrubriken:

1) Provisionen	Fr. 2,828. 30
2) Expeditionsgebühren	„ 1,651. —
3) Wagentelder	„ 14,985. 30
4) Differenzen	„ 37. 45

Der im Jahr 1875 durch die Postverwaltung für diesen Dienstzweig vereinnahmte Betrag belief sich auf Fr. 17,962. 64.

X. Finanzielle Ergebnisse.

1. Allgemeines.

Die Beilage (Nr. 6) bietet eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 in den verschiedenen Hauptrubriken der Rechnung und vergleicht dieselben mit den entsprechenden Ergebnissen des Vorjahres, sowie mit den Ansätzen des Budgets.

2. Reinertrag.

In der Bundeskasse ist pro 1876 ein Reinertrag von 100,417 Franken 28 Rappen gefallen.

3. Hauptergebnisse des Inventars.

Das Inventar über sämtliches Postmaterial betrug auf 31. Dezember 1876 Fr. 2,865,138. 54
und erzeugte nach Abzug des Bestandes auf
31. Dezember 1875 „ 2,807,953. 57
eine Vermehrung gegenüber dem letzt-
jährigen Bestand von Fr. 57,184. 97

In seinen einzelnen Rubriken erzeugt das Inventar folgenden Bestand:

Uebersicht

der finanziellen Ergebnisse des Jahres 1876 und Vergleichung derselben mit denjenigen des Vorjahres,
sowie mit dem Voranschlag pro 1876.

a. Einnahmen.														
Rechnungsrubriken.	1876.		1875.		Voranschlag 1876.		Das Resultat von 1876 beträgt gegenüber							
							dem Vorjahre.				dem Budget pro 1876.			
							Mehr.		Weniger.		Mehr.		Weniger.	
1. Reisende	3,489,495	89	3,777,759	48	4,000,000	—	—	—	288,263	59	—	—	510,504	11
2. a. Briefe	6,543,453	71	5,945,145	95	6,650,000	—	598,307	76	—	—	—	—	106,546	29
b. Geldanweisungen .	391,216	64	378,837	93	434,000	—	12,378	71	—	—	—	—	42,783	36
3. Pakete und Gelder .	3,646,667	28	3,690,348	88	3,780,000	—	—	—	43,681	60	—	—	133,332	72
4. Zeitschriften	395,615	07	375,790	36	400,000	—	19,824	71	—	—	—	—	4,384	93
5. Transitgebühren . .	353	05	1,692	60	1,000	—	—	—	1,359	55	—	—	646	95
6. Gebühren v. Empfangs- scheinen	117,636	05	111,855	02	115,000	—	5,781	03	—	—	2,636	05	—	—
7. Fach- und Lager- gebühren	45,540	20	44,844	60	50,000	—	695	60	—	—	—	—	4,459	80
8. Konzessionsgebühren .	35,779	83	98,283	68	105,000	—	—	—	62,503	85	—	—	69,220	17
9. Verschiedenes (Straf- gelder und Bussen, Untermiethen, Kurs- differenzen, Verkauf von altem Postma- terial etc.)	180,065	83	167,412	38	141,000	—	12,653	45	—	—	39,065	83	—	—
Total	14,845,823	55	14,591,970	88	15,676,000	—	649,641	26	395,788	59	41,701	88	871,878	33

b. Ausgaben.														
							Weniger.				Mehr.			
1. Gehalte und Vergü- tungen	6,451,299	12	6,036,342	15	6,491,100	—	—	—	414,956	97	39,800	88	—	—
2. Kommissäre und Reise- kosten	33,693	55	37,715	70	40,000	—	4,022	15	—	—	6,306	45	—	—
3. Büreaukosten	549,140	81	499,029	12	530,000	—	—	—	50,111	69	859	19	—	—
					*) 20,000	—								
4. Dienstkleidung	185,288	94	183,796	10	186,000	—	—	—	1,492	84	711	06	—	—
5. Lokalmiethzinse . . .	396,751	55	358,208	13	430,000	—	—	—	38,543	42	33,248	45	—	—
6. Postmaterial	1,097,697	10	1,241,663	19	1,108,000	—	143,966	09	—	—	10,302	90	—	—
7. Transportkosten . . .	5,765,643	85	5,784,781	33	5,700,000	—	19,137	48	—	—	9,356	15	—	—
					*) 75,000	—								
8. Werthformulare (Frankomarken etc.) .	216,811	73	251,580	64	287,000	—	34,768	91	—	—	70,188	27	—	—
9. Verschiedenes	49,079	62	59,622	02	63,000	—	10,542	40	—	—	13,920	38	—	—
Total	14,745,406	27	14,452,738	38	14,930,100	—	212,437	03	505,104	92	184,693	73	—	—
Einnahmen	14,845,823	55	14,591,970	88	15,676,000	—	649,641	26	395,788	59	41,701	88	871,878	33
Ausgaben	14,745,406	27	14,452,738	38	14,930,100	—	212,437	03	505,104	92	184,693	73	—	—
Reinertrag	100,417	28	139,232	50	745,900	—	862,078	29	900,993	51	226,395	61	871,878	33
									862,078	29			226,395	61
									38,815	22			645,482	72

*) Nachtragskredite vom 29. Januar 1877.
(Durch den Bundesrath bewilligt.)

*) Nachtragskredite vom 29. Januar 1877.
(Durch den Bundesrath bewilligt.)

	1875.		1876.		Verminderung.		Vermehrung.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Wagen und Schlitten	1,733,310.	82	1,715,869.	78	17,441.	04	—.	—
2. Fuhrwesenmaterial	238,130.	82	228,814.	85	9,315.	97	—.	—
3. Bahnpostwagen	316,836.	—	315,032.	40	1,803.	60	—.	—
4. Büreaugeräthschaften	484,682.	13	560,415.	91	—.	—	75,733.	78
5. Bekleidungsmaterial	34,993.	80	45,005.	60	—.	—	10,011.	80
	2,807,953.	57	2,865,138.	54	28,560.	61	85,745.	58
Nach Abzug der Verminderung							28,560.	61
Vermehrung wie oben							57,184.	97

Die Vermehrung rührt hienach einzig von den neuen Anschaffungen an Büreaugeräthschaften und Bekleidungsmaterial her. Dagegen ist die Verminderung bei der Rubrik 1 weniger dem wirklichen Abgang an Wagen und Schlitten, als vielmehr dem Umstand zuzuschreiben, daß auf diesem Inventar, gleichwie auf demjenigen Nr. 2, Fuhrwesenmaterial, für Abnützung 15 % jährlich abgeschrieben werden, während hingegen diese Abschreibung auf dem Inventar Nr. 3, Bahnpostwagen, nur 10 % und auf demjenigen Nr. 4, Büreaugeräthschaften, nur 5 % beträgt.

Vom Bekleidungsmaterial findet gar keine Abschreibung statt. Es folgen hienach die nähern Angaben über die im Laufe des Jahres in jedem Inventar vorgekommenen Veränderungen im Zuwachs und Abgang.

Bestand des Postmaterials auf 31. Dezember 1876.

Bestand des Inventars auf 31. Dezember 1875 Fr. 2,807,953. 57

Zuwachs.

1. An Wagen und Schlitten: a. Neue Anschaffungen	Fr.	323,974.	50
b. Uebertragungen	„	14,230.	—
2. Fuhrwesenmaterial: a. Neue Anschaffungen	„	143,611.	21
b. Uebertragungen	„	64,715.	59

Uebertrag Fr. 546,531. 30 Fr. 2,807,953. 57

	Uebertrag	Fr. 546,531. 30	Fr. 2,807,953. 57
3. Bahnpostwagen: Neue Anschaffungen	"	33,200. —	
4. Bureaueräthschaften: a. Neue Anschaffungen	"	110,827. 10	
b. Uebertragungen	"	68,875. 80	
c. Revisionsbemerkungen	"	1,175. 15	
5. Bekleidungsmaterial: a. Neue Anschaffungen	"	186,655. 29	
b. Revisionsbemerkungen	"	101. 10	" 947,365. 74
		Fr. 3,755,319. 31	

Abgang:

1. An Wagen und Schritten:	a. Verbrauch	Fr.	40,885. —	
	b. Uebertragung	"	11,960. —	
2. An Fuhrwesenmaterial:	a. Verbrauch	"	132,998. 89	
	b. Uebertragung	"	44,264. 80	
3. Bahnpostwagen		"	—.	
4. Bureaueräthschaften:	a. Verbrauch	"	6,646. 20	
	b. Uebertragung	"	68,875. 80	
	c. Revisionsbemerkungen	"	126. 70	
5. Bekleidungsmaterial:	Verbrauch	"	176,744. 59	" 482,501. 98
				Fr. 3,272,817. 33
Abschreibung wegen Abnutzung des Postmaterials				" 407,678. 79
Inventarbestand auf 31. Dezember 1876				Fr. 2,865,138. 54

4. Einnahmen.

1. Ertrag der Reisenden.

Budget pro 1876	Fr. 4,000,000. —
Einnahmen im Jahr 1876	„ 3,489,495. 89
„ „ „ 1875	„ 3,777,759. 48
Mindereinnahmen pro 1876 gegenüber 1875	„ 288,263. 59
„ gegenüber dem Budget	„ 510,504. 21

Die Zahl der beförderten Postreisenden betrug:

im Jahr 1876	1,329,305
„ „ 1875	1,441,298

Verminderung pro 1876 111,993

Die Einnahmen an Gepäk- und Uebergewichtstaxen speziell .
betragen:

im Jahr 1876	Fr. 90,721. 81
„ „ 1875	„ 81,270. 10

Vermehrung im Jahr 1876 Fr. 9,451. 71

Die Einnahmen der mit Beiwagen beförderten Reisenden speziell
betragen:

im Jahr 1876	Fr. 620,915. 28
„ „ 1875	„ 687,442. 27

Verminderung im Jahr 1876 Fr. 66,526. 99

Die Anzahl der mit Beiwagen beförderten Reisenden beläuft sich:

im Jahr 1876 auf	160,964
„ „ 1875 „	182,224

Verminderung im Jahr 1876 21,260

Im Laufe des Berichtjahres wurden nicht weniger als 317,5
Kilometer Eisenbahnen eröffnet.

Zufolge dessen mußten 64 meistens der einträglichsten Post-
kurse aufgehoben werden. Rechnen wir dazu, daß schon im Vor-
jahre aus dem nämlichen Grunde 50 der rentabelsten Postkurse
ganz oder theilweise in Wegfall kamen, so wird die dießjährige
Verminderung der Einnahmen von Fr. 288,263 durchaus nicht mehr
überraschen, namentlich wenn noch in Betracht gezogen wird,
welchen ungünstigen Einfluß die schon lange andauernde allgemeine
Geschäftsstokung und die im Allgemeinen wenig günstige Witterung
während der Fremdensaison auf den Personenverkehr ausübte.

Weil nun an Plaz der an die Eisenbahnen übergegangenen einträglichen Postkurse meistens kleinere, kostspielige Vertikalkurse und Fourgondienste in Verbindung mit den Bahnstationen erstellt werden mußten, die wegen des Transportes der Postsendungen nicht vermieden werden konnten, die aber zur Vermehrung des Reisendenertrages wenig oder gar nichts mehr beitragen, so kann der Rückschlag der Passagiereinnahmen gegenüber früheren Jahren nur allmählig wieder durch die successiv eintretende Erhöhung der Passagiertaxen, sowie durch die Beschränkung des Freigewichts ausgeglichen werden. Trotzdem nämlich die Einnahmen von Reisenden in dem Zeitraume vom 1. September bis Ende Dezember 1876 gegenüber dem gleichen Zeitumfange des Vorjahres um Fr. 146,243 abgenommen haben, ist der Ertrag der Uebergewichtstaxen in der nämlichen Zeit um Fr. 9486 gestiegen.

Die Beschränkung des Freigewichts ist nämlich, wie schon früher bemerkt, schon mit 1. September 1876 verfügt worden, währenddem die Erhöhung der Passagiertaxen für das Jahr 1877 vorbehalten wurde.

Die Verminderung der Einnahmen von Beiwagenreisenden steht im Zusammenhang mit der Abnahme des Reisendenertrages überhaupt.

Im Uebrigen verweisen wir auf die Tabellen Nr. 40 und 42 der schweizerischen Post- und Telegraphenstatistik pro 1876, welche vergleichende Zusammenstellungen über die Einnahmen von den Jahren 1850 bis und mit 1876 enthalten.

2. Ertrag der Briefe und Geldanweisungen.

Obschon der Ertrag der Briefe um circa Fr. 100,000 unter dem Voranschlag geblieben ist, kann derselbe (circa Fr. 600,000 mehr als 1875) als angesichts der allgemeinen Geschäftslage sehr günstig betrachtet werden.

Ueber den Umfang des internen, sowie des internationalen Briefpostverkehrs, das Verhältniß der frankirten und unfrankirten Briefe und über den Verkauf der verschiedenen Taxwerthzeichen enthalten die Spezialtabellen 7 bis und mit 11 der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik die nähern Angaben. Wir berufen uns auch auf das unter Abschnitt IX, litt. b Gesagte.

Auch die Einnahmen der Geldanweisungen stehen über denjenigen des Jahres 1875. Ueber diesen Dienstzweig ist weiter hienon das Nähere enthalten.

Bezüglich der Transitverhältnisse enthält Ziffer 5 hienach das Nähere.

3. Pakete und Gelder.

In dieser Rubrik zeigt sich sowohl gegenüber dem Vorjahre wie gegenüber dem Budget ein erheblicher Ausfall, der nicht etwa einer Abnahme der Zahl der Stüke zugeschrieben werden kann, indem die Statistik (Tabelle Nr. 36) im Gegentheil eine Vermehrung dieser Zahl aufweist. Ebensovienig kann der fragliche Rückschlag dem neuen Tarif zur Last fallen, indem dieser Tarif, wie oben bemerkt, im Ganzen eine kleine Mehreinnahme an Taxen bietet. Dagegen ist zu bemerken, daß im Jahr 1876 für den Fahrpostverkehr mit dem Auslande circa Fr. 150,000 Saldi mehr bezahlt werden mußten als im Jahr 1875.

Es betragen nämlich:

	1876.	1875.
die Bruttoeinnahmen an Taxen und Nachnahmen	Fr. 5,471,450. 50	Fr. 5,385,956. 57
die Aktivsaldi in den Abrechnungen mit dem Auslande .	„ 40,049. 78	„ 29,362. 01
	Fr. 5,511,500. 28	Fr. 5,415,318. 58
die Passivsaldi im Verkehr mit dem Auslande	„ 1,864,833. —	„ 1,724,969. 70
Bleibt Ertrag	Fr. 3,646,667. 28	Fr. 3,690,348. 88

Wir verweilen übrigens auf Abschnitt IX, Z. 2 hievor.

4. Zeitschriften.

Diese Rubrik weist gegenüber dem Vorjahr eine der seit Jahren sich geltend machenden Zunahme des Verkehrs entsprechende Mehreinnahme an Taxen im Betrage von Fr. 19,824. 71 auf.

5. Transitgebühren.

a. Ertrag der über die Schweiz versandten Korrespondenzen.

Im Jahr 1876 sind folgende Transitgebühren von über die Schweiz versandten geschlossenen Korrespondenzpaketen vereinnahmt worden:

Deutschland-Italien IV. Quartal 1875	Fr. 105. 17
Oesterreich-Italien II. Semester 1875	„ 8. 31
Oesterreich-Frankreich und } III. Quartal 1875	„ 52. 72
Frankreich-Oesterreich } IV. „ 1875	„ 57. 17
Italien-Deutschland und } II. Semester 1875	„ 129. 68
Deutschland-Italien }	
Total	Fr. 353. 05

In Wirklichkeit aber transitirten im Jahr 1876 folgende Korrespondenzen über die Schweiz:

Geschlossener Transit.

Deutschland-Italien

Italien-Deutschland

Frankreich-Oesterreich.

Einzel-Transit.

Deutschland-Italien

Italien-Deutschland und Oesterreich

Oesterreich-Frankreich.

Der Ausfall der Einnahmen im Jahr 1876, welcher sich in Folge der durch die erwähnten Neuerungen nothwendig gewordenen Uebertragung ergibt, ist etwa auf Fr. 600 zu veranschlagen.

b. Kosten der aus und nach der Schweiz über andere Länder ausgewechselten Korrespondenzen.

Die Rechnung des Jahres 1876 enthält noch folgende für das IV. Quartal 1875 an Frankreich und für das II. Semester 1875 an Deutschland bezahlte und nach den alten Preisen (weil Frankreich erst mit dem 1. Januar 1876 dem allgemeinen Postvereine beitrug) berechnete Transitzkosten für geschlossene Pakete:

an Frankreich:			
Sendungen nach	Spanien		Fr. 2,297. 72
"	"	Italien	" 4,892. 29
"	"	Belgien	" 349. 10
"	"	Oesterreich	" 102. 36
"	"	England	" 2,575. 20
"	"	Amerika	" 417. 88

an Deutschland:

	Frankreich	" 7,058. 32
--	------------	-------------

Ferner enthält die Rechnung von 1876 folgende, auf Grundlage des allgemeinen Postvertrages berechnete Transitzkosten:

Uebertrag Fr. 17,692. 87

Uebertrag					Fr. 17,692. 87
für geschlossene Pakete:					
An Deutschland,	für Sendungen nach England, Belgien, Holland, Oesterreich u. Amerika im II. Semester 1875				„ 16,351. 66
„ Italien	für Sendungen nach Oesterreich				„ 13,137. 26
„ Belgien	„	„	„	I. 1876	„ 21. 90
„ England	„	„	„	„	„ 7,462. 08
„ Oesterreich	„	„	„	„	„ 2,601. 01
für Einzel-Transit:					„ 10,398. 86
„ Deutschland	für das II. Semester 1875				„ 72. 31
„ Italien	„	„	„	„	„
„ Oesterreich	„	„	„	„	„
Total					Fr. 74,816. 45

Die durch die neuen Verhältnisse bedingten Uebertragungen ergeben für das Jahr 1876, gegenüber dem Vorjahre, eine Minder- ausgabe von etwa Fr. 30,000, welche indessen nicht zu Lasten des Jahres 1877 fällt, aber zur Folge hat, daß die Gesamttransitkosten eines Jahres erst je im folgenden Jahre zur Verausgabung gelangen, mit Ausnahme der an Deutschland zu bezahlenden Gebühren jedoch, indem diejenigen des I. Semesters 1876 auf den besondern Wunsch der Reichspostverwaltung bereits im Jahr 1876 reglirt wurden.

In Bezug auf die Einzelheiten der Transitgewichte, Transitzpreise, Transiteinnahmen und Transitzkosten wird auf die Spezialtabellen Nr. 13 und 14 der allgemeinen Statistik der Post- und Telegraphen- verwaltung verwiesen, und werden deren Darstellungen fürderhin erlauben, über diese Abtheilung in gedrängterer Kürze zu berichten.

6. Empfangscheine.

Ertrag der Empfangscheine	Fr. 32,206. 50
„ „ Bescheinigungsbücher	„ 77,930. 80
„ „ Frachtbriefe und Deklarationen	„ 7,498. 75
Total	Fr. 117,636. 05
Voranschlag	„ 115,000. —
Ertrag 1875	„ 111,855. 02

Die Zunahme von 1875 auf 1876 mit Fr. 5781. 03 ist, unter dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre, nämlich seit dem Jahr 1870, in welchem der Preis der Empfangscheine von 10 auf 5

Centimes herabgesetzt wurde, geblieben, indem derselbe Fr. 10,740 beträgt.

7. Fach- und Lagergebühren.

Ertrag der Fachgebühren	Fr. 44,240. —
„ „ Lagergebühren	„ 1,300. 20
Total	Fr. 45,540. 20
Voranschlag	„ 50,000. —
Ertrag 1875	„ 44,844. 60

Die Zunahme von nur Fr. 695. 60 gegenüber 1875 bestätigt die im Berichte zum Budget für das Jahr 1876 niedergelegte Ansicht, daß diese Rubrik einer fühlbaren Einnahmesteigerung nicht mehr fähig sei.

8. Konzessionen.

Ueber den Stand der Konzessionsgebühren gibt die angefügte Spezialübersicht (Beilage Nr. 7) näheren Aufschluß.

Die Mindereinnahme von Fr. 62,503. 85 gegenüber dem Vorjahre und von Fr. 69,220. 17 gegenüber dem Budget rührt davon her, daß die Nordostbahn für ihr Hauptnetz keine Konzessionsgebühr und die Centralbahn nur die Hälfte derjenigen, welche sie im Jahre 1875 zu entrichten hatte, bezahlen mußte.

Von den Eisenbahnen haben Konzessionsgebühren in die Postkasse bezahlt:

Die Centralbahn für ganz 1876, Fr. 50 für je 248 Kilometer	Fr. 12,400. —
vom 4. Dezember an (Gäubahn) Fr. 3.82	
für je 58,7 Kilometer	„ 224. 23
	Fr. 12,624. 23

Die Nordostbahn pro 1876:	
für Zürich-Luzern, Fr. 100 für je 64 Kilometer	Fr. 6,400
f. Bülach-Regensberg Fr. 200	
für je 20 Kilometer	„ 4,000
Total	Fr. 23,024. 23

Die Viznau-Rigibahn pro 1876 Fr. 200	
für je 7,1 Kilometer	„ 1,420. —

Die Uetlibergbahn pro 1875, Fr. 100 per Jahr für jeden der 9 Kilometer, vom Datum der Eröffnung (12. Mai) an	„ 577. —
Zusammen	Fr. 25,021. 23

Konzessionen.

Postkreise,		Anzahl der Konzessionen.	Dampfschiffe.		Omnibus.		Eisenbahnen.		Total.	
			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Genf		32	100	—	3277	50	—	—	3,377	50
Lausanne		8	2475	—	247	30	—	—	2,722	30
Bern		5	1170	—	50	20	—	—	1,220	20
Neuenburg		1	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel		1	—	—	—	—	12,624	23	12,624	23
Aarau		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Luzern		2	1000	—	—	—	1,420	—	2,420	—
Zürich		7	2035	—	—	—	10,977	—	13,012	—
St. Gallen		6	—	—	127	80	—	—	127	80
Chur		9	—	—	275	80	—	—	275	80
Bellenz		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	1876	71	6780	—	3978	60	25,021	23	35,779	83
»	1875	81	5787	—	4248	38	88,248	05	98,283	68
Weniger pro	1876	10	—	—	369	78	63,226	82	62,503	85

Bezüglich der Kursdifferenzen (Ziffer 5) bemerken wir: Dieselben haben Fr. 36,817. 99 abgetragen und waren zu Fr. 40,000 veranschlagt.

Bekanntlich rühren die Kursdifferenzen größtentheils von dem Geldanweisungsverkehr mit Deutschland her, indem der Einzahlungskurs in der Regel etwas höher gehalten wird, als der Börsenkurs, dessen Mittel für die Abrechnungen als Grundlage dient.

Bei den öftern Kursschwankungen kann sich der Voranschlag nun auf keinerlei verlässliche Anhaltspunkte stützen.

Diesem Kursgewinn stehen die Kursverluste (Ausgaben IX, 9) gegenüber, welche dann entstehen, wenn im Zeitpunkt der Regulierung der Kurs, zu welchem die Bundeskasse die Wechsel für die Saldozahlungen ankauft, höher steht, als der mittlere Börsenkurs des Verkehrsmonats, welcher der Abrechnung zur Grundlage diene.

V. Ausgaben.

1. Gehalte.

Die Beamten und Angestellten der Postverwaltung haben im Jahre 1876 an Gehalten bezogen die Summe von Fr. 6,451,299. 12 gegenüber von „ 6,036,342. 15 im Vorjahre.

Vermehrung demnach Fr. 414,956. 97 über deren Verwendung im Hauptabschnitt IV, Ziffer 4, die nöthigen Mittheilungen enthalten sind.

Die Besoldungen, verglichen mit den Roheinnahmen, bilden:

1865	.	.	31,8	°/o
1866	.	.	32,3	„
1867	.	.	33,6	„
1868	.	.	35,8	„
1869	.	.	34,5	„
1870	.	.	35,9	„
1871	.	.	32,6	„
1872	.	.	32,0	„
1873	.	.	38,8	„
1874	.	.	39,1	„
1875	.	.	41,4	„
1876	.	.	43,5	„

Diese Steigerung des Prozentsazes ist nicht blos der Vermehrung der Ausgaben für Besoldungen, sondern wesentlich auch der

Verminderung der Roheinnahmen auf der Rubrik „Reisende“ zuzuschreiben.

Für weitere Aufschlüsse verweisen wir auf die beifolgende Tabelle Nr. 8, in welcher in den verschiedenen Unterrubriken die Ausgaben des Jahres 1876 denjenigen des Vorjahres und den bewilligten Krediten gegenüber gestellt sind, sowie auf Tabelle Nr. 9, welche postkreisweise Angaben enthält.

2. Kommissäre und Reisekosten.

Diese Rubrik zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Minderausgabe von circa Fr. 4000, welche auf die Generalpostdirektion fällt.

3. Bureaukosten.

	1875.	1876.
Budget	Fr. — —	Fr. 530,000. —
Ausgaben	„ 499,029. 12	„ 549 140. 81

Uebersicht der Ausgaben der Postverwaltung für Gehalte und Vergütungen im Jahr 1876.

(Nach dem Ergebniss der Postverwaltungsrechnung.)

Klassen und Abtheilungen.	Generalpost- direktion.		Postkreise.																		Total.					
			Genf.		Lausanne.		Bern.		Neuenburg.		Basel.		Aarau.		Luzern.		Zürich.		St. Gallen.				Chur.		Bellenz.	
A Beamte.																										
Generalpostdirektion .	141,916	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	141,916	95
Kreispostdirektionen:																										
Direktoren . . .	—	—	5,496	—	5,496	—	5,160	—	5,496	—	5,496	—	5,280	—	5,160	—	5,496	—	5,189	—	5,280	—	5,160	—	58,659	—
Kontroleure . . .	—	—	4,290	—	4,500	—	4,500	—	4,500	—	4,170	—	4,110	—	3,929	05	4,500	—	4,494	—	4,260	—	4,170	—	47,423	05
Adjunkte	—	—	4,200	—	3,720	—	3,600	—	4,200	—	3,930	—	4,170	—	4,250	—	4,500	—	4,344	—	4,290	—	4,050	—	45,254	—
Kassiere	—	—	3,420	—	4,992	—	4,620	—	4,620	—	3,840	—	4,992	—	3,240	—	4,992	—	4,992	—	4,320	—	3,420	—	47,448	—
Postbüreaux:																										
I. Klasse . . .	—	—	140,688	03	127,375	42	145,577	07	86,953	75	170,614	27	63,690	16	87,505	84	178,327	39	94,524	04	57,753	75	25,992	05	1,179,001	77
II. » . . .	—	—	9,224	32	116,316	60	42,924	80	169,459	—	42,419	—	64,835	71	24,064	—	143,696	17	84,591	70	12,115	—	35,264	08	744,910	38
III. » . . .	—	—	15,648	75	115,556	36	77,398	73	84,603	65	61,178	15	83,767	05	83,249	72	173,799	23	90,658	75	76,452	21	35,891	85	898,204	45
Entschädigungen an fahrende Post- büreaux . . .	—	—	18,778	69	14,098	73	12,679	90	13,680	—	13,989	95	6,503	10	9,658	53	26,032	85	16,450	54	3,403	78	—	—	135,276	07
B. Bedienstete.																										
Ablagehalter . . .	—	—	12,991	33	100,966	25	93,867	77	63,053	15	54,377	—	78,223	74	56,499	51	112,273	85	67,248	76	70,180	76	31,315	—	740,997	12
Andere Bedienstete .	—	—	227,371	14	274,228	41	144,443	13	201,324	25	166,957	38	76,186	85	85,349	23	304,291	41	173,462	21	41,661	92	64,249	66	1,759,525	59
Kondukteure . . .	—	—	20,555	91	89,775	—	46,886	04	99,924	65	40,049	84	26,595	05	54,876	51	66,478	46	45,166	50	85,536	30	37,377	48	613,221	74
C. Besoldungsnach- genüsse . . .	—	—	4,634	—	4,545	—	5,420	—	4,105	—	1,185	—	4,556	—	2,580	—	7,515	—	2,311	—	1,560	—	1,050	—	39,461	—
Total auf Ende 1876	141,916	95	467,298	17	861,569	77	587,077	44	741,919	45	568,206	59	422,909	66	420,362	39	1,031,902	36	593,382	50	366,813	72	247,940	12	6,451,299	12
» » » 1875	141,782	09	452,877	03	810,548	54	556,075	97	674,482	90	527,520	57	395,904	40	386,505	54	942,700	42	558,379	64	347,440	79	242,124	26	6,036,342	15
Mehr im Jahre 1876	134	86	14,421	14	51,021	23	31,001	47	67,436	55	40,686	02	27,005	26	33,856	85	89,201	94	35,002	86	19,372	93	5,815	86	414,956	97

Die Ausgaben vertheilen sich auf folgende Rubriken:

	1875.		1876.		Weniger		als	Mehr	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	1875.	Fr.	Rp.
1. Papier und Druckkosten	244,698.	96	269,347.	78	—	—		24,648.	82
2. Büreamaterialien	75,190.	17	92,104.	64	}	—	—	7,330.	07
und Siegellak	9,584.	40	—	—					
	84,774.	57							
3. Buchbinderarbeiten	29,340.	25	28,659.	07	681.	18		—	—
4. Beleuchtung	85,830.	83	93,542.	85	—	—		7,712.	02
5. Beheizung	33,511.	17	40,530.	36	—	—		7,019.	19
6. Verschiedene Büreaubedürfnisse	20,873.	34	24,956.	11	—	—		4,082.	77
	499,029.	12	549,140.	81	681.	18		50,792.	87

Gegenüber dem Voranschlage für das Jahr 1876 stellt sich ein Ausgabenüberschuß heraus von Fr. 19,140. 81
wovon jedoch n. 8,756. 73
für verkauftes Büreaumaterial in Folge der bereits weiter oben erwähnten Festsetzung von Aversalbeiträgen für den Verbrauch von Büreaumaterial in den Postbüreaux I. und II. Klasse, vom 1. Juli 1876 an als Einnahme, welche im Budget pro 1876 nicht vorgesehen wurde, in Abzug kommen, so daß der wirkliche Ausgabenüberschuß nur Fr. 10,384. 08

beträgt, welcher sich hauptsächlich auf die Druckkosten bezieht, in Folge Eröffnung neuer Eisenbahnlinien und daheriger Vermehrung im Formularverbrauch für Kartenschlüsse. Das Jahr 1876 weist nämlich 48,675 tägliche interne Kartenschlüsse auf, gegenüber 45,119 im Jahr 1875.

Im Jahr 1876 betrugen die Druckkosten per Kartenschluß Fr. 5. 53; bei einer Vermehrung von 3556 Kartenschlüssen gegenüber 1875 betragen die diesfälligen Mehrausgaben Fr. 19,664. 68.

Durch die Aufnahme dieses Ausgabenüberschusses in die Rechnung vom Jahr 1876 wurde jegliche Uebertragung auf das Jahr 1877 vermieden.

4. Dienstkleidung.

	1875.	1876.
Budget	Fr. — —	Fr. 186,000. —
Ausgaben	„ 183,796. 10	„ 185,288. 94

Die Ausgaben vertheilen sich auf nachstehende Rubriken:

	1875.	1876.
	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1. Ankauf von Tüchern, Leinwand, Knöpfen	144,211. 85	143,308. 09
2. Anfertigungskosten	35,765. 65	36,697. 95
3. Fracht, Reparaturen etc.	519. 60	1,147. 90
4. Entschädigung für weibliche Bedienstete	3,299. —	4,135. —
	183,796. 10	185,288. 94

Der Verkaufserlös von Dienstkleidungsmaterial erscheint mit Fr. 17,795. 41 unter den Einnahmen, Rubrik „Verschiedenes“, Ziffer 12, so daß sich die Nettoausgaben auf Fr. 167,493. 53 reduzieren.

5. Gebäulichkeiten.

	1875.	1876.
Bruttoausgaben für Miethzinse	Fr. 335,294. 97	Fr. 364,825. 72
Einnahmen an Untermiethen, (von der Telegraphenverwaltung u. von Privaten)	„ 47,514. 84	„ 48,982. 64
Bleibt Nettoausgabe für Miethzinse	Fr. 287,780. 13	Fr. 317,843. 08
Uebertrag	Fr. 287,780. 13	Fr. 317,843. 08

	Uebertrag	Fr. 287,880. 13	Fr. 317,843. 08
Ausgaben für bauliche Aenderungen, Reparaturen etc. (Unterrubrik „Unterhalt“)		„ 22,913. 16	„ 31,925. 83
Totalausgabe für Gebäulichkeiten (nach Abzug der Einnahmen an Untermiethen)		Fr. 310,693. 29	Fr. 349,768. 91

Für die postkreisweise Vergleichung der Bruttoausgaben für Miethzinse, der Einnahmen an Untermiethen und der Ausgaben für bauliche Aenderungen und Reparaturen, 1876 gegenüber 1875, verweisen wir auf die Tabelle Nr. 4. Im Uebrigen beziehen wir uns auf das unter Rubrik VII (Lokale) Gesagte.

6. Postmaterial. A. Wagen und Schlitten.

	1875.	1876.
Budget	Fr. 964,000. —	Fr. 851,000. —
Ausgaben	<u>„ 949,285. 30</u>	<u>„ 846,990. 89</u>
Die Ausgaben vertheilen sich auf die einzelnen Rubriken wie folgt:		
1) Für neue Anschaffungen:		
a. Wagen und Schlitten	Fr. 411,986. 20	Fr. 323,974. 50
b. Fuhrwesen-Material	„ 164,591. 57	„ 143,611. 21
2) Für Reparaturen an Wagen und Schlitten	<u>„ 412,894. 26</u>	<u>„ 412,621. 36</u>
	Fr. 989,472. 03	Fr. 880,207. 07
Abzuziehen:		
Für geliefertes Material zu neuen Wagen	<u>„ 40,186. 73</u>	<u>„ 33,216. 18</u>
	Fr. 949,285. 30	Fr. 846,990. 89

Gegenüber dem Voranschlag pro 1876 betragen die Ausgaben:

	Voranschlag pro 1876.	Ausgaben pro 1876.	Mehr.	Weniger.
29 1) Für neue Anschaffungen:				
a. Wagen und Schlitten	Fr. 350,000. —	Fr. 323,974. 50	—	Fr. 26,025. 50
b. Fuhrwesen-Material	„ 188,000. —	„ 143,611. 21	—	„ 44,388. 79
2) Für Reparaturen an Wagen und Schlitten	<u>„ 348,000. —</u>	<u>„ 412,621. 36</u>	Fr. 64,621. 36	—

Die Minderausgabe von zusammen Fr. 102,294. 41 gegenüber dem Jahre 1875 rührt einzig daher, daß im Jahre 1876, infolge Eröffnung verschiedener neuer Eisenbahnlinien und daheriger Aufhebung von Postkursen, 44 Wagen und 29 Schlitten weniger angeschafft werden mußten, als im vorhergehenden Jahre. Aus dem gleichen Grunde haben sich auch die Ausgaben für neue Anschaffungen von Fuhrwesen-Material (Vorrathsmaterial für neue Wagen) entsprechend vermindert.

In Betreff der Ausgaben für Reparaturen, so haben sich diese ebenfalls um etwas Geringes vermindert, indem sie durchschnittlich per Wagen nur Fr. 259 betragen, gegenüber Fr. 270 im Jahre 1875, trotzdem sich die Anzahl der Wagen im Berichtsjahr um 65 Stüke vermehrt hat.

Der Bestand an Wagen und Schlitten ist folgender:

	Wagen.	Schlitten.
Auf 31. Dezember 1875	1528	768
Zuwachs pro 1876	146	12
	1674	780
Abgang pro 1876	81	12
Bestand am 31. Dezember 1876	1593	768

Nachdem die Zahl der Wagen im Laufe des Jahres nach fortlaufender Nummer bis auf 1619 Stük gestiegen war, hat sich dieselbe bis Ende des Jahres bereits wieder bis auf 1593 vermindert und wird in der Folge noch mehr abnehmen, da der nächstkünftige Bedarf zum großen Theil aus dem in letzter Zeit verfügbar gewordenen Wagenmaterial von aufgehobenen Kursen gedeckt werden kann und bei der voraussichtlich kleinen Anzahl neu zu erstellender Kurse die Zahl der neu anzuschaffenden Wagen, meistens kleiner Gattung, bedeutend geringer sein wird, als diejenige der in Abgang kommenden Wagen.

B. Bahnposten.

	1875.	1876.
Ausgaben	Fr. 126,598. 42	Fr. 103,115. 67

Ueber die Bahnposten sind unter Abtheilung Kurswesen, Ziff. 5, die näheren Angaben enthalten.

C. Büreaugeräthschaften.

	1875.	1876.
Ausgaben	Fr. 165,779. 47	Fr. 147,590. 54
Die Ausgaben zerfallen in:		
1) Neue Anschaffungen	Fr. 131,977. 06	Fr. 110,827. 10
2) Reparaturen	„ 33,802. 41	„ 36,763. 44
	Fr. 165,779. 47	Fr. 147,590. 54

R e k a p i t u l a t i o n .

Ausgaben:

	1875.	1876.
A. Wagen und Schlitten	Fr. 949,285. 30	Fr. 846,990. 89
B. Bahnposten	„ 126,598. 42	„ 103,115. 67
C. Büreaugeräthschaften	„ 165,779. 47	„ 147,590. 54
	Fr. 1,241,663. 19	Fr. 1,097,697. 10

7. T r a n s p o r t k o s t e n .

Budget pro 1876	Fr. 5,700,000. —
Ausgaben laut Rechnung des Jahres 1876	„ 5,765,643. 85
„ „ „ 1875	„ 5,784,781. 33
Minderausgabe pro 1876 gegenüber 1875	„ 19,139. 48
Mehrausgabe gegenüber dem Budget	„ 65,643. 85

Wie wir bereits im Eingang des gegenwärtigen Berichts erwähnt, konnte die Budgetüberschreitung, als die Nachkredite in der Dezembersession den hohen Räten vorgelegt wurden, noch nicht mit Bestimmtheit vorausgesehen werden. Die Kreditüberschreitung rechtfertigt sich durch die Thatsache, daß die Postverwaltung nicht die Möglichkeit hatte, dieselbe zu verhüten.

Die Transportkosten zerfallen in drei Hauptrubriken, nämlich:

A. Fixe auf Verträgen beruhende Kurszahlungen.

Ausgaben im Jahr 1876	Fr. 4,337,357. 34
„ „ „ 1875	„ 4,354,671. 92

Verminderung im Jahr 1876 Fr. 17,314. 58

Es mag auffallend erscheinen, daß die fixen Transportkosten nicht in entsprechendem Verhältniß zu den im Laufe der Jahre 1875 und 1876 zahlreich an den Eisenbahnbetrieb übergegangenen oder sonst aufgehobenen Postkursen abgenommen haben.

Der hauptsächlichste Grund hiefür ist in dem Umstande zu suchen, daß eine Menge Kurszahlungserhöhungen bewilligt werden mußten, welche erst mit dem Jahre 1876 in's Leben getreten sind. Hiezu kommen noch die Kosten für neu erstellte Postkurse und zahlreiche Fourgondienste zu abgelegenen Bahnhöfen.

Da nun aber die Verträge für die größeren Postpferdehaltereien auf den Alpenkursen, wo die Konkurrenzausschreibungen in der Regel fruchtlos sind, weil wegen des bedeutenden Risikos selten ein neuer Unternehmer erhaltlich ist, zum größten Theil auf mehrere Jahre hinaus abgeschlossen wurden und bei den kleineren Postunternehmungen schon wegen der lebhaften Konkurrenz überhaupt keine erheblichen Erhöhungen zu befürchten sind, so darf nun wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß von dieser Seite die Ausgaben an fixen Kurszahlungen in den nächsten Jahren nur noch in ganz geringem Maße belastet werden.

Alsdann durfte auch der Verlust auf dem Personentransport, der im Berichtsjahre infolge der seit Jahren andauernden Kurszahlungserhöhungen bis auf die Summe von Fr. 2,276,148. 06 gestiegen ist, von Jahr zu Jahr wieder zurückgehen, wenn wenigstens die Einnahmen von Reisenden, in Beziehung auf den Einfluß der erhöhten Passagiertaxen und Beschränkung des Freigewichts nicht hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben.

B. Betheiligungsbetheilnisse der Postpferdehalter an den Passagiereinnahmen.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 198,248. 84
" " " 1875	.	.	" 242,230. 41
Verminderung im Jahr 1876			Fr. 43,981. 57

Auf Ende des Jahres 1875 bestanden noch 143 Postkurse mit Betheiligung der Unternehmer an den Passagiereinnahmen, auf Ende des Jahres 1876 aber nur noch 104. Die meisten dieser Betheiligungen sind weggefallen, weil die betreffenden Kursführungen an die neu eröffneten Eisenbahnen übergegangen sind. Von daher kommt denn auch die Verminderung dieser Ausgabenrubrik.

C. Irreguläre Transportkosten.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 1,230,037. 67
" " " 1875	.	.	" 1,187,879. —
Vermehrung im Jahr 1876			Fr. 42,158. 67

Diese irregulären Transportkosten zerfallen in 9 Unterrubriken, nämlich :

1. Kosten für beförderte Beiwagen mit Personen-transport.

Ausgaben im Jahr 1876	Fr. 832,807. 69
„ „ „ 1875	„ 884,734. 05
Verminderung im Jahr 1876	Fr. 51,926. 36

Diese Verminderung geht Hand in Hand mit der Abnahme in der Frequenz und im Ertrag der Reisenden pro 1876, welch' letztere, wie schon früher bemerkt, hauptsächlich dadurch entstand, daß wegen den in den Jahren 1875 und 1876 stattgefundenen Eisenbahneröffnungen eine Anzahl Postkurse aufgehoben werden mußten. Theilweise ungünstige Witterungsverhältnisse und die schon lange andauernde Geschäftskrisis haben selbstverständlich ihren Theil auch dazu beigetragen, daß die Postkurse im Allgemeinen wenig benutzt wurden.

2. Vermehrte Bespannung der Hauptwagen.

Ausgaben im Jahr 1876	Fr. 20,474. 47
„ „ „ 1875	„ 15,092. 04
Vermehrung im Jahr 1876	Fr. 5,382. 43,

die hauptsächlich von der vermehrten Bespannung, resp. Verwendung größerer Wagen bei einer Anzahl von Postkursen während der Murtenfeier und des eidg. Schützenfestes herrührt.

3. Außergewöhnliche Transportkosten.

Ausgaben im Jahr 1876	Fr. 53,856. 32
„ „ „ 1875	„ 47,634. 34
Vermehrung im Jahr 1876	Fr. 6,221. 98

herrührend von den im Monat Juni 1876 erstellten provisorischen Posteinrichtungen während der Zeit der Verkehrsunterbrechungen auf den Eisenbahnen in der Ostschweiz infolge von Ueberschneimungen.

4. Ausgaben für Extrapostlieferungen.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 69,499. 73
" " " 1875	.	.	" 65,702. 84

Vermehrung im Jahr 1876 Fr. 3,796. 89

Bezüglich dieser Mehrausgabe verweisen wir auf den besondern Bericht über das Extrapostwesen pro 1876 (Abtheilung Kurswesen, Ziff. 7).

5. Schiffahrtsgelder.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 5,628. 92
" " " 1875	.	.	" 7,308. 01

Verminderung im Jahr 1876 Fr. 1,679. 09

6. Gebühren an das Ausland, resp. Grenz- und Brücken zölle.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 176. 34
" " " 1875	.	.	" 111. 50

Vermehrung im Jahr 1876 Fr. 64. 84

7. Wagenbeleuchtung und Wagenschmiere.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 27,925. 16
" " " 1875	.	.	" 27,398. 07

Vermehrung im Jahr 1876 Fr. 527. 09

8. Provisionen an Agenten und Schiffskapitäne für Einschreibung von Reisenden.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 17,195. 61
" " " 1875	.	.	" 18,003. 95

Verminderung im Jahr 1876 Fr. 808. 34

9. Vergütung an die Eisenbahnen und Dampfboote für den Transport der Fahrpoststücke über 10 $\mathfrak{S}$.

Ausgaben im Jahr 1876	.	.	Fr. 202,473. 43
" " " 1875	.	.	" 121,894. 20

Vermehrung im Jahr 1876 Fr. 80,579. 23

Uebersicht der Einnahmen von Reisenden und der Ausgaben an Transportkosten im Jahre 1876 im Vergleich zum Vorjahre.

		Anzahl der Reisenden nach den Stunden- pässen.	Einnahmen an Passagier- und Uebergewichts- taxen nach den Monats- rechnungen.		Fixe auf Verträgen beruhende Bezahlungen.		Betheiligungs- betreffnisse der Postpferdhalter.		Ausserordentliche und Beiwagenkosten.						Extraposten.		Total ausserordent- licher und Beiwagenkosten.		Schifffahrts- gelder.		Gebühren an das Ausland.		Wagen- beleuchtung und Wagenfett.		Provisionen an Agenten und Schiffs- kapitaine für Einschreibung von Reisenden.		Vergütungen an die Eisenbahnen und Dampfboote für den Transport der Fahrposstücke über 10 $\mathfrak{c}$.		Total irregulärer Kurskosten.		T o t a l.	
			Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.																		
Januar	1875	100,732	180,847	75	304,059	50	21,036	24	28,405	90	496	—	3,317	78	111	60	32,331	28	—	—	—	—	2,508	96	1,118	70	86	52	36,045	46	361,141	20
	1876	87,837	165,742	94	308,687	65	14,508	68	22,572	75	872	35	2,399	22	—	—	25,844	32	—	—	—	—	2,888	06	1,215	04	328	37	30,275	79	353,472	12
Februar	1875	84,449	185,145	04	304,511	63	17,254	29	26,857	20	556	31	1,584	30	148	32	29,146	13	—	—	—	—	2,659	13	760	41	116	25	32,681	92	354,447	84
	1876	90,988	168,590	47	309,628	72	15,060	60	27,327	80	932	76	2,392	77	450	40	31,103	73	—	—	—	—	1,528	10	739	14	68	10	33,439	07	358,128	39
März	1875	101,963	210,131	06	307,472	75	19,243	70	51,274	80	514	10	3,074	50	546	91	55,410	31	947	85	30	—	1,868	34	877	94	874	33	60,008	77	386,725	22
	1876	106,303	211,864	84	309,507	88	16,938	28	57,080	90	1,278	61	4,287	46	423	48	63,070	45	1,388	59	21	49	3,380	36	908	89	40,300	62	109,070	40	435,516	56
April	1875	101,808	221,673	23	310,834	41	18,369	11	56,070	65	1,785	60	3,195	37	333	60	61,385	22	625	—	—	—	2,714	—	1,141	84	104	35	65,970	41	395,173	93
	1876	104,072	216,470	45	312,443	42	16,952	31	59,494	45	1,236	40	3,748	34	302	59	64,781	78	—	—	—	—	1,406	95	1,344	59	17,460	84	84,994	16	414,389	89
Mai	1875	119,068	281,775	83	312,130	02	20,137	80	66,790	40	1,171	06	3,190	76	549	50	71,701	72	—	—	—	—	1,174	26	1,021	20	108	45	74,005	63	406,273	45
	1876	105,684	233,947	—	314,912	76	16,466	49	58,658	80	511	50	6,374	65	1,106	60	66,651	55	—	—	—	—	2,899	79	977	04	21,001	67	91,620	05	422,999	30
Juni	1875	118,354	328,745	80	409,158	44	19,616	24	52,159	65	2,615	—	4,632	48	4,950	59	64,357	72	1,878	61	36	—	1,023	84	1,195	13	905	36	69,396	66	498,171	34
	1876	112,179	296,823	43	387,271	31	17,176	48	61,268	65	2,425	50	3,793	—	4,438	01	71,925	16	1,383	59	109	88	1,501	23	1,145	27	13,514	12	89,679	25	494,027	04
Juli	1875	156,708	506,958	29	496,393	92	25,799	40	103,617	35	1,168	33	3,776	40	17,492	72	126,054	80	—	—	30	18	2,278	31	2,219	02	499	28	131,081	59	653,274	91
	1876	148,047	495,342	10	479,427	96	22,807	72	109,890	15	4,944	67	4,423	19	18,669	22	137,927	23	—	—	30	03	1,656	55	1,967	58	29,931	72	171,513	11	673,748	79
August	1875	174,458	614,660	51	502,001	21	25,486	21	169,219	25	1,001	33	2,144	02	28,494	75	200,859	35	—	—	—	—	1,806	53	2,303	47	39,650	03	244,819	38	772,306	80
	1876	160,898	592,118	69	492,514	87	22,593	26	165,139	60	2,115	67	3,481	90	31,915	11	202,652	28	—	—	—	—	2,099	47	2,203	14	16,549	21	223,504	10	738,612	23
September	1875	147,435	481,931	28	459,037	28	21,208	91	120,028	55	1,973	34	3,292	22	11,487	53	136,781	64	1,258	57	—	—	2,701	06	2,278	59	16,400	40	159,420	26	639,666	45
	1876	127,627	414,218	38	462,030	03	17,126	42	93,891	86	3,136	66	9,174	10	9,964	26	115,166	88	1,383	59	14	94	1,606	12	1,940	55	16,927	23	137,039	31	616,195	76
Oktober	1875	133,688	326,298	09	329,789	—	21,009	24	97,157	85	1,744	—	7,238	08	1,447	97	107,587	90	—	—	—	—	2,530	86	2,574	63	130	62	112,824	01	463,622	25
	1876	109,730	289,292	76	332,397	15	15,084	49	72,284	60	1,621	50	1,923	60	1,694	66	77,524	36	—	—	—	—	3,289	74	2,187	94	14,413	69	97,415	73	444,897	37
November	1875	113,929	254,755	05	308,526	11	18,799	17	73,669	30	1,325	96	6,219	03	—	—	81,214	29	—	—	15	32	2,830	52	1,407	55	30,275	32	115,743	—	443,068	28
	1876	93,965	234,238	69	314,119	20	12,606	58	66,227	08	1,299	46	5,570	47	—	—	73,097	01	—	—	—	—	2,152	96	1,339	70	14,676	53	91,266	20	417,991	98
Dezember	1875	88,711	184,837	55	310,757	65	14,270	10	39,483	15	741	01	5,969	40	139	35	46,332	91	2,597	98	—	—	3,302	26	1,105	47	32,543	29	85,881	91	410,909	66
	1876	81,975	170,846	14	314,416	39	10,927	53	38,971	05	1,099	39	6,287	62	535	40	46,893	46	1,473	15	—	—	3,515	83	1,226	73	17,211	33	70,320	50	395,664	42
Total	1875	1,441,298	3,777,759	48	4,354,671	92	242,230	41	884,734	05	15,092	04	47,634	34	65,702	84	1,013,163	27	7,308	01	111	50	27,398	07	18,003	95	121,894	20	1,187,879	—	5,784,781	33
	1876	1,329,305	3,489,495	89	4,337,357	34	198,248	84	832,807	69	20,474	47	53,856	32	69,499	73	976,638	21	5,628	92	176	34	27,925	16	17,195	61	202,473	43	1,230,037	67	5,765,643	85

Internationales Bureau des Allgemeinen Postvereins.

Organisation des Bureau.

Die Organisation des Internationalen Postbureau ist in unserm Bericht über die Geschäftsführung von 1875 näher beschrieben worden. Da in dieser Beziehung im leztverflossenen Berichtsjahre keine wesentliche Aenderung eingetreten ist, so wäre es überflüssig, die Zusammensetzung dieses Bureau und die Verhältnisse, unter welchen es gewirkt hat, zu wiederholen. Wir beschränken uns daher darauf, zu erwähnen, daß, wie wir im frühern Bericht voraussagten, das Personal um einen Sekretariatsadjunkten französischer Zunge vermehrt worden ist.

Indessen können wir nicht umhin, eine Aenderung zu erwähnen, welche wir bei Abfassung unseres lezten Berichtes nicht hatten voraussehen können und die im Jahre 1876 wenn auch nicht vollzogen, so doch beschlossen und vorbereitet worden ist. Es betrifft dies die Verlegung des Bureau in ein anderes Lokal.

Man hatte anfänglich die aus fünf Zimmern bestehenden Räumlichkeiten, welche wir gegenwärtig an der Bundesgasse inne haben, genügend erachtet; aber die Erfahrung hat bald gezeigt, daß fünf Zimmer wohl genügen, um darin das Personal unterzubringen, daß es dagegen unumgänglich nothwendig sei, im gleichen Gebäude über einige weitere Räumlichkeiten zur Verwahrung der Vorräthe, für das rasch sich anhäufende Archiv, für die Spedition des Journals etc. verfügen zu können.

Nachdem glücklicherweise die Gelegenheit sich gezeigt hatte, ohne Miethzinsvermehrung Lokale, deren Raum mehr als das Doppelte der bisherigen ausmacht und die nicht weniger günstig gelegen sind, als leztere, zu erlangen, beeilten wir uns, diese Gelegenheit zu benutzen. Wir konnten indessen nicht ohne Opfer aus dem bisherigen Miethzinsverhältniß treten: um dasselbe, auf 1. Mai 1877, mit welchem Tage wir die neuen Lokale beziehen werden, zu lösen, mußten wir eine Entschädigung von Fr. 2000 bezahlen. Diese zum Voraus entrichtete Summe erscheint unter den außerordentlichen Ausgaben des Jahres 1876. Trotz dieser unvorhergesehenen Leistung sind, wie wir später nachweisen werden, die Gesamtausgaben erheblich unter dem Voranschlag geblieben.

Arbeiten des internationalen Bureau.

Journal „l'Union Postale“.

Das über unser Journal im Geschäftsberichte von 1875 und neuerlich in dem Spezialbericht Nr. 1936 vom 10. November 1876 Gesagte enthebt uns diesfälliger längerer Auseinandersetzungen.

Im erstern dieser Berichte war in Kürze der für die Veröffentlichung angenommene Modus erwähnt und die Thatsache konstatiert worden, daß dank der Gefälligkeit mehrerer Verwaltungen, welche die Sammlung von Abonnements in ihren Dienstgebieten erleichterten, eine unerwartet große Anzahl von Postbeamten und Angestellten auf das Journal abonniert hatten.

Der zweiterwähnte Bericht brachte eine approximative Bilanz des Rechnungsergebnisses des Journals pro 1875/1876, schätzte den betreffenden Reinertrag auf Fr. 500, beantragte, diese Summe als Reserve für 1877 zu verwenden, und gab schließlich die Gründe an, aus welchen das Journal eine gewisse Kategorie seiner ursprünglichen Abonnenten verlieren werde.

Es bleibt uns demnach lediglich mitzutheilen übrig, daß die Rechnung des Journals auf 31. Dezember 1876 mit einem wirklichen Ueberschuß von Fr. 461. 35 abschließt und daß, unserer Voraussetzung entsprechend, ein Theil der Abonnemente nicht erneuert worden sind. Diese Verluste sind jedoch nicht der Art, um unser Zutrauen für die Zukunft zu erschüttern. Wir konstatiren im Gegentheil mit Befriedigung, daß gegenwärtig die Zahl der gegen Bezahlung erfolgten Abonnemente 1800 beträgt, ohne daß die Hoffnung, neue Bestellungen zu erhalten, ausgeschlossen wäre. Im Ganzen ist die Zahl der Abzüge von 4000 auf 3000 herabgesetzt worden, und es wird dieselbe noch auf 2500 zu reduzieren sein.

Wir müssen jedoch billiger Weise erwähnen, daß auch andere als die von uns vorausgesehenen Ursachen mächtig zum Verlust von Abonnenten beigetragen haben.

So wurden in vielen Ländern den Postangestellten, welche die „Union postale“ gerne auch ferner bezogen hätten, die Begünstigungen, welche ihnen anfänglich in verdankenswerther Weise gewährt worden waren, entzogen.

In andern Ländern fand man, daß unser Journal nicht nothwendig sei. Alles, was die „Union postale“ Interessantes bringen könne, werde durch Privat-Postzeitungen reichlich wiedergegeben. Wir sind jedoch weit entfernt, uns über diese Uebertragungen zu

beklagen; im Gegentheil sehen wir darin eine Ermuthigung und erleichtern sie bei jedem Anlaß, von der Ueberzeugung geleitet, daß derartige Veröffentlichungen nur zur Entwicklung der dem Postverein zu Grunde liegenden Ideen, welche das Journal zu verbreiten berufen ist, beitragen können. Der Nutzen unseres Journals kann sonach nicht strikte nach der Zahl unserer Privatabonnemente bemessen werden.

Arbeiten betreffend die Berner Konferenz und den nächsten Pariser Kongress.

Zum Zwecke der Feststellung der Grundlagen für die Aufnahme Britisch Indiens und mehrerer anderer überseeischen Länder und Kolonien in den allgemeinen Postverein trat am 17. Januar 1876 eine Konferenz in Bern zusammen. Ihre mit großer Thätigkeit geförderten Arbeiten führten zum Abschluß eines das Datum vom 27. Januar tragenden Uebereinkommens, gemäß welchem Britisch Indien und die französischen Kolonien der verschiedenen Welttheile mit dem 1. Juli in den Postverein getreten sind.

Man kennt den Antheil, welchen der Direktor des Internationalen Bureau und sein erster Sekretär an den Arbeiten dieses Kongresses genommen haben, Ersterer als Delegirter der egyptischen Regierung, Letzterer als Sekretär der Konferenz, mit einem Oberbeamten des schweiz. Postdepartements. Unser Uebersetzer hat bei diesem Anlaß — in der Eigenschaft eines Interpreten für das Englische — ebenfalls seine Dienste leisten können.

Bei diesem Anlaße wurde das Internationale Bureau beauftragt, die den Abgeordneten vor der Konferenz vorzulegenden Aktenstücke, sowie die von ihnen zu beratenden Vorschläge zusammenzustellen und dem Druck zu übergeben.

Die Kosten dieser Drukarbeiten haben Fr. 842. 10 betragen, welche als „Unvorhergesehenes“ unter den außerordentlichen Ausgaben des Jahres 1876 erscheinen.

Sofort nach erfolgter Ratifikation des Uebereinkommens ist das Internationale Bureau mit den neuen Gliedern der Union in Verkehr getreten.

In der Voraussicht, daß der nächste — in Paris abzuhaltende — Kongreß im Jahre 1877, wie es der Berner Postvertrag festgesetzt hatte, eröffnet würde, hat das internationale Bureau es angemessen erachtet, vom Beginne des Jahres 1876 an mit der Nothwendigkeit sich zu befassen, mit möglichster Beförderung die verschiedenen zu behandelnden Anträge zu sammeln und ohne Verzug zusammenzustellen. Bei der französischen Postverwaltung, welche

die Vorarbeiten für den Kongreß unter Mitwirkung des internationalen Bureau zu machen hat, war bereits ein Schritt in diesem Sinne gethan worden, als Frankreich beantragte, den Kongreß auf das Frühjahr 1878 zu verschieben.

Da dieser Antrag mit Rücksicht auf die Erwagungen, welche ihm zu Grunde lagen, Aussicht auf Erfolg hatte, unterbrachen wir die bereits begonnenen Vorarbeiten, ohne jedoch dieselben aus den Augen zu verlieren, und bereit, dieselben auf das erste Zeichen wieder aufzunehmen. Diese Aufgabe ist dem gegenwärtigen Geschäftsjahr vorbehalten; wir werden daher über die Erfüllung derselben erst im nächsten Bericht Rechnung abzulegen haben.

Beitritte zum Allgemeinen Postverein.

Bekanntlich sind im Jahre 1876 zahlreiche Gesuche um Aufnahme in den allgemeinen Postverein eingegangen. Das Uebereinkommen vom 27. Januar scheint die schwierige Aufgabe, die Grundsätze des Berner Vertrages mit den Interessen der, große Seepostkurse unterhaltenden Verwaltungen zu vereinbaren, in billiger Weise gelöst zu haben und könnte daher nicht anders als günstig darauf einwirken, daß die Union auf diejenigen Länder und Kolonien, welche obige Kurse mit Europa verbinden, ausgedehnt werde.

Wir haben übrigens die im Berichtjahr eingelangten Beitrittsbegehren nur zu erwähnen, um zu bemerken, daß das schweizerische Postdepartement, gemäß Art. 17 des Vertrages, es übernommen hat, diesen zahlreichen Begehren die nothige Folge zu geben und daß dabei die Mitwirkung des internationalen Bureau in keiner Weise in Anspruch genommen worden ist.

Mittheilungen betreffend den internationalen Postverkehr.

Die Aufgabe, zur Vermittlung der den internationalen Postverkehr betreffenden regelmäßigen und allgemeinen Mittheilungen zu dienen, war, wie bisher, für das internationale Bureau wenn auch nicht ganz null, doch von geringer Bedeutung.

Dagegen sind zahlreiche Auskunftsbegehren, sowohl über den internationalen Dienst als auch über den innern Dienst der verschiedenen Vereinsländer, sowohl von Seite von Verwaltungen als namentlich von Seite von Privaten eingelangt. In den meisten Fällen könnte das internationale Bureau mit Hülfe der ihm bereitwillig zur Verfügung gestellten Dokumente den fraglichen Begehren sofort entsprechen, obwohl diese Dokumente für viele Länder nichts weniger als vollständig sind. Die Antworten auf das in

unserm leztjährigen Berichte erwähnte Fragenschema sind uns auch in mehr als einem Falle von großem Nutzen gewesen.

Statistik.

Bekanntlich hatte sich das Internationale Bureau, kaum eingerichtet, beeilt, die Formulare für die Eintragungen der auf das Jahr 1875 bezüglichen statistischen Angaben aufzustellen und unter die verschiedenen Vereinsverwaltungen zu vertheilen.

Nach den Bestimmungen des Art. XXVII, 8. Alinea des Reglements, sollten diese Formulare dem Internationalen Bureau im Laufe des I. Halbjahres 1876 zurückgesandt werden.

Angesichts des vorgerückten Zeitpunktes, in welchem die Formulare zur Vertheilung gelangten, durfte das internationale Bureau nicht erwarten, für das Jahr 1875 in jeder Hinsicht vollständige Angaben zu erhalten, aber es glaubte sich doch zu der Hoffnung berechtigt, es werden wenigstens die verfügbaren Angaben innert der reglementarischen Frist geliefert.

Leider haben sich in Folge verschiedener unvorhergesehener Umstände unsere Voraussetzungen über diesen Punkt nur theilweise erfüllt. Muß daraus geschlossen werden, daß viele Verwaltungen, mit Rücksicht auf den Nutzen der Statistik, diejenigen Ansichten nicht theilen, welche bei Anlaß des Berner Kongresses maßgebend gewesen waren? — Man würde bei dieser Annahme ohne Zweifel ein wenig zu weit gehen, indem die Nothwendigkeit, die Tabellen der allgemeinen Statistik zu veröffentlichen und namentlich sie zur Vertheilung zu bringen, so lange die betreffenden Angaben noch ihren vollen Werth behalten haben, nicht förmlich bestritten worden ist.

Wie dem auch sei, so war es dem Internationalen Bureau erst im Januar 1877 möglich, die allgemeine Statistik vom Jahr 1875 dem Druke zu übergeben; und auch jetzt noch enthält diese Arbeit Lücken, welche um so bedauerswerther sind, als sie nicht gerechtfertigt erscheinen. Die Vertheilung der Tabellen dieser ersten Statistik unter die verschiedenen Vereinsverwaltungen konnte schließlich im Februar abhin vor sich gehen.

Werden wir in Zukunft glücklicher sein, d. h. werden unsere künftigen Tabellen vollständig und rechtzeitig erscheinen können? Es hängt nicht von uns ab, daß dem also werde und, daß das Reglement gleich wie in den andern auch in diesem Punkte zur vollständigen Vollziehung gelange. Immerhin muß man bekennen, daß Schwierigkeiten bestehen und daß es nothwendig sein wird, dieselben in der Praxis zu berücksichtigen, so lange die Elemente,

auf welche die Poststatistik sich zu beschränken hat, nicht bestimmt und im gemeinsamen Einverständniß festgesetzt sein werden.

Diese Bemerkungen veranlassen uns, den Wunsch auszudrücken, es möchte am nächsten Pariser Kongreß eine Kommission bestellt werden mit dem Auftrage, ein speziell die Statistik betreffendes Reglement auszuarbeiten. Wenn diese Kommission zur Ansicht gelangt, daß die Menge der Details einer guten und nützlichen Statistik vom postalischen Standpunkte aus hinderlich ist, könnte sie sich darauf beschränken, auf den bisherigen Tabellen, welche nach den Angaben des Petersburger statistischen Kongresses aufgestellt sind, diejenigen Rubriken zu bezeichnen, welche passen, und diejenigen, welche füglich entfernt werden können. Falls die Kommission zum entgegengesetzten Schlusse gelangen würde, so hatte sie Mittel ausfindig zu machen, um der in dieser Materie hie und da noch herrschenden Gleichgültigkeit zu begegnen. Könnte dieses Mittel nicht einfach darin bestehen, die Poststatistik dadurch anziehender zu machen, daß man sich bemüht, derselben den gegenwärtig ihr vollständig abgehenden — Charakter relativer Wahrheit zu geben und zwar etwa vermöge eines auf die finanziellen Ergebnisse sich stützenden Kontrollesystems? indem der Stand der Einnahmen in allen mit der Budgeteinrichtung versehenen Ländern als richtig angenommen werden muß.

Die Aufstellung einer solchen Kontrolle würde sicherlich der — lediglich auf vorübergehende Zahlungen gegründeten — Poststatistik das unbedingte Zutrauen und das Interesse wieder geben, welches sie bis jetzt in den Augen derjenigen verloren hat, welche wissen, wie schwierig es ist, diese Zahlungen in den einigermaßen wichtigen Bureaux vorzunehmen, und die allgemeine Neigung der andern Bureaux, ihre Leistungen zu, übertreiben, kennen.

Ist es nicht klar, daß wenn in einem Lande mit vielen kleinen Bureaux jedes derselben in einer auf eine einzige Woche beschränkten Zahlung einige Einheiten zu viel angibt, das Gesamtergebniß dadurch sehr bedeutend hinaufgeschraubt wird?

Einerseits aus Mangel an Zeit und anderseits in der Befürchtung, für die Vereinspostverwaltungen, wenn auch nur scheinbar, die Schwierigkeiten bezüglich der Statistik zu vermehren, hat das Internationale Bureau bis jetzt diese nützliche Reform nicht näher studirt. Man sollte übrigens, wenigstens auf den ersten Blick, annehmen dürfen, daß diese Reform, vermöge der Einrichtung der Union, welche die Taxen unifizierte und die bezügliche Abrechnung aufgehoben hat, keinen ernstlichen Hindernissen begegnen sollte. Selbstverständlich müßte man sich mit annähernd entsprechenden Ergeb-

Nach unserer von Eigenliebe freien Ansicht hat der von uns aufgestellte Vorschlag seine Mängel wie jeder andere, aber nur einen, welchem nicht abgeholfen werden könnte und der nicht im System, sondern in dem Betriebsfeld liegt, auf welches unser Projekt speziell berechnet war.

In der That läßt die ungeheure Ausdehnung des Vereins, welcher bald die gesammte zivilisirte Welt in sich fassen wird, die Hoffnung nicht aufkommen, daß die Quartalabrechnungen regelmäßig geliefert und beförderlich saldirt werden können.

Immerhin war die Frage, wie wir seither vernommen haben, am Berner Kongreß in Privatgesprächen zwischen den Abgeordneten der verschiedenen Länder aufgeworfen worden. An der letzten Konferenz war auch die Aufmerksamkeit des Internationalen Bureau auf dieselbe gelenkt worden. Es war daher von Nutzen, dieselbe vom praktischen Standpunkte aus näher zu untersuchen. Unser Projekt ist also, wenn es sich auch nie verwirklichen sollte, keine ganz verlorne Arbeit. Uebrigens wurde dieses Projekt vollinhaltlich dem Journal l'Union postale beigegeben, und wenn es auch nur dazu gedient hat, einen Theil der Leser desselben in den Mechanismus der kaufmännischen Buchhaltung einzuweißen oder die Grundsätze derselben denjenigen, welche sie aus den Augen verloren hatten, wieder in Erinnerung zu bringen, so kann man uns nicht vorwerfen, mit einer ganz unnützen Arbeit uns beschäftigt zu haben.

Rechnung des Berichtsjahres 1876.

Die Betrachtungen, mit welchen wir den Rechnungsbericht einleiten könnten, würden, mit Ausnahme der hauptsächlichsten Zahlen, nur von geringem Interesse sein.

Wir glauben daher, uns auf eine einfache Darlegung unserer Ausgaben und deren Vertheilung beschränken zu sollen.

Diese Ausgaben beliefen sich auf Fr. 61,507. 95 und bestehen in folgenden Posten:

Personal, Gehalte	Fr. 48,166. 66
„ Reisekosten	„ 882. —
Miethzins	„ 4,000. —
Mobilier	„ 563. 95
Heizung und Beleuchtung	„ 353. 10
Büreaumaterial	„ 12,257. 74
Druk und Autographie	„ 1,419. —
Journal (pro memoria)	„ —
Telegramme und Porti	„ 148. 45
Uebertrag	Fr. 57,990. 90

Uebertrag Fr. 57,990. 90

Verschiedene Kosten und unvorhergesehene Ausgaben, nämlich:

a. Druckkosten für die Konferenz in Bern	Fr. 842. 10
b. Entschädigung für Lösung des Miethvertrages	n 2,000. —
c. Andere verschiedene Ausgaben	n 674. 95
	n 3,517. 05
zusammen	Fr. 61,507. 95

Hiezu der Ausgabensaldo in der Rechnung des Vorjahres n 166. 41

Total Fr. 61,674. 36

Diese Summe von Fr. 61,674. 36 ist in 388 Theile zu theilen, nämlich:

9 Verwaltungen	1. Klasse	zu	25	Einheiten	=	225
1 Verwaltung	2. "	"	20	"	=	20
6 Verwaltungen	3. "	"	15	"	=	90
4 "	4. "	"	10	"	=	40
2 "	5. "	"	5	"	=	10
1 Verwaltung	6. "	"	3	"	=	3

Total 388 Einheiten.

Um Bruchtheile von Franken zu vermeiden, beabsichtigen wir, den Einheitsbetrag auf Fr. 159 festzusetzen, eine Summe, welche, mit 388 multipliziert, ein Total von Fr. 61,692 ausmacht; die Differenz von Fr. 17. 64 wird in die Rechnung pro 1877 in das Haben des Vereins übertragen.

Der demnach von den verschiedenen Verwaltungen zu leistende Beitrag für das Jahr 1876 ist aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen:

Für die 1. Klasse	Fr. 3,975.	für 9 Verwaltungen	Fr. 35,775
" " 2. "	" 8,180.	" 1 Verwaltung	" 3,180
" " 3. "	" 2,385.	" 6 Verwaltungen	" 14,310
" " 4. "	" 1,590.	" 4 "	" 6,360
" " 5. "	" 795.	" 2 "	" 1,590
" " 6. "	" 477.	" 1 "	" 477

Total Fr. 61,692

Man wird bemerkt haben, daß im Detail der Ausgabenrechnung das Journal des Postvereins nur „pour mémoire“ aufgeführt ist. Diese Zeitung, welche sowohl Ausgaben als Einnahmen mit

sich bringt, bildete bis dahin den Gegenstand einer besondern Rechnung, deren Abschluß, wie schon früher gesagt, auf 31. Dezember abhin einen Reinertrag von Fr. 461. 35 verzeigt. Dieser Betrag wurde als Reservefond in das Haben der Rechnung pro 1877 übertragen.

Zur Zeit des Abschlusses, d. h. am Ende der ersten 15 Monate des Bestehens (Oktober 1875 bis Dezember 1876) betrugen die Ausgaben für die Zeitschrift Fr. 12,343. 29, die Einnahmen Fr. 12,804. 64.

Die Zeitschrift hat demnach dem Postverein bis anhin keine Kosten verursacht; wir zweifeln jedoch daran, ob das Verhältniß auch in Zukunft so bleibe:

Nichtsdestoweniger haben wir Grund zu der Annahme, daß die gewöhnlichen Ausgaben im Jahre 1877 diejenigen von 1876 nicht übersteigen werden. In dieser Voraussetzung und in Berücksichtigung der großen Zahl neuer Theilnehmer glauben wir, der Einheitsbetrag für das laufende Geschäftsjahr werde kaum Fr. 125 erreichen.

II. Telegraphenverwaltung.

1. Allgemeine Bemerkungen.

Das Jahr 1876 hat sich durch eine ungewöhnliche Geschäftsstille bemerkbar gemacht. Das Darniederliegen von Handel und Industrie, die vielen Eisenbahnkalamitäten, die in Folge der ungünstigen Witterung sehr kurze und dabei noch wenig belebte Fremdensaison konnten nicht verfehlen, auf die Verkehrsaustalten im Allgemeinen und somit auch auf die Telegraphen, einen höchst drückenden Einfluß auszuüben. In der That blieben die Depeschenzahlen und damit auch die Einnahmen erheblich unter dem sehr mäßig gehaltenen, durch die bisherigen Erfahrungen vollkommen gerechtfertigten Voranschlage, wie es sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung ergibt.

	Rechnung. 1875.	Voranschlag. 1876.	Rechnung. 1876.
Zahl der internen Depeschen	2,062,439	2,295,000	2,118,373
internationalen Depeschen	594,315	641,500	587,670
transitirenden	240,171	256,500	212,815
Total	2,896,925	3,193,000	2,918,858
Ertrag der Depeschen	Fr. 1,855,652. 92	Fr. 2,045,000	Fr. 1,941,749. 92

Der Depeschenverkehr ergab somit eine Mindereinnahme von Fr. 103,000, und da der Voranschlag einen Aktivsaldo von Fr. 3000 vorgesehen hatte, so wäre in Folge des geringen Verkehrs ein Defizit von Fr. 100,000 entstanden, wenn nicht gleichzeitig auch auf den Ausgaben, namentlich in den Rubriken „Gehalte“, „Linienbau“ und „Apparate“ einige nicht unwesentliche Ersparnisse gemacht worden wären, wodurch sich nun der Ausfall auf Fr. 7800 reduziert. Dabei hat aber der Bestand des Inventars um Fr. 134,000 zugenommen.

Der internationale und Transitverkehr, auf welchem allein eine Reinerinnahme erzielt wird, hat nicht nur den Voranschlag nicht erreicht, sondern ist sogar erheblich unter den Zahlen des Vorjahres zurückgeblieben und es steht für einmal nicht in Aussicht, daß sich derselbe so bald wieder heben werde. Hierin liegt auch der hauptsächlichste Grund, warum die in den letzten Jahresberichten als wahrscheinlich bezeichnete Besserung der Finanzlage sich bis jetzt nicht nicht verwirklicht hat und sich vorderhand auch nicht verwirklichen wird. Dazu kommt dann für die nächsten Jahre eine allmähliche Abnahme der Gemeindebeiträge, eine weitere Vermehrung der unproduktiven Bureaux und möglicherweise sogar eine Erhöhung der internationalen Taxen, alles Umstände, welche eine Besserung auch dann nicht in sichere Aussicht nehmen lassen, wenn sich der internationale Verkehr wieder einigermaßen heben sollte.

Diese schlimme Situation hat ihren Grund sowohl in der Unzulänglichkeit der internen Taxen, als auch in der großen Zahl unrentabler Bureaux. Diese beiden Momente ergänzen sich gegenseitig und jedes für sich allein hätte die gegenwärtige Krisis nicht hervorzurufen vermocht. Es kann sich daher nur fragen, ob die zu treffenden Gegenmaßnahmen den einen oder den andern dieser Faktoren oder beide zugleich ins Auge zu fassen haben. Der Bundesrath hat sich hierüber in seiner Botschaft vom 19. Februar 1877 deutlich ausgesprochen und kann hier um so mehr auf eine

nochmalige Erörterung verzichten, als ihm der Ständerath einstimmig beieppflichtet hat. Es bleibt nun zu gewärtigen, was der Nationalrath in der nächsten Session dießfalls beschließen wird.

Die mehrfach ausgesprochene Befürchtung, die Erhöhung der Taxen möchte eine erhebliche Verminderung der Depeschenzahlen zur Folge haben und dadurch den gehofften Gewinn aufheben oder gar in einen Verlust umwandeln, kann der Bundesrath nicht theilen. Möglich ist es freilich, daß die Kategorie der unnützen Depeschen etwas zurückgehen wird; dieß ist jedoch kein Unglück, denn der Telegraph soll nicht zu Spielereien dienen. Mit der Verminderung dieser Depeschen fällt aber auch ein Theil der Ausgaben (Provisionen, Formulare) dahin und die Einbuße wird keine erhebliche sein. Wer dagegen auf seine Mittheilung auch nur einigermaßen Werth legt, wird eine Mehrausgabe von 10—20 Cts. nicht scheuen.

In Deutschland ist für das Jahr 1876 freilich eine Verminderung der Depeschenzahlen eingetreten und zwar um 5,5 %. Die deutsche Verwaltung schreibt dieß aber nur zum kleinen Theile der Taxerhöhung zu, erblickt vielmehr die Hauptursache in der allgemeinen Geschäftstokung. Trotz dieser Verkehrsabnahme ist jedoch die Einnahme um 8,8 % gestiegen und es darf bei den im Uebrigen genau übereinstimmenden statistischen Zahlen mit Sicherheit auch für die Schweiz ein ähnliches Ergebnis gewärtigt werden.

Ebenso erscheint die Belastung des Verkehrs, welche vielfach als Einwurf gegen eine Taxerhöhung geltend gemacht wird, als kaum in Betracht fallend, wenn man in Erwägung zieht, daß einerseits die Handelsdepeschen nur etwa den dritten Theil der sämtlichen internen Depeschen ausmachen und daß sich andererseits der auf den Handel fallende Theil der Mehrbelastung wieder auf eine sehr große Zahl einzelner Firmen vertheilt.

Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob die in dem bisherigen Geseze enthaltenen Bestimmungen über die Vervielfältigung, Nachsendung, Frankatur etc. etwa zu dem Zwecke weggelassen worden seien, um auch in dieser Richtung Erschwerungen oder Beschränkungen eintreten zu lassen. Der Bundesrath kann dießfalls auf seine bezügliche Botschaft verweisen, in welcher diese Weglassung dadurch begründet wird, daß jene Fragen in das Gebiet der Administration fallen und somit auf dem Wege der Verordnung geregelt werden müssen. Es liegt dabei nicht im Entferntesten die Absicht vor, die bisherigen Erleichterungen zu beschränken oder gar aufzuheben.

Endlich wurde auch von einer „Vereinfachung der Verwaltung“ gesprochen, und es könnte daraus der Schluß gezogen werden,

die Organisation habe sich im Laufe der Zeit mehr und mehr kompliziert. Dieselbe ist aber heute noch die nämliche wie vor 25 Jahren und kann nicht wohl einfacher gedacht werden. Es bestehen heute wie damals drei Hauptorgane: Zentralverwaltung, Kreisinspektionen und Bureaux, und die eingetretenen Aenderungen betreffen keineswegs die Organisation als solche, sondern beschränken sich auf eine, im Verhältniß zur Ausdehnung des Netzes und des Verkehrs höchst bescheidene Vermehrung des Personals. Eine Vergleichung mit den auswärtigen Verwaltungen ergibt das nachfolgende Prozentverhältniß für die Zahl des höhern Personals gegenüber der Gesamt-Beamtenzahl:

Norddeutschland	3,9 %
Bayern	8,3 %
Württemberg	8,2 %
Oesterreich	6,9 %
Belgien	3,5 %
Frankreich	4,8 %
England	6,4 %
Italien	6,2 %
Niederlande	4,3 %
Schweden	3,7 %
Dänemark	3,6 %
Schweiz	2,7 %

Die Schweiz hat also auch in dieser Beziehung einen Vergleich mit dem Auslande nicht zu scheuen.

2. Linien.

Die im Jahre 1876 ausgeführten Linienbauten lassen sich zusammenfassen wie folgt:

		Länge in Kilometern der Linien. der Drähte.	
a. Neuerstellte Linien:			
An Eisenbahnen		33,0	37,8
An Straßen		105,5	157,7
	Total	138,5	195,5
b. Neue Drähte an bestehenden Linien:			
An Eisenbahnen		—	96,6
An Straßen		—	68,9
	Total	—	165,5

Länge in Kilometern
der Linien. der Drahte.

c. Umgebaute Linien:

An Eisenbahnen verlegt	231,2	436,2
An Straßen „	10,8	11,8
Total	<u>242,0</u>	<u>448,0</u>

d. Ausgewechselte Drahte:

An Eisenbahnen	—	300,5
An Straßen	—	26,5
Total	<u>—</u>	<u>327,0</u>

e. Abgebrochene Linien:

An Eisenbahnen	—	—
An Straßen	10,1	12,0
Total	<u>10,1</u>	<u>12,0</u>

f. Abgebrochene Drahte:

An Eisenbahnen	—	—
An Straßen	—	0,1
Total	<u>—</u>	<u>0,1</u>

Durch die vorstehenden Aenderungen stellt sich nun die Länge der Staatstelegraphenlinien, nach der Drahtzahl geordnet, auf den 31. Dezember 1876 wie folgt:

Kreise.	Länge in Kilometern der Linien zu:						Total
	1 Draht.	2 Drähten.	3 Drähten.	4 Drähten.	5 Drähten.	6 u. mehr Drähten.	Kilometer.
I. Lausanne	664,7	334,7	103,1	95,5	40,2	104,2	1342,4
II. Bern	632,4	209,7	200,2	75,2	59,0	105,2	1281,7
III. Olten	459,8	246,8	185,1	112,8	84,3	107,8	1196,6
IV. Zurich	333,1	235,6	79,0	85,9	67,1	71,4	873,1
V. St. Gallen	313,6	187,1	146,5	100,1	51,1	91,5	889,9
VI Chur	321,0	251,4	199,6	78,5	14,2	13,6	878,3
Bestand auf 31. Dezember 1876	2724,6	1465,3	913,5	549,0	315,9	493,7	6462,0
„ „ 31. „ 1875	2656,8	1418,9	925,6	541,2	304,2	487,3	6334,0
Vermehrung	67,8	46,4	—	7,8	11,7	6,4	128,0
Verminderung	—	—	12,1	—	—	—	—

Die Länge der sammtlichen Staatslinien und Drahte stellt sich, auf Eisenbahnen und Straßen vertheilt, in Kilometern wie folgt:

Kreise.	Linienlängen:			Drahtlängen:		
	An Bahnen.	An Straßen.	Total.	An Bahnen.	An Straßen.	Total.
I. Kreis	381,6	960,8	1342,4	1705,3	1377,5	3082,8
II. „	440,3	841,4	1281,7	1740,1	1207,3	2947,4
III. „	521,0	675,6	1196,6	1992,0	1138,8	3130,8
IV. „	380,7	492,4	873,1	1216,5	1075,4	2291,9
V. „	485,9	404,0	889,9	1870,4	577,2	2447,6
VI. „	65,8	812,5	878,3	240,3	1655,2	1895,5
Total	2275,3	4186,7	6462,0	8764,6	7031,4	15796,0
Kreise.						

	Linienlänge.	Drahtlänge
Der Bestand auf Ende 1875 betrug	6334,0	15442,6
Neubauten im Jahre 1876	138,5	361,0
	6472,5	15803,6
Abgebrochen	10,1	12,1
	6462,4	15791,5
Differenz gegenüber vorstehender Tabelle	+ 0,4	— 4,5

welche daher rührt, daß bei Verlegungen von Linien die Längen der alten und neuen Tracés nicht immer genau übereinstimmen.

Die den Eisenbahngesellschaften angehörenden Linien und Drähte erzeugen folgenden Bestand:

	Linienlänge.	Drahtlänge.
Unabhängige Bahnlinien	268,4	310,8
Bahndrähte an Staatslinien	—	2317,6
Total	268,4	2628,4
Bestand des Vorjahres	226,6	2281,6
Vermehrung	41,8	346,8

Die an Gesellschaften und Private konzedirten Linien stellen sich wie folgt:

	Linienlänge.	Drahtlänge.
Unabhängige Privatlinien	90,1	110,9
Privatdrähte an Staatslinien	—	18,0
Total	90,1	128,9
Bestand des Vorjahres	66,9	97,7
Vermehrung	23,2	31,2

Die Gesamtheit der in der Schweiz auf Ende 1876 bestehenden Telegraphenlinien erzeugt daher folgende Längen:

	Linienlänge.	Drahtlänge.
Staatslinien	6462,0	15796,0
Bahnlinien	268,4	2628,4
Konzedirte Linien	90,1	128,9
Total	6820,5	18553,3
Bestand auf Ende 1875	6627,5	17821,9
Vermehrung	193,0	731,4

Die vorstehend verzeichneten Neubauten betreffen zum Theil solche Linien, welche zur Einschaltung der neu errichteten Büreaux nöthig wurden, zum Theil die Abzweigungen von den Eisenbahnlinien nach den Ortschaften. Eigentliche Neuanlagen sind keine vorgekommen.

Anlaßlich der laufenden Reparaturen wurden gegen 1700 gewöhnliche Holzstangen durch imprägnirte Stangen ersetzt, welche trotz des höheren Anschaffungspreises vermöge ihrer längern Dauer schließlich doch finanziell vortheilhafter sind.

Die verschiedenen Stangengattungen vertheilen sich nun wie folgt:

Stangengattung.	Anzahl.	% der Gesamtzahl.	
Eisenstangen:			
Konische	8,083	6,55	} 10,73
Muffen	5,036	4,08	
Winkelleisen	123	0,10	
Imprägnirte Stangen:			
Nach Boucherie	47,871	38,72	} 44,89
„ Burnet	506	0,41	
„ Kyan	7,098	5,76	
Unpräparirte Holzstangen:			
Harte Holzsorten	18,860	15,29	} 44,38
Weiche „	35,880	29,09	
Total	123,457	100,00	100,00

Die Länge der Kabelleitungen betrug auf Ende 1876, 54,1 Kilometer mit einer Vermehrung von 0,5 Kilometern gegenüber dem Vorjahre.

Die Statistik der Linienstörungen ergibt für die Jahre 1875 und 1876 folgende Zahlen:

	Zahl der Störungen.		Dauer in Stunden.		Durchschnittsdauer.	
	1875.	1876.	1875.	1876.	1875.	1876.
Verwicklungen .	4239	3180	23,038	17,143	5,4	5,4
Unterbrechungen	2149	1891	13,148	11,479	6,1	6,1
Ableitungen .	534	441	3,831	3,237	7,2	7,3
Total	6922	5512	40,017	31,859	5,8	5,8

Die Gesamtzahl der Störungen hat daher gegenüber dem Vorjahre um 1410 oder 20 %, die Gesamtdauer der Störungen um 8158 Stunden oder ebenfalls um 20 % abgenommen; dagegen ist die durchschnittliche Dauer jeder einzelnen Störung gleich geblieben.

Es fiel eine Störung auf 2,86 Kilometer Drahtlänge (gegenüber von 2,23 im Vorjahre) und 2,07 Störungstunden auf den Kilometer (gegenüber von 2,57 im Vorjahre).

In Bezug auf die durchschnittliche Dauer jeder einzelnen Störung haben wir schon im letzten Jahresberichte darauf hingewiesen, wie sehr dieselbe von den klimatischen Verhältnissen unseres Landes beinflusst wird. So blieb z. B. die Linie über die Furka während der beiden letzten Winter vollständig und die Linie über den Flüelapass während mehrerer Wochen unzugänglich; das Gleiche war im Frühjahr mit einer größern Anzahl Leitungen in Folge der Wasserverheerungen der Fall und wiederholt sich jedes Jahr bald an diesen, bald an jenen Stellen.

Wenn man sodann bedenkt, wie die ausgesandten Arbeiter oft stundenweit gehen müssen, bis sie an die Fehlerstellen gelangen, und daß sie dann sehr oft noch Beihülfe nöthig haben, so wird es leicht erklärlich, daß eine wesentliche Verminderung der durchschnittlichen Störungsdauer kaum gewärtigt werden darf.

Es ist der Verwaltung in neuerer Zeit der Vorwurf gemacht worden, sie verwende für ihre Linien zu gutes, beziehungsweise zu theures Material.

Dieser Vorwurf bezieht sich hauptsächlich auf die imprägnirten Stangen, Porzellan-Isolatoren und verzinkten Drähte, Materialien, welche im Auslande schon längst als vortheilhaft erkannt und allgemein eingebürgert sind. So kostet eine imprägnirte Stange ca. Fr. 8, eine gewöhnliche ca. Fr. 4; erstere dauert aber erfahrungsgemäß wenigstens drei Mal länger (15 Jahre gegen 4—5) und bietet daher Vorthail nicht nur in Bezug auf die Anschaffungskosten, sondern auch in Bezug auf die Arbeitslöhne.

Das Gleiche gilt von den verzinkten Drähten. Der Zinküberzug schützt dieselben vor schnellem Verrosten und es darf angenommen werden, daß solche Drähte wenigstens die anderthalbfache Dauer haben, während der Preisunterschied etwa 25—30 % beträgt. Für das laufende Jahr stellt sich der Preis (aus einem der vorzüglichsten Eisenwerke bezogen) auf 45 Cts. per Kilogramm und es wird denselben kaum Jemand zu hoch finden können.

Die Porzellanisolatoren, welche je nach ihrer Größe und Form den zwei- bis vierfachen Preis der Glasisolatoren gelten, bieten folgende Vortheile:

- 1) Sie sind weniger bruchig;
- 2) Brüche und Risse sind leichter bemerkbar;
- 3) sie sind weit weniger empfänglich für Feuchtigkeitsniederschläge;
- 4) sie lassen sich in Doppelglockenform anfertigen, was für längere Leitungen unerlässlich ist.

Es gilt auch hier, wie fast überall, der Satz, daß das Theuerste schließlich doch das Billigste ist, und es muß, zum guten Theile wenigstens, gerade den früher verwendeten geringwerthigen Materialien zugeschrieben werden, daß unsere Linien nach und nach in einen mangelhaften Zustand geriethen und nun mit großem Kostenaufwand wieder verbessert werden müssen. Es muß übrigens auffallend erscheinen, wie auf der einen Seite der schlechte Linienzustand (womit es indessen in neuerer Zeit wesentlich gebessert hat), anderseits aber auch jedes Bestreben zu einer Verbesserung getadelt wird.

Die Ausführung größerer Linienarbeiten erfolgt, soweit es immer thunlich ist, im Akkord, und es wird dabei natürlich stets getrachtet, die möglichst günstigen Bedingungen zu erlangen.

Bei Tagelohnarbeiten schwanken die Löhne für einen gewöhnlichen Arbeiter je nach der Landesgegend zwischen 3 und 5 Fr. und stellen sich im Durchschnitt etwa auf Fr. 4, was nicht übertrieben erscheinen kann, wenn man bedenkt, daß diese Arbeiter sich fortwährend auswärts verkostigen müssen und zwar fast jeden Tag wieder in einer andern Ortschaft. Das Wechseln der Arbeiter von Ort zu Ort wäre nicht zu empfehlen, weil diese Arbeit eine gewisse Uebung erfordert und die Ersparniß an Löhnen durch die geringern Leistungen wieder mehr als aufgewogen wurde.

3. Apparate.

Die Zahl der auf 31. Dezember 1876 im Dienste stehenden Morse-Apparate betrug 1384 mit einer Vermehrung von 571 gegenüber dem Vorjahre. In dem Bestand der Hughes (22) und Multipel-Apparate (2) ist keine Veränderung eingetreten. Die Zahl der als Apparate dienenden Relais hat um 24 zugenommen und stellt sich auf 168.

Nebstdem besaß die Verwaltung, theils als Reserve im Centralmagazin und auf den Bureaux, theils in Miethe bei den Bahn-

gesellschaften 1 Hughes-Apparat, 192 Morse-Apparate, 226 Relais und 204 außer Dienst gesetzte Apparate älterer Konstruktion.

Von den auf Ende des Vorjahres noch im Dienste stehenden 103 ältern Reliefschreibern wurden im Berichtsjahre 64 ausgewechselt und es bleiben somit noch 39, deren Ersatz durch Farbschreiber für das Jahr 1877 in Aussicht genommen ist.

Die Ruhestromeinrichtung, bei welcher auf den Zwischenbüreaux die Batterien wegefallen, wurde auf 12 weitem Leitungen mit zusammen 79 Büreaux eingeführt.

In Folge einer Publikation im „Journal télégraphique“ wurden Versuche mit einem von Vianisi in Messina erfundenen neuen Gegensprechsystem angestellt und diese Einrichtung dann zur Vermeidung einer weitem Drahtanlage zwischen Genf und Lausanne definitiv eingeführt. Dieses System unterscheidet sich von den bisherigen, theilweise schon seit 20 Jahren bekannten, wesentlich dadurch, daß dasselbe bloß eine veränderte Konstruktion des Tasters erfordert, sonst aber auf jeden gewöhnlichen Schreibapparat angewendet werden kann.

Es ist in der Presse getadelt und auch in den Räten erwähnt worden, daß die Verwaltung große Summen für unnütze Probeleien auswerfe und daß sie namentlich für den Multipelapparat, der nicht viel leiste, Fr. 30,000 ausgegeben habe. Zwei solcher Apparate wurden im Jahre 1874, nachdem sie sich im Aulande mehrfach bewährt hatten, angeschafft und kosteten die Verwaltung, mit Inbegriff der Beamteninstruktion durch den Erfinder selbst, zusammen nicht 30,000, sondern 10,000 Fr. Diese Ausgabe ist seit 1869 die einzige ihrer Art und es wird daher kaum gerechtfertigt erscheinen, hieraus einen so ernsten Vorwurf herzuleiten. Wenn dieser Apparat auf unsern Linien auch nicht vollständig ausgenutzt werden kann, so leistet er doch in gewissen Fällen sehr gute Dienste und es kann dessen Erwerbung durchaus nicht als eine unnütze Maßnahme bezeichnet werden.

4. Büreaux.

Im Berichtsjahre wurden 58 neue Büreaux errichtet, 45 weniger als im Vorjahre.

Von diesen neuen Büreaux sind 48 gewöhnliche, 2 Eisenbahnbüreaux, 4 Sommerbüreaux und 4 Aufgabebüreaux.

Die Eisenbahn-Telegraphenbüreaux Altstetten, Bouveret, Dietikon, Gisikon und Mettmenstetten wurden, theils in Folge Kündi-

gung von Seite der Bahngesellschaften, theils auf den Wunsch der betreffenden Gemeinden, in gewöhnliche Bureaux umgewandelt.

Die Eisenbahn-Telegraphenbureaux in Chiasso und Satigny, sowie das Sommerbureau Monte Generoso, wurden aufgehoben.

Die dem Publikum geöffneten Telegraphenbureaux vertheilen sich wie folgt:

	Ende 1875.	Ver- mehrung.	Ver- minderung.	Ende 1876.
Fortwährend geöffnete Staats- bureaux	831	53	—	884
Sommerbureaux	63	4	1	66
Eisenbahnbureaux	108	2	7	103
Total der Telegraphenbureaux	1002	59	8	1053
Aufgabebureaux	35	4	—	39
Gesamt-Total	1037	63	8	1092

Hinsichtlich ihrer Dienststunden vertheilen sich die Bureaux wie folgt:

Ununterbrochener Dienst	5
Verlängerter Tagdienst	10
Voller Tagdienst	51
Ganz oder theilweise erweiterter Dienst	87
Beschränkter Dienst	900
	<u>1053</u>

Die Eisenbahn-Telegraphenbureaux und die in den Bahnhöfen für den öffentlichen Dienst errichteten Aufgabebureaux vertheilen sich auf die verschiedenen Bahnverwaltungen wie folgt:

Bahngesellschaften.	Anzahl der den Bahnen angehörenden Telegraphenbüreaux.	Dem Publikum geöffnet als				Zahl der für den Privatverkehr nicht geöffneten Bahnbüreaux.
		Aufgabe- büreaux.	Telegraphenbüreaux.		Total.	
			Auf den Staatslinien	Auf den Bahnlinien.		
Westbahnen	69	6	9	—	15	54
Jougnebahn	7	—	—	—	—	7
Bulle-Romont	2	—	—	—	—	2
Simplon	15	1	—	—	1	14
Jura Industriel	9	2	—	7	9	—
Jura-Bern-Luzern	59	1	1	10	12	47
Centralbahn	74	5	11	1	17	57
Nordostbahn	138	7	13	—	20	118
Vereinigte Schweizerbahnen	81	9	18	—	27	54
Toggenburg	10	2	2	—	4	6
Bödelibahn	4	—	—	2	2	2
Emmenthal	5	—	—	—	—	5
Aargauische Südbahn	7	—	—	—	—	7
Rigibahn	5	—	1	—	1	4
Uebertrag	485	33	55	20	108	377

Bahngesellschaften.	Anzahl der den Bahnen angehörenden Telegraphenbüreaux.	Dem Publikum geöffnet als				Zahl der für den Privatverkehr nicht geöffneten Bahnbüreaux.
		Aufgabe- büreaux.	Telegraphenbüreaux.		Total.	
			Auf den Staatslinien	Auf den Bahnlinien.		
Uebertrag	485	33	55	20	108	377
Arther Rigibahn	7	—	1	—	1	6
Lausanne-Echallens	3	—	—	—	—	3
Gotthardbahn	17	—	15	1	16	1
Kaltbad-Scheidegg	3	—	—	—	—	3
Uetliberg	2	2	—	—	2	—
Nationalbahn	21	—	3	—	3	18
Töölthalbahn	16	—	1	—	1	15
Winkeln-Herisau	4	—	—	—	—	4
Rorschach-Heiden	5	—	—	1	1	4
Badische Bahn	9	1	1	3	5	4
Genf-Lyon	2	—	—	—	—	2
Broyethalbahn	18	—	—	—	—	18
	592	36	76	25	137	455

Wenn auch zugegeben werden muß, daß sich die in den Bahnhöfen errichteten Aufgabebüreaux keiner großen Frequenz erfreuen, so läßt sich anderseits doch nicht bestreiten, daß dieselben in einzelnen Fällen gute Dienste leisten, und die Verwaltung hat daher bei den Bahnverwaltungen die Vermehrung dieser Aufgabestellen, namentlich für die vielen Kreuzungs- und Abzweigungsstationen, angeregt, freilich ohne allseitig das gewünschte Entgegenkommen zu finden.

Wie schon mehrfach angedeutet wurde, liegt in der allzu großen Vermehrung der Büreazahl eine der Hauptursachen der gedrückten Finanzlage, und der Bundesrath glaubte daher derselben einigermaßen entgegenwirken zu sollen, indem er unter dem 12. April die Verfügung erließ, daß bei einem allzu geringen Depeschenverkehr die Leistungen der Gemeinden ganz oder theilweise über die üblichen 10 Jahre hinaus entrichtet werden sollen. Dieser Maßnahme mag es zum Theile zugeschrieben werden, daß im Berichtsjahre die Vermehrung der Büreaux nicht die für die Vorjahre sich erzeigenden Dimensionen angenommen hat.

5. Personal.

Die im Laufe des Jahres 1876 im Personalbestand der Telegraphenverwaltung vorgekommenen Mutationen lassen sich zusammenfassen wie folgt:

	Rücktritte.	Entlassungen.	Todesfälle.
Centralverwaltung . . .	2	—	—
Haupt- und Spezialbüreaux . .	10	—	3
Zwischenbüreaux . . .	35	2	11
Bedienstete . . .	11	—	2
	58	2	16

In Anbetracht der Geschäftsstille und der daraus folgenden geringen Zunahme des Verkehrs wurden keine neuen Telegraphistenstellen errichtet, im Gegentheil blieben einzelne vakant gewordene Stellen vorläufig unbesetzt.

Aus dem gleichen Grunde wurde auch die Annahme neuer Lehrlinge wesentlich beschränkt, was um so mehr für geboten erschien, als noch eine sehr große Anzahl patentirter Aspiranten sich ohne Anstellung befindet.

Die im Jahre 1875 aufgenommenen Lehrlinge nebst einigen andern Aspiranten, zusammen 71, wurden zu dem üblichen Schluß-

kurse einberufen und bestanden das Patentexamen. Es wurden denselben 62 Patente ausgestellt, wovon 25 II. und 37 III. Klasse.

Ueber die Verletzung des Depeschengeheimnisses sind der Verwaltung zwei Beschwerden eingegangen, welche sich aber schon durch die angehobene administrative Untersuchung als unbegründet herausstellten.

Die im Berichtsjahre über die Beamten und Angestellten der Verwaltung verhängten Ordnungsbußen erreichen die Zahl von 1305 im Gesamtbetrage von Fr. 2602. 85.

Die heigeschlossene Tabelle (Beilage I) enthält das Verzeichniß aller auf Ende 1876 bei dem Telegraphendienst beschäftigten Personen, jedoch mit Ausschluß der auf dem Linienbau verwendeten Arbeiter.

6. Beziehungen zum Auslande.

Die schon im letzten Jahresberichte erwähnten Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Spezialübereinkommens mit Deutschland konnten erst gegen Ende des Berichtsjahres zu Ende geführt werden. Der neue Vertrag enthält als Hauptgrundlagen die Einführung einer Einheitstaxe für ganz Deutschland unter vollständiger Beseitigung des bisherigen Unterschiedes zwischen Süd- und Norddeutschland, und sodann die Einführung des Worttarifsystems in Verbindung mit einer Grundtaxe. Letztere beträgt 40 Pfennig = 50 Rappen, die Worttaxe 5 Pfennig = $6\frac{1}{4}$ Rappen. Die Abrechnung beschränkt sich darauf, daß die Schweiz an Deutschland für jedes von ihr abgesandte Wort $1\frac{1}{2}$ Rappen herauszahlt.

Im Laufe des Berichtsjahres haben sodann England, Brasilien, Rumänien, Luxemburg und die „Eastern Telegraph Company“ ihren Beitritt zum internationalen Vertrage von St. Petersburg erklärt.

7. Telegraphischer Verkehr.

Bisheriger Uebung gemäß geben wir hienach:

- 1) eine vergleichende Uebersicht der während der beiden letzten Jahre beförderten Depeschen;
- 2) eine vergleichende Uebersicht der in den beiden letzten Jahren von den verschiedenen auswärtigen Staaten eingegangenen und dahin beförderten Depeschen.

(Tabellen I. und II.)

Personalbestand der Telegraphenverwaltung

auf 31. Dezember 1876.

	Direktor.	Adjunkt.	Sekretäre.	Kontrolleur.	Revisoren.	Gehilfen und Kopisten.		Inspektoren.	Adjunkte.	Kassiere.	Haupt- und Spezialbüreaux.								Zwischenbüreaux.					Aufgabe- Büreaux.			Boten.		Total des Personals.		Total des Personals.		Gesamt-Total.			
						Definitive.	Provisorische.				Büreauchefs.	Telegra- phisten.		Gehilfen.				Volontärs.		Post- beamte.		Privat- beamte.		Bahnbeamte.	Postbeamte.	Privatbeamte.	Bahnbeamte.	Definitive.	Provisorische.	Männlich.	Weiblich.	Definitiv.		Provisorisch.		
												Männliche.	Weibliche.	Patentirte.		Nicht patentirte.		Männliche.	Weibliche.	Männliche.	Weibliche.	Männliche.	Weibliche.												Männliche.	Weibliche.
														Männliche.	Weibliche.	Männliche.	Weibliche.																			
Direktion	1	1	2	1	2	9	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	17	1	18			
Telegraphenkreise:																																				
Lausanne	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	54	2	5	6	5	4	1	—	66	34	41	50	10	7	—	6	18	3	222	96	294	24	318		
Bern	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	42	11	5	7	—	4	1	2	64	23	40	48	29	—	1	6	12	—	206	95	282	19	301		
Olten	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	53	9	6	7	3	12	2	—	90	5	24	23	9	1	—	4	13	—	211	56	229	38	267		
Zürich	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	3	36	17	3	17	1	2	1	5	54	15	40	34	18	—	—	4	14	—	176	91	235	32	267		
St. Gallen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	29	6	2	2	2	6	3	1	72	12	18	21	25	—	—	14	4	—	173	48	205	16	221		
Chur	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	20	3	4	3	2	4	—	1	53	33	23	21	15	—	—	—	3	—	125	65	176	14	190		
Total der Kreise	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	15	234	48	25	42	13	32	8	9	399	122	186	197	106	8	1	34	64	3	1113	451	1421	143	1564		
Gesammttotal Ende 1876	1	1	2	1	2	9	1	6	6	6	15	235	48	25	42	13	32	8	9	399	122	186	197	106	8	1	34	64	3	1131	451	1438	144	1082		
« « 1875	1	1	2	1	2	8	2	6	6	6	15	242	44	9	38	19	28	34	29	396	94	180	179	111	6	2	30	63	3	1140	417	1391	166	1557		
Vermehrung	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4	16	4	—	4	—	—	3	28	6	18	—	2	—	4	1	—	—	34	47	—	25		
Verminderung	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7	—	—	—	6	—	26	20	—	—	—	—	—	—	1	—	—	9	—	—	—	22	—		

Tabelle I.

Telegraphischer Verkehr.

Vergleichende Uebersicht der Depeschenzahlen 1875 und 1876.

464

	Beförderte interne Depeschen.		Beförderte und empfangene interna- tionale Depeschen.		Transitdepeschen.		T o t a l.	
	1875.	1876.	1875.	1876.	1875.	1876.	1875.	1876.
Januar	123,632	132,596	37,800	38,806	17,613	18,801	179,045	190,203
Februar	119,958	130,435	36,795	37,275	17,116	16,470	173,869	184,180
März	141,105	147,268	44,665	41,368	21,550	19,058	207,320	207,694
April	154,158	153,159	43,537	40,409	20,113	18,013	217,808	211,581
Mai	176,080	174,514	45,974	45,491	19,228	18,860	241,282	238,865
Juni	175,777	195,150	48,892	49,973	19,851	14,932	244,520	260,055
Juli	223,210	229,441	65,492	61,552	22,107	16,454	310,809	307,447
August	238,421	249,427	73,126	73,509	19,918	17,270	331,465	340,206
September . .	213,447	204,409	61,932	60,763	19,351	17,572	294,730	282,744
Oktober	202,397	203,326	51,957	51,790	22,132	20,064	276,486	275,180
November . . .	153,475	157,398	43,279	45,456	20,550	18,793	217,304	221,647
Dezember . . .	140,779	141,250	40,866	41,278	20,642	16,528	202,287	199,056
Total	2,062,439	2,118,373	594,315	587,670	240,171	212,815	2,896,925	2,918,858
Vermehrung . .		55,934		6,645		27,356		21,933
Verminderung .		2,71 %		1,12 %		11,39 %		0,75 %

Tabelle II.

Vergleichende Uebersicht der während der beiden letzten Jahre von den verschiedenen auswärtigen Staaten eingegangenen und dahin beförderten Depeschen.

Länder.	Versandt.		Empfangen.		Total der gewechselt- ten Depeschen.	
	1875.	1876.	1875.	1876.	1875.	1876.
Frankreich . . .	82,500	80,820	83,453	79,421	165,953	160,241
Italien . . .	37,849	39,569	41,631	41,162	79,480	80,731
Norddeutsch- land . . .	40,213	39,834	39,644	38,765	79,857	78,599
Baden . . .	30,037	30,423	25,127	24,617	55,164	55,040
Oesterreich . .	24,099	23,565	22,500	23,587	46,599	47,152
Bayern . . .	18,224	18,388	16,507	17,314	34,731	35,702
Elsaß-Lothrin- gen . . .	20,202	18,660	16,138	14,507	36,340	33,167
Württemberg	19,715	18,515	15,946	14,443	35,661	32,958
England . . .	9,618	8,604	10,909	9,996	20,527	18,600
Belgien . . .	5,045	5,896	4,551	5,206	9,596	11,102
Rußland . . .	4,695	4,461	5,309	5,160	10,004	9,621
Niederlande . .	3,834	4,662	3,959	4,632	7,793	9,294
Amerika . . .	1,147	1,373	1,191	1,666	2,337	3,039
Indien . . .	542	1,048	549	1,061	1,091	2,109
Aegypten . . .	255	697	1,075	1,241	1,330	1,938
Donaufürsten- thümer . . .	1,057	856	1,075	995	2,132	1,851
Spanien . . .	469	656	414	640	883	1,296
Türkei, europ.	480	576	498	584	978	1,160
Schweden . . .	310	407	372	452	682	859
Dänemark . . .	283	298	323	347	606	645
Türkei, asiat.	225	256	287	320	512	576
China u. Japan	116	253	170	262	286	515
Malta u. Corfu	776	449	58	38	834	487
Algier . . .	110	186	133	189	243	375
Norwegen . . .	143	137	170	152	313	289
Portugal . . .	123	69	137	98	260	167
Griechenland	59	69	51	71	110	140
Persien . . .	6	11	7	6	13	17
Total	302,132	300,738	292,183	286,932	594,315	587,670

Ein alphabetisches Verzeichniß der schweizerischen Telegraphenbüreaux mit der Zahl der in den Jahren 1875 und 1876 beförderten und empfangenen Depeschen ist, wie bis dahin, der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik beigegeben.

Die Zahl der beförderten und empfangenen Telegramme (Transit und übertelegraphirte nicht inbegriffen) ergibt per Tag für die bedeutendsten Ortschaften folgenden Durchschnitt:

Zürich . . .	1042	Chur . . .	137	Rorschach . .	74
Basel . . .	800	Schaffhausen .	122	Lugano . . .	74
Genf . . .	793	Biel . . .	117	Iferten . . .	70
Bern . . .	571	Aarau . . .	111	Glarus . . .	62
Lausanne . .	379	Freiburg . . .	106	Montreux . .	58
Winterthur .	312	Interlaken . .	104	Frauenfeld . .	54
Luzern . . .	307	Thun . . .	103	Herisau . . .	54
St. Gallen . .	303	Solothurn . . .	95	Locle . . .	54
Neuenburg . .	208	Neumünster . .	86	Burgdorf . . .	54
Chauxdefonds	164	Baden . . .	75	Romanshorn . .	53
Vivis . . .	162	Morges . . .	75	Olten . . .	52

Ueberdieß finden sich:

14 Ortschaften mit 41—50 Depeschen per Tag.

14	"	"	31—40	"	"	"
27	"	"	21—30	"	"	"
97	"	"	11—20	"	"	"
200	"	"	6—10	"	"	"
581	"	"	1—5	"	"	"
42	"	"	weniger als 1	"	"	"

Die Vermehrung der Depeschenzahl im internen Verkehr, welche von 1874 auf 1875 11,67 % betragen hatte, ist von 1875 auf 1876 auf 2,71 % gesunken.

Im internationalen Verkehr zeigt sich sogar eine Verminderung von 1,12 % gegenüber einer Steigung von 5,7 % im Vorjahre.

Eine noch bedeutendere Verminderung weist der Transitverkehr auf, nämlich eine solche von 11,39 %, während das Vorjahr eine Vermehrung von 11,2 % ergeben hatte.

Der telegraphische Verkehr im Allgemeinen ist beinahe gleich geblieben, indem die Zunahme bloß 0,75 % beträgt.

Ueber die Ursachen verweisen wir auf die „Allgemeinen Bemerkungen“.

Die Depeschenstatistik ergibt mit Bezug auf den Inhalt folgende Prozentsätze:

	Interne.		Internationale.	
	1875.	1876.	1875.	1876.
1. Staatsdepeschen	0,74	0,99	0,25	0,25
2. Börsennachrichten	3,36	3,38	9,47	8,04
3. Handelsdepeschen	31,89	29,46	45,86	49,12
4. Privatangelegenheiten . . .	63,36	65,35	44,01	42,45
5. Zeitungsnachrichten	0,65	0,82	0,41	0,14
	100,00	100,00	100,00	100,00

Die in dieser Ausscheidung nicht inbegriffenen Dienstdepeschen betragen 2,71 % der Gesamtzahl. Davon fallen 52,28 % auf den Post- und 47,72 % auf den Telegraphendienst.

Die Ausscheidung nach der Art der Depeschen ergibt folgende Prozentsätze:

	Interne.		Internationale.	
	1875.	1876.	1875.	1876.
1. Ohne besondere Angaben . .	81,14	80,14	94,23	94,96
2. Mit bezahlter Antwort	7,57	8,07	4,52	3,88
3. Bezahlte Antworten	6,86	7,47	—	—
4. Mit „Expressen bezahlt“	1,95	1,98	0,03	0,03
5. Mit „Expressen“	0,58	0,73	0,31	0,35
6. Kollationirte	—	—	0,04	0,05
7. Chiffrirte	0,12	0,05	0,04	0,01
8. Mit Empfangsanzeige	—	—	0,05	0,01
9. Rekommandirte	0,06	0,06	—	0,01
10. Nachzusendende	0,11	0,10	0,02	0,03
11. Mit mehreren Adressen . . .	0,69	0,61	0,33	0,23
12. Per Post zu bestellende . . .	0,66	0,58	0,38	0,38
13. Während der Nacht zu be- stellende	0,04	0,03	—	—
14. Mit mehreren Angaben . . .	0,22	0,18	0,05	0,06
	100,00	100,00	100,00	100,00

Die Klassifikation der Depeschen nach der Wortzahl erzeugt folgendes Prozentverhältniß:

	Interné.		Internationale.	
	1875.	1876.	1875.	1876.
Von 1 - 20 Worten	88,72	88,67	87,38	87,72
„ 21—30 „	8,11	8,21	9,08	8,60
„ 31—40 „	2,25	2,22	2,55	2,54
„ 41—50 „	0,51	0,49	0,53	0,69
„ 51—60 „	0,22	0,22	0,28	0,21
„ 61—70 „	0,09	0,07	0,04	0,11
„ 71—80 „	0,03	0,05	0,03	0,08
„ 81—90 „	0,02	0,01	0,03	0,02
„ 91—100 „	0,01	0,01	0,05	0,01
„ 100 und mehr	0,04	0,05	0,03	0,02
	100,00	100,00	100,00	100,00

Zum Ausweis über die Beteiligung der verschiedenen Arten von Büreaux an der Beförderung der Depeschen folgt nachstehend eine Zusammenstellung der verschiedenen Depeschengattungen, die Zahl der Büreaux und der Arbeitstage, sowie der daraus sich ergebende Durchschnitt, wobei die übertelegraphirten und Transitdepeschen doppelt gezählt sind:

Interne abgehende Depeschen	2,118,373	
„ ankommende „	2,140,229	
(Kopien inbegriffen)		4,258,602
Internationale abgehende Depeschen	300,738	
„ ankommende „	286,932	
		587,670
Amtliche abgehende	68,175	
„ ankommende	68,190	
		136,365
Interne übertelegraphirte		4,036,864
Internationale Transitdepeschen		1,291,594
	Total	10,311,095

Anzahl				Durchschnitt per Beamten und per Tag.
	der Büreaux.	der Depeschen.	der Arbeitstage.	
Hauptbüreaux	15	6,383,624	114,205	56
Spezialbüreaux	28	1,193,422	34,494	35
Zwischenbüreaux	1,010	2,734,049	369,660	7
	1,053	10,311,095	518,359	20

Der Durchschnitt ist für die Hauptbüreaux gegenüber dem Vorjahre um 1 gefallen, bei den übrigen Büreaux, sowie im Total unverändert geblieben.

Die größten Durchschnittszahlen für das ganze Jahr finden sich auf folgenden Büreaux:

Bern 65, St. Gallen 64, Zürich 62, Thun 61, Lausanne 60, Winterthur 57, Basel, Biel und Schaffhausen je 55, Luzern und Uster je 53, Genf und Vivis je 51, Neuenburg 50, Chur 49, Brieg, Olten und Sitten je 45, Romanshorn 42, Bellenz, Glarus und Samaden je 41, Interlaken 40.

Wie schon in den frühern Berichten bemerkt wurde, sind die obigen Zahlen jedoch zur Beurtheilung der Arbeitsleistung nicht unbedingt maßgebend, weil sich die Zahl der Beamten nicht ausschließlich nach der Größe des Verkehrs richten kann, sondern noch von andern Verhältnissen, namentlich von der Zahl der zu bedienenden Apparate und Linien bedingt wird.

Die Statistik über die mittlere Zeit, innert welcher während den letzten vier Jahren die internen Depeschen befördert wurden, liefert folgendes Ergebniß:

Von hundert Depeschen wurden befördert;

		1873.	1874.	1875.	1876.
In	1—30 Minuten . .	68,48	72,72	74,47	77,63
"	31—60 " . .	21,04	20,28	19,22	18,05
"	61—90 " . .	6,02	4,19	4,04	2,95
"	91—120 " . .	2,35	1,50	1,45	0,89
"	121—150 " . .	1,00	0,60	0,56	0,29
"	151 u. mehr " . .	1,11	0,71	0,26	0,19
		100,00	100,00	100,00	100,00

Die Büreaux vertheilen sich hinsichtlich der durchschnittlichen Ankunftszeit der Depeschen nach folgenden Prozentsätzen:

Ankunftszeit.		Büreaux.			
		1873.	1874.	1875.	1876.
Innert	1—30 Minuten . .	58,12	63,20	69,22	82,62
"	31—60 " . .	36,75	32,01	29,33	16,75
"	61—90 " . .	3,76	3,96	0,72	0,63
"	91—120 " . .	0,86	0,33	0,29	—
"	121 u. mehr " . .	0,51	0,50	0,44	—
		100,00	100,00	100,00	100,00

Die vorstehenden Zahlen zeigen, daß in den letzten 4 Jahren der Prozentsatz, sowohl der Depeschen als der Büreaux, für die Beförderung innert einer halben Stunde fortwährend zugenommen,

für die größern Beförderungszeiten dagegen von Jahr zu Jahr abgenommen hat. Es schließt dies selbstverständlich nicht aus, daß vereinzelte größere Verspätungen vorkommen, welche theils in Linienstörungen, theils in dienstlichen Versehen ihre Ursache haben.

Es wurde sodann auch im Berichtsjahre wieder eine Durchsicht der Belege zu dem Zwecke vorgenommen, um zu konstatiren, wie lange die Depeschen auf den Aufgabe- oder Umspeditions-bureaux unbefördert liegen bleiben. Das Ergebniß ist folgendes:

				Prozent der Depeschen.	
				1875.	1876.
Beförderung innert	1—30 Minuten	.	.	95,83	96,87
"	31—60 "	.	.	3,16	2,38
"	61—90 "	.	.	0,64	0,47
"	91—120 "	.	.	0,17	0,14
"	121 u. mehr "	.	.	0,20	0,14
				100,00	100,00

Die bei Aufstellung dieser Statistik zu Tage getretenen Unregelmäßigkeiten wurden jeweilen entsprechend geahndet und die Resultate jedes Monats überdieß den Kreisinspektionen zur weitem Behandlung übermittelt.

Die infolge Verlust, Verspätungen oder Verstümmelung von Telegrammen der Centralverwaltung zur Kenntniß gelangten Reklamationen erreichen die Zahl von 243 gegenüber von 248 im Vorjahre. Davon fallen auf den internen Verkehr 67, von denen jedoch 24 als unbegründet abgelehnt werden mußten. In den übrigen 43 Fällen wurden entsprechende Disziplinarverfügungen getroffen und, so weit thunlich, die erlegten Taxen zurückerstattet.

Im internationalen Verkehr gingen der Verwaltung 147 Reklamationen ein, wovon 69 sich als unbegründet erwiesen und 4 auf Jahresende unerledigt blieben.

Im Transitverkehr beträgt die Zahl der Reklamationen 29; davon waren 3 unbegründet und 2 blieben unerledigt.

Die Taxrückzahlungen im internationalen und Transitverkehr betragen für 92 Fälle Fr. 1554. 87, woran sich die Schweiz in 45 Fällen mit zusammen Fr. 242. 87 zu theiligen hatte.

8. Finanzielles Ergebniss.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Vergleichung der hauptsächlichsten Ansätze der Einnahmen und Ausgaben in der Rechnung von 1875, im Voranschlage und in der Rechnung für 1876.

	Im Jahre 1875.		Budget und Nachtragskredite.		Im Jahre 1876.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. Einnahmen.						
a. und b. Interner und internationaler Verkehr .	1,855,652	92	2,045,000	—	1,941,749	92
c. Verschiedenes	202,558	22	180,000	—	188,343	90
	2,058,211	14	2,225,000	—	2,130,093	82
II. Ausgaben.						
1. Gehalte und Vergütungen	1,337,519	52	1,425,000	—	1,393,134	79
2. Reisekosten	34,137	37	35,000	—	27,911	60
3. Büreaukosten	122,898	49	130,000	—	129,997	84
4. Gebäulichkeiten (Miethzinse)	72,072	60	80,000	—	79,983	03
5. Bau und Unterhalt der Linien	347,578	03	420,000	—	399,624	35
6. Apparate	113,655	64	112,000	—	94,854	78
7. Büreaugeräthschaften	6,673	21	8,000	—	3,639	85
8. Verschiedenes	13,137	—	12,000	—	8,783	10
	2,047,671	86	2,222,000	—	2,137,929	34
Passiv					7,835	52

Dieselbe gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

1. Einnahmen.

a. und b. Der Ertrag der internen, internationalen und Transit-telegramme hat gegenüber 1875 um Fr. 86,097 oder 4,6 % zugenommen, ist jedoch um Fr. 103,250. 08 unter dem Voranschlage geblieben.

Die approximative Ausscheidung dieses Ertrages nach den verschiedenen Depeschenarten wurde, wie in frühern Jahren, theils auf Grundlage der Statistik über die Wortzahlen, theils auf Grundlage der aus den Abrechnungen mit dem Auslande sich ergebenden Durchschnittssätze vorgenommen.

Es ergibt sich dabei folgender Durchschnittsertrag:

Für ein internes Telegramm	Fr. —. 54,5 Ct.
„ „ internationales Telegramm	„ —. 92 „
„ „ Transitlegramm	„ 1. 08 „

Diese Zahlen führen zu folgender Einnahme:

2,118,373 interne Depeschen	à 54,5 Ct.	Fr. 1,154,513. 28
587,670 internationale Depeschen	à 92 „ „	540,656. 40
212,815 Transitdepeschen	à 108 „ „	229,840. 20
		Fr. 1,925,009. 88

Dazu der approximative Werth der auf Jahresende im Umlauf befindlichen Marken mit „ 16,740. 04 ergibt die Summe von Fr. 1,941,749. 92 wie dieselbe in der vorstehenden Tabelle unter a und b erscheint.

Zum gleichen Resultate führt die Zusammenstellung des Markenverkaufs mit den Zahlungen von und an das Ausland.

Telegraphenmarken wurden verkauft für	Fr. 2,250,198. 25
Zahlungen an das Ausland	Fr. 439,092. 81
„ vom „ „	130,644. 48
Mehrzahlungen	„ 308,448. 33

bleibt Nettoeinnahme wie oben Fr. 1,941,749. 92

c. Die verschiedenen Einnahmen erzeugen gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung von Fr. 14,214. 32, dagegen eine Vermehrung von Fr. 8,343. 90 gegenüber dem Voranschlage.

Dieselben vertheilen sich wie folgt:

	Rechnung. 1875.	Voranschlag. 1876.	Rechnung. 1876.
1. Gemeinde- beiträge .	Fr. 88,955. 50	Fr. 80,000	Fr. 86,209. 07
2. Rückzahlung für Linienbauten	" 99,283. 93	" 100,000	" 85,736. 07
3. Verschiedene andere Ein- nahmen .	" 14,318. 79		" 16,398. 76
	Fr. 202,558. 22	Fr. 180,000	Fr. 188,343. 90

Die Gesamteinnahmen haben diejenigen des Jahres 1875 um Fr. 71,882. 68 überstiegen, sind aber um Fr. 94,906. 18 unter dem Voranschlag geblieben.

2. Ausgaben.

1. Die Gehalte und Vergütungen haben die entsprechende Summe des Vorjahres um Fr. 55,615. 27 überschritten, betragen jedoch Fr. 31,865. 21 weniger als vorgesehen wurde.

Letzteres erklärt sich einerseits aus dem bereits erwähnten Umstände, daß die Errichtung neuer Telegraphistenstellen unterlassen wurde, anderseits aus der Minderausgabe an Depescheprovisionen.

2) Die Reisekosten sind um Fr. 6255. 77 unter der bezüglichen Ausgabe des Vorjahres und um Fr. 7088. 40 unter dem bewilligten Kredite geblieben.

Der hauptsächlichste Grund dieser Minderausgabe liegt in der geringern Anzahl neu errichteter Büreaux, von denen jedes für Einrichtung und Instruktion einen Kostenaufwand von durchschnittlich Fr. 120 verursacht.

2) Die Büreaukosten betragen Fr. 7099. 35 mehr als im Vorjahre und haben den bewilligten Kredit bis auf Fr. 2. 16 erschöpft.

Das stetige Steigen dieser Ausgaben rührt von der fortwährenden Vermehrung der Büreaux und Depeschenzahlen her, indem damit auch die fixen Vergütungen für Büreaukosten und der Formularverbrauch zunehmen.

4) Die Miethzinse sind gegenüber dem Jahre 1875 um Fr. 7910. 13 gestiegen und haben den bezüglichen Kredit bis auf Fr. 16. 97 erschöpft.

5) Die Ausgaben für Bau und Unterhalt der Linien weisen gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung von Fr. 52,046. 32 auf, sind jedoch um Fr. 20,375. 65 unter dem Voranschlage geblieben.

Diese Minderausgabe erklärt sich größtentheils daraus, daß einzelne vorgesehene Verlegungsarbeiten nicht mehr zur Ausführung gelangten.

6) Die Kosten für Apparate erzielen gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung von Fr. 18,800. 86 und gegenüber dem Voranschlage eine solche von Fr. 17,145. 22. Auch diese Minderausgabe hängt mit der geringern Anzahl neuer Büreaux zusammen.

7) Die Ausgaben für Büreaugeräthschaften (Mobiliar) betragen Fr. 3033. 36 weniger als im Vorjahre und Fr. 4360. 15 weniger als der Voranschlag.

8) Ebenso blieben die Verschiedenen Ausgaben um Fr. 4353. 90 unter der entsprechenden Summe des Vorjahres und um Fr. 3216. 90 unter dem Ansätze des Voranschlages.

Die Gesamtausgabe hat diejenige des Vorjahres um Fr. 90,257. 48 überschritten, ist dagegen um Fr. 84,070. 66 unter dem Voranschlage geblieben.

Der Voranschlag erzeugt einen Aktivsaldo von	Fr. 3,000. —
Dagegen ergab sich eine Mindereinnahme von	Fr. 94,906. 18
und eine Minderausgabe von	„ 84,070. 66
	„ 10,835. 52
sonit ein Passivsaldo von	Fr. 7,835. 52

Das Inventar der Telegraphenverwaltung an Mobiliar, Apparaten und Linienbau-Vorrathsmaterial betrug auf 31. Dezember 1876 Fr. 795,190. 21 mit einer Vermehrung von Fr. 134,129. 72 gegenüber dem Vorjahre.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die Verwaltung fortwährend einen genügenden Vorrath von Apparaten und Linienbaumaterial zur Verfügung haben muß. Die Lieferung derselben wird jeweilen gegen Jahresende auf Grund des Budgetentwurfes ausgeschrieben. Der Zuschlag kann aber erst erfolgen, nachdem das Budget von den Räten genehmigt ist. Für die Fabrikation und Lieferung muß dann ein Termin von einigen Monaten gewährt werden, so daß der größere Theil der Materialien erst vom Monat April oder Mai an successive zur Ablieferung gelangt. Die Verifikation und der Transport an die Verwendungsstellen nehmen dann

wieder eine gewisse Zeit in Anspruch. Anderseits müssen aber die größeren Linienbauten soweit als möglich schon vom Eintritt günstiger Witterung an, meistens schon im März oder April, in Angriff genommen werden, damit sie vor Eintritt des starken Verkehrs vollendet sind. Zu diesem Zwecke erfolgen die Materialbestellungen der Kreisinspektionen meistens schon im Februar und es müßten arge Verlegenheiten entstehen, wenn man deren Ausführung auf den Eingang der Jahreslieferungen verschieben wollte. Es ist daher durchaus nothwendig, daß auf Jahresanfang einige tausend Stangen, 150—200 Zentner Draht, 20—30,000 Isolatoren und ein entsprechendes Quantum anderweitiger Materialien vorrätig gehalten werden.

Das **I n v e n t a r** der im Betriebe stehenden **L i n i e n**, welches im allgemeinen Inventar der Eidgenossenschaft nicht erscheint, erzeugt auf Ende 1876 einen Werth von Fr. 1,057,537. 05 mit einer Verminderung von Fr. 52,509. 29 gegenüber dem Vorjahre.

Wenn dieser Bestand sich trotz der jährlichen Neubauten vermindert, so liegt der Grund in der üblichen Abschreibung von 10 % per Jahr, welche eine größere Summe ausmacht als der jeweilige Zuwachs.

III. Internationales Bureau der Telegraphenverwaltungen.

(Bericht an die Verwaltungen der Vertragsstaaten).

I. Tarife.

Das Internationale Bureau ließ am 1. August 1876 die dritte Ausgabe des **G e n e r a l t a r i f s** für die telegraphischen Korrespondenzen in Form einer großen Tabelle in zwei Blättern erscheinen. Die Auflage betrug 1500 Exemplare und die Kosten stellten sich auf 458 Franken, so daß der Verkaufspreis per Exemplar auf 35 Ct. festgesetzt werden konnte. Unentgeltlich abgegeben wurden 184, verkauft 663 Exemplare und es blieb somit auf 31. Dezember 1876 ein Vorrath von 653 Exemplaren.

Da seit der Veröffentlichung das Blatt B dieser Tabelle (außer-europäische Korrespondenzen) ziemlich zahlreiche Berichtigungen

und Aenderungen erlitten hat, so wird nächstens eine neue verbesserte Auflage erscheinen.

Abgesehen von dem direkten Nutzen haben uns die bei Aufstellung des Generaltarifs nöthig gewordenen Nachsuchungen und Korrespondenzen in vielen Fällen Gelegenheit gegeben, zweifelhafte Punkte aufzuklären und eine Einigung für gleichmäßige Anwendung der Taxen herbeizuführen.

Wie in unserm letzten Berichte in Aussicht gestellt wurde, hat unser Bureau in den letzten Monaten von 1876 die neulich erschienene vierte Ausgabe des Verzeichnisses der Telegraphenbüreaux vorbereitet und in Druck gegeben. Da die dahergigen Ergebnisse auf das Jahr 1877 fallen, so müssen wir die Besprechung derselben auf den nächsten Jahresbericht verschieben.

Wir erinnern im Uebrigen an die zweimonatliche Herausgabe der Nachträge zum Bureauverzeichnis, sowie an unsere Korrespondenz, an unsere telegraphischen und autographischen Zirkulare betreffend die verschiedenen auf die Anwendung der Tarife bezüglichen Fragen. Obgleich dieser Dienstzweig des internationalen Bureau im Jahre 1876 ziemlich viel Arbeit verursachte, so ist dabei doch nichts zu Tage getreten, was das bisherige Verfahren ändern könnte oder was sonst eine besondere Erwähnung verdiente.

II. Statistik.

Im Juli 1876 erschien unsere allgemeine Statistik von 1874. Wir bedauern, damit nicht schneller vorwärts zu kommen, aber ein Theil der zu dieser Arbeit nöthigen Mittheilungen geht uns noch immer sehr verspätet zu, trotz des von der Petersburger Konferenz in ihrer 14. Sitzung (Konferenzverhandlungen Seite 547) ausgesprochenen Wunsches, welchen wir schon in unserm letzten Jahresbericht in Erinnerung brachten und auf welchen wir neuerdings im allgemeinen Interesse hinweisen.

Die Auflage und der Verkaufspreis der Statistik sind, erstere mit 400 Exemplaren, letztere mit 50 Ct. per Exemplar, unverändert geblieben.

III. Telegraphische Zeitschrift.

Gemäß einem, ebenfalls durch die Petersburger Konferenz in ihrer 14. Sitzung ausgesprochenen und in unserm letzten Berichte erwähnten Wunsche haben wir uns bestrebt, der Zeitschrift im Allgemeinen und ihrem technischen Theile im Besondern eine größere Ausdehnung zu geben. Zu diesem letzten Behufe haben wir uns

in der Person eines bewährten Technikers einen ständigen Mitarbeiter verschafft und sind dadurch in den Stand gesetzt worden, die von der Redaktion der Zeitschrift ausgehenden wissenschaftlichen Artikel auf breiterer Grundlage zu behandeln und namentlich auch den auf die Telegraphie bezüglichen neuen Werken, Bekanntmachungen und Erfindungen größere Aufmerksamkeit zu schenken. Dank überdies den oft sehr einläßlichen und mit zahlreichen Zeichnungen erläuterten Originalartikeln, welche uns von vielen Seiten, und zwar meistens von wissenschaftlich bekannten Persönlichkeiten, wie die Herren P. la Cour, von Hefner-Altneck, Th. du Moncel, Olsen, Schwendler, Zetsche, zuzugingen, fehlte es uns nie an Fülle des Stoffes. Wir haben denn auch die Seitenzahl jeder Nummer, welche früher in der Regel 16 betrug, auf durchschnittlich 20 erhöht, und es steigt demnach die Totalseitenzahl des Jahrganges 1876 auf 236 an. Derjenige von 1875 erreicht freilich schon 230 Seiten, also nur um 6 weniger; es ist indessen zu bemerken, daß he von 38 Seiten auf die als Beilage veröffentlichten Tarife und das Reglement von St. Petersburg fallen, so daß die eigentliche Zeitschrift nur 192 Seiten oder 16 Seiten per Nummer enthält und der Unterschied zu Gunsten des Jahrganges 1876 sich auf 44 Seiten stellt, abgesehen von der Verbesserung des Inhaltes selbst, welcher in Folge zahlreicher, für die Zeitschrift besonders verfaßter Originalartikel, in geringerem Maße andern Werken entnommen werden mußte.

Die bezahlten Abonnemente stiegen gegenüber dem Vorjahre von 1136 auf 1184 und es betrug daher, unter Hinzurechnung von 203 Freixemplaren, die Gesamtausgabe 1387; die bisherige Auflage von 1500 Exemplaren blieb demnach unverändert.

Die Ausdehnung des technischen Theiles der Zeitschrift, die zahlreichen Zeichnungen, das Honorar der Mitarbeiter hatten, wie die Konferenz von St. Petersburg es voraussah, auch eine Vermehrung der betreffenden Ausgaben zur Folge. Wie es sich aus der diesem Bericht angeschlossenen Rechnung ergibt, erreichten die Kosten für die Zeitschrift Fr. 6948. 85 und die Einnahmen nur Fr. 6129. 30, somit erzielt sich ein Ausgabenüberschuß von Fr. 819 55 Ct., während früher die Rechnung sich annähernd ausglich oder dem Bureau sogar einen kleinen Gewinn zuführte. Diese Differenz, welche den durch die Vertragsverwaltungen gemeinschaftlich zu bestreitenden Kosten zugeschlagen wird, schien uns nicht bedeutend genug, um eine Erhöhung des Abonnementspreises zu rechtfertigen und wir ließen denselben daher unverändert.

Erwähnen wir hier noch (obgleich die daherigen Ausgaben und Einnahmen in der Rechnungsrubrik „Unvorhergesehenes“ er-

scheinen) die in einem Oktavband von 540 Seiten veröffentlichten Studien über die telegraphische Gesetzgebung der verschiedenen Staaten, welche in den Jahrgängen 1872 bis und mit 1876 der Zeitschrift nach und nach erschienen sind. Diese Sammlung wurde in 500 Exemplaren abgezogen, wovon 184 an die verschiedenen Verwaltungen abgegeben und 41 im Laufe des Jahres verkauft wurden, so daß auf den 1. Januar ein Vorrath von 250 Exemplaren blieb.

IV. Telegraphenkarte.

Wie in unserm Berichte über das Jahr 1875 vorgesehen wurde, haben wir unter dem 14. August abhin ein Kreisschreiben erlassen, um von den Verwaltungen die Angabe der Aenderungen und Berichtigungen zu verlangen, welche für die zweite Ausgabe der großen Telegraphenkarte gewünscht werden, sowie um die Anzahl der außer der Gratisvertheilung gewünschten Exemplare zu erfahren.

Da die Antworten einiger Verwaltungen lange auf sich warten ließen, so war es uns nicht möglich, unser Projekt im Jahre 1876 zu verwirklichen. Inzwischen hat die Zahl der Bestellungen eine genügende Höhe erreicht, um das Unternehmen zu sichern und wir werden ohne Verzug zur Ausführung schreiten.

Wir haben schon im letzten Jahre mitgetheilt, daß die erste Ausgabe der großen Karte vollständig vergriffen ist. Was den in besonderer Einrahmung darauf befindlichen kleinen Erdglobus anbetrifft, von welchem wir im Jahre 1875 in 3 Auflagen einen Separatabzug anordneten, so blieben uns davon, auf den 1. Januar 1876, 1040 Exemplare auf Lager, welche Zahl sich bis zum 31. Dezember auf 284 reduzirte. Da uns fortwährend von diesen kleinen Karten verlangt werden, so werden wir ohne Zweifel demnächst eine weitere Auflage beschaffen müssen.

V. Administrative Untersuchungen von allgemeinem Interesse.

Die Anwendung des Petersburger Vertrages auf den 1. Januar 1876 hatte eine Reihe von Bemerkungen über die Ausführung gewisser Reglementsbestimmungen zur Folge und führte daher zu mancherlei Vorschlägen auf Aenderung, Ergänzung und Auslegung der einschlägigen Artikel. Durch eine weitläufige Korrespondenz und Kreisschreiben wurden diese Fragen untersucht und das Ergebniß allen Betheiligten mittelst besonderer Berichte zur Kenntniß gebracht. Wir beschränken uns darauf, diesen Dienstzweig unseres Bureau neuerdings zu erwähnen, ohne auf die schon anderwärts bekannt gegebenen Einzelheiten einzugehen.

VI. Konferenzarbeiten.

Die Aktsammlung der internationalen Telegraphenkonferenz von St. Petersburg erschien am 1. Juni 1876 und es fanden damit die hierauf bezüglichen Arbeiten ihren Abschluß. Die Sammlung bildet einen Band von 677 Seiten in groß Quart und wurde in 400 Exemplaren abgezogen, wovon 243 unentgeltlich theils an die Verwaltungen, theils persönlich an die Konferenzabgeordneten zur Vertheilung gelangten. Die Gesamtkosten dieser Sammlung beliefen sich auf 6531 Franken und es stellt sich somit der Verkaufspreis (beziehungsweise der Anschaffungspreis) auf 16 Franken; 107 Exemplare wurden zu diesem Preise verkauft und es blieben am 31. Dezember 1876 noch 50 Exemplare auf Lager.

Die Vorarbeiten für die Konferenz in London beschränkten sich im Berichtjahre auf ein Geringes. Der Direktor des Bureau wurde von der deutschen Verwaltung nach Berlin zu einer Zusammenkunft berufen, an welcher auch die österreichische Verwaltung vertreten war und wobei ein Projekt für eine Reform der internationalen Taxen und Abrechnung vorbereitet wurde, um den Studien zur Grundlage zu dienen, mit welchen die Konferenz von St. Petersburg in der 4. und 12. Sitzung anläßlich der Berathung über die deutschen und österreichisch-ungarischen Vorschläge das Bureau beauftragt hatte.

VII. Jahresrechnung.

Wir geben hienach in der üblichen Form den Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1876, indem wir zur Vergleichung und Erläuterung einerseits die Rechnung von 1875 und den Vorschlag für 1876, anderseits den vom Bundesrathe für das Jahr 1877 festgesetzten Voranschlag gegenüber stellen.

Wir erlauben uns, hinsichtlich der Organisation des Rechnungswesens und der allgemeinen finanziellen Ergebnisse der seit der Gründung des Bureau verflossenen Jahre auf die detaillirten Auseinandersetzungen unseres leztjährigen Berichtes zu verweisen und vervollständigen dieselben mit Bezug auf das Jahr 1876 mit folgenden Bemerkungen:

Während der ordentliche Kredit für die gewöhnlichen Ausgaben Fr. 60,000 beträgt (Reglement von St. Petersburg, Art. LXXVIII) und der Voranschlag für 1876 den durch die Beitragsquoten zu dekennden Saldo mit Fr. 42,800 vorgesehen hatte, stellt sich der wirkliche Saldo auf Fr. 40,753. 15 und bleibt somit um Fr. 19,246. 85 unter dem reglementarischen Kredit und um Fr. 2046. 85 unter dem Saldo des Voranschlages.

Für die besondern Konferenzkosten ist der reglementarische Kredit unbeschränkt, und der Saldo des Voranschlages von 1876 zu Lasten der Vertragsstaaten beträgt Fr. 2500; die Rechnung von 1876 weist dagegen Fr. 809. 85 auf und bleibt somit um Fr. 1690 15 Ct. unter dem Budget.

Für die von den Verwaltungen zu tragenden Totalausgaben hat der Voranschlag Fr. 45,300 vorgesehen, die wirkliche Ausgabe beträgt aber nur Fr. 41,563, also um Fr. 3737 weniger.

Da endlich die Zahl der Beitragsseinheiten 356 beträgt, so würde sich nach dem Budget jede Einheit auf Fr. 127. 25 stellen. In Wirklichkeit aber erreicht sie für die Gesamtkosten nur Fr. 116. 75 und bleibt also um Fr. 10. 50 unter der vorgesehenen Summe.

Die nachstehende Tabelle enthält sowohl über die Ausgaben, als über die Einnahmen so detaillirte Angaben, daß wir nur wenig beizufügen haben.

In Bezug auf Abschnitt I der Ausgaben erinnern wir an den schon im letzten Jahresberichte erwähnten Entscheid des Bundesrathes, durch welchen die Gehalte des Direktors und des Sekretärs auf die in der Rechnung von 1876 enthaltenen und auch im Budget für 1877 vorgesehenen Beträge festgesetzt wurden. Nachdem der seit mehr als drei Jahren im Dienste des Bureau stehende zweite Gehülfe aus Gesundheitsrücksichten zurüktreten mußte, gewährte ihm das Departement innert den Schranken des Budget eine Entschädigung von Fr. 750, welche dem vierten Theil seiner Jahresbesoldung (Fr. 3000) gleichkommt. Sein Ersazmann wurde mit einer geringern Besoldung angestellt und es wird sich hieraus, für den Augenblick wenigstens, eine Ersparniß ergeben.

Die Reisekosten (Abschnitt II) beziehen sich auf die bereits oben unter VI (Konferenzarbeiten) erwähnte Zusammenkunft in Berlin.

In unserm letzten Berichte haben wir hinsichtlich der allgemeinen Büreaukosten (Abschnitt V) auf die erhebliche Vermehrung der Ausgaben hingewiesen, welche aus der Aufhebung der Portofreiheit entstand, wobei wir bemerkten, daß die Frankaturauslagen künftig nicht mehr unter die allgemeinen Büreaukosten, sondern unter die betreffenden Rechnungen für Druksachen eingereicht werden, was bis dahin nur mit Bezug auf die Zeitschrift geschehen war. Diese Uebertragung entlastete die allgemeinen Kosten, deren Ziff. 5 (Frankaturen, Porti etc.) von Fr. 1310. 25 auf Fr. 487. 25 gefallen ist, während dagegen die Rechnungen des Abschnittes VI (Druksachen) gegenüber den betreffenden Einnahmen größere Zahlen aufweisen.

Wenn nun dieser letztere Abschnitt mit der Rubrik I der Einnahmen (Druksachenverkauf) zusammengehalten wird, so bemerkt man, daß wir im Laufe dieses Berichtes das auf der Rechnung für die Zeitschrift entstandene Defizit, sowie den Uebertrag der Kosten für die zweite Ausgabe der großen Telegraphenkarte von 1876 auf 1877 bereits angedeutet und erklärt haben. Es bleibt nur beizufügen, daß die im Budget von 1877 für das Bureauverzeichnis vorgesehene Summe von Fr. 20,500 den Druk der IV. Ausgabe betrifft, deren Kosten ganz auf dieses Jahr fallen.

Die besondern Konferenzkosten (Abschnitt VII) beziehen sich ausschließlich auf die Herausgabe der Aktensammlung der Petersburger Konferenz. Da im Jahre 1875 bereits eine Abschlagszahlung von Fr. 4000 geleistet wurde, so figurirt in der Rechnung nur der Saldo der betreffenden Ausgabe mit Fr. 2620. 60, wobei einige Versendungsauslagen mit inbegriffen sind. Die hierauf bezüglichen Einnahmen (Abschnitt II) betragen Fr. 1810. 75 und es ergibt sich somit zu Lasten der Vertragsstaaten ein Saldo von Fr. 809. 85 auf den besondern Konferenzkosten.

Andererseits erreicht der Saldo der allgemeinen Rechnung für die gewöhnlichen Geschäfte die Summe von Fr. 40,753. 15, welcher einen zur Abrundung zugefügten Betrag von Fr. 2. 20 einbegreift. Dieser Zuschuß wird auf Rechnung des Jahres 1877 gutgeschrieben.

Die Totalsumme der gemeinschaftlichen Kosten beträgt somit Fr. 41,563, woraus sich, auf die 356 Beitragseinheiten vertheilt, der Einheitspreis von Fr. 116. 75 ergibt.

Auf dieser Grundlage stellt sich nun, gemäß der in Art. LXXVIII des Reglements von St. Petersburg festgesetzten Vertheilung, der Antheil der verschiedenen Verwaltungen an den gemeinschaftlichen Kosten wie folgt:

Klasse.	Einheiten per Klasse.	Betrag per Klasse.	Zahl der Ver- waltungen.	Total	
				der Einheiten.	der Beträge.
		Fr.			Fr.
I.	25	2918. 75	8	200	23,350. —
II.	20	2335. —	1	20	2,335. —
III.	15	1751. 25	5	75	8,756. 25
IV.	10	1167. 50	4	40	4,670. —
V.	5	583. 75	3	15	1,751. 25
VI.	3	350. 25	2	6	700. 50
			23	356	41,563. —

Rechnung für das Jahr 1876.

Rechnung 1875.			Budget 1876.	Einnahmen.			Rechnung 1876.	Budget 1877.	Rechnung 1875.	Budget 1876.	Ausgaben.			Rechnung 1876.	Budget 1877.				
Fr.	Rp.	Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Fr.	Rp.	Fr.		Fr.	Rp.	Fr.						
			I. Verkauf von Druksachen.						I. Gehalte und Vergütungen.										
5,417	88	6,200	1. Zeitschrift	6,129	30	6,000	14,500	—	16,000	1. Direktor	16,000	—	16,000						
3,800	50	3,800	2. Bureauverzeichniss	3,056	15	20,500	8,100	—	10,000	2. Sekretär	10,000	—	10,000						
68	25	150	3. Statistik	88	45	100	6,900	—	8,000	3. Angestellte und Gehülfen	7,260	—	7,000						
2	25	350	4. Generaltarif	276	40	100	—	—	1,000	4. Vergütungen	750	—	1,000						
5,043	10	4,200	5. Telegraphenkarte	220	30	4,000	29,500	—	35,000				34,610	—	34,000				
872	04	900	6. Kreisschreiben (Rückzahlung der Gesellschaften)	1,700	85	1,000			2,000	II. Reisekosten			1,144	45	2,000				
—	41	400	7. Unvorhergesehenes	244	95	100	2,007	20	2,100	III. Miethzinse			2,007	20	3,000				
15,204	43	16,000	II. Verkauf von Konferenzakten			11,716	40	31,800		IV. Büreamaterial.									
890	55	1,500	III. Verschiedenes			1,810	75	100	192	75	300	1. Bücher, Karten, Zeitschriften etc.			331	55	300		
180	12	200				43	20	100	118	40	500	2. Mobiliar			73	75	700		
16,275	10	17,700	IV. Beiträge der Staaten.			13,570	35	32,000	311	15	800				405	30	1,000		
32,751	55	42,800	1. Laufende Ausgaben	40,753	15	44,600				V. Allgemeine Bürekosten.									
15,688	45	2,500	2. Besondere Konferenzkosten	809	85	2,400				1. Bürobedürfnisse			436			50	450		
48,440	—	45,300				41,563	—	47,000	267	90	300	2. Buchbinderarbeiten			151			—	200
									247	55	250	3. Beleuchtung			39			30	100
									23	60	50	4. Beheizung			379			60	450
									412	95	400	5. Frankaturen, Porti, Pakmaterial etc.			487			25	600
									1,310	25	1,000	6. Bedienung			930			70	1,100
									887	95	1,200	VI. Druksachen.			2,424			35	2,900
									3,150	20	3,200	1. Zeitschrift			6,948			85	7,000
									4,786	70	6,500	2. Bureauverzeichniss			2,872			70	20,500
									3,164	20	3,200	3. Statistik			274			40	350
									172	50	350	4. Generaltarif			524			35	350
									—	—	350	5. Telegraphenkarte			16			65	4,000
									4,276	55	4,000	6. Kreisschreiben, Formulare			1,214			90	1,000
									685	70	900	7. Unvorgesehenes			667			40	300
									—	—	500	VII. Besondere Konferenzkosten			12,519			25	33,500
									13,085	65	15,800	VIII. Verschiedenes.							
									16,579	—	4,000	(Saldo vortrag auf das künftige Jahr)			2			20	100
									81	90	100				55,133			35	79,000
64,715	10	63,000				55,133	35	79,000	64,715	10	63,000								

Bericht des Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahre 1876.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1877
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	18
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	25.04.1877
Date	
Data	
Seite	381-482
Page	
Pagina	
Ref. No	10 009 531

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.